**Bezugs-Preis**
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern **10 Pf.**

**Redaktion und Expedition:** Johannisgasse 8. Fernsprecher 158 222

**Filialexpeditionen:** Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2035) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

**Haupt-Filiale Dresden:** Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

**Haupt-Filiale Berlin:** Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

**Extra-Beilagen** (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von **E. Polz** in Leipzig (Inh. Dr. E. H. & W. Klinkhardt).

**Nr. 502.** **Sonnabend** den 1. Oktober 1904. **98. Jahrgang.**

## Das Wichtigste vom Tage.

* Ueber das Befinden des Königs Georg liegt heute ein Bulletin vor, das neben günstigem doch auch einen schlechteren Verlauf der letzten Nacht meldet. (S. Aus Sachsen.)

* Den Bundesrat wird demnächst die Abänderung einiger Verordnungen über die Sonntagsruhe beschäftigen; dabei soll der technischen und kommerziellen Entwickelung ebenso wie den Arbeiterinteressen Rechnung getragen werden. (S. Dtsch. Reich.)

* Generalmusikdirektor Mottl wurde unbeschadet seiner bisherigen Stellung zum Ersten Direktor der Akademie der Tonkunst in München ernannt. (S. Letzte Tep.)

* Bei einem Fabrikbrand in New-York erstickten infolge von Ammoniakdämpfen 50 Feuerwehrleute, mehrere andere büßten das Augenlicht ein. (S. Alle Welt.)

* Der Ort Trinidad (Colorado) soll durch den Bruch eines Wasserrohres vernichtet worden sein, wobei angeblich 5000 Personen ums Leben gekommen sind.

## Der Streit um Lippe-Detmold.

Der Kampf um den Thron von Lippe-Detmold ist bereits im vollen Gange. Daß von der Regierung von Schaumburg-Lippe unterm 26. September ein Protest gegen die von Detmold festgesetzte Thronfolge beim Bundesrate eingereicht ist, wurde schon gemeldet; jetzt liegt auch der Wortlaut dieses Protestes vor, der besagt:

Durch den Tod des durch Schiedsspruch vom 22. Juni 1897 berufenen Regenten des Fürstentums Lippe ist die Regentschaft daselbst neuerdings zur Erledigung gekommen. Die Fürstlich Schaumburg-Lippesche Regierung hat den Tenor des Schiedsspruchs jederzeit als Recht anerkannt. Sie hat aber jede über den Tenor hinausreichende Schlußfolgerung aus Rechtsgründen ablehnen müssen. Sie hat demgemäß die durch das Lippische Landesgesetz vom 24. März 1898, durch welches der älteste Sohn des Regenten zu dessen Nachfolger in der Regentschaft berufen wird, erfolgte Regelung der Regentschaft nicht anerkannt. Nach dem von der Schaumburgischen Linie anerkannten, sonst nicht im Streite befindlichen Gesetze vom 24. April 1895 § 3 ist der Lippische Landtag bei der durch ihn zu vollziehenden Regentenwahl auf die „volljährigen, successionsfähigen, nicht regierenden Agnaten" des Lippischen Fürstenhauses beschränkt. Abgesehen davon, daß nach der Rechtsüberzeugung der Fürstlich Schaumburg-Lippischen Regierung nur noch die Glieder der Schaumburg-Lippischen Linie thronfolgeberechtigte Agnaten sind, ergibt sich aus dem § 3 des Gesetzes vom 24. April 1895, daß nur solche Personen bei der Wahl zur Regentschaft durch den Lippischen Landtag in Fragen kommen können, deren Agnateneigenschaft zweifellos feststeht und von keiner Seite bestritten ist. Das ist aber nur hinsichtlich der Mitglieder des Schaumburger Hauses der Fall, da die Agnateneigenschaft der sämtlichen Mitglieder der Linien Biesterfeld und Weißenfeld sowohl von ihnen untereinander als von seiten des fürstlich schaumburg-lippischen Hauses auch nach dem Schiedsspruch bestritten wird, überdies sämtlichen Mitgliedern der Linie Biesterfeld in den Entscheidungsgründen des anliegenden Urteils des fürstlichen Landgerichts Detmold vom 10. Juni 1903 in Sachen des Grafen Erich zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld gegen den Grafen-Regenten Ernst zur Lippe abgesprochen ist. Demnach verwahren Seine hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe hierdurch feierlich alle Rechte Höchstihres Hauses auf Regentschaft und Thronfolge im Fürstentum Lippe. Nachdem der Bundesrat sich durch Beschluß vom 5. Januar 1899 für zuständig zur Erledigung der Streitigkeit gemäß Artikel 76 Absatz 1 der Reichsverfassung erklärt hat, stellen wir folgende Anträge:

Hoher Bundesrat wolle 1) bis zur rechtskräftigen Erledigung der schwebenden Streitfrage keinen von einem der im Streite befindlichen Teile ernannten Bevollmächtigten zum Bundesrate zulassen, 2) nunmehr, da die Rechtskraft des Schiedsspruchs erschöpft ist, in Ausführung des erwähnten Beschlusses vom 5. Januar 1899 die definitive Erledigung des Lippischen Thronfolgestreites in die Wege leiten, 3) eine durch die tatsächlichen Verhältnisse geforderte, außerhalb der Parteien stehende, unabhängige Verwaltung des Fürstentums Lippe einrichten, durch welche der reichsverfassungsmäßigen Erledigung des schwebenden Thronfolgestreites nicht vorgegriffen wird.

Ferner hat die schaumburg-lippische Regierung an demselben 26. September an das Staatsministerium und den Landtag in Lippe ein Schreiben gerichtet, in dem sie den beiden gesetzgebenden Körperschaften Lippes ihren Protest beim Bundesrate zur Kenntnis bringt. Wie den „Berl. N. Nachr." ferner aus Bückeburg mitgeteilt wird, hat „der verstorbene Grafregent innerhalb der letzten Monate seines Lebens in loyaler Würdigung der Sachlage in einer unmittelbaren Kundgebung nach Bückeburg erklärt, das Recht seiner Linie Schaumburg gegenüber auf Grund des nach dem Schiedsspruche gefundenen Aktenmaterials der Entscheidung eines unparteiischen Gerichtshofes anvertrauen zu wollen". Da das Blatt selbst seine Meldung als offiziös bezeichnet, kann nur ein ganz verhärtetes Lippe-Detmolder Gemüt an seiner Zuverlässigkeit zweifeln.

Die Detmolder Garnison ist bisher auf den Namen des neuen Regenten, Grafen Leopold, noch nicht vereidigt worden. Wie nach „Köln. Ztg." verlautet, wird die Vereidigung auf den Namen des Grafen Leopold vorläufig überhaupt nicht stattfinden. Mit dem Schaumburger Einspruch, der zweifellos demnächst den Bundesrat beschäftigen wird, sei die Möglichkeit gegeben, daß dem Grafen Leopold das Recht zur Nachfolge in der Regentschaft abgesprochen werde. In diesem Falle müßten die Truppen, die eben erst einen Treueid geleistet haben, von ihrem Eide wieder entbunden und sie müßten aufs neue vereidigt werden. Um dieses nicht wünschenswerte Verfahren zu vermeiden, wolle man vorläufig von der Vereidigung Abstand genommen haben, was um so einfacher geschehen könnte, als greifbare Nachteile mit der Nicht-Vereidigung nicht verbunden seien. Als Stimmungsmoment ist auch diese Nichtvereidigungs-Angelegenheit der Aufzeichnung wert. In Berlin scheint man ein bekanntes Dichterwort variieren zu wollen, ungefähr so: Auch wenn du im Besitze, bist du noch nicht im Recht.

Von der Entscheidung in der Thronfolgefrage hängt übrigens auch ein sehr großer vermögensrechtlicher Anspruch ab. Ueber diese materielle Seite der Lippischen Thronfolge wird dem „Hannoverschen Courier" aus Detmold geschrieben:

„Materiell genommen", steht sich nämlich der regierende Herr in Lippe gar nicht so übel, wie es scheinen könnte, was aus den nachstehenden Darlegungen hervorgeht. Eine „Zivilliste" bezieht, was bekannt sein wird, der lippische Fürst oder Regent nicht, dafür aber fließen ihm die Einkünfte aus dem fürstlichen Fideikommiß ganz zu. Dieses Hausvermögen bildete seit Jahrzehnten ein Streitobjekt sondergleichen, das das politische Leben in Lippe namentlich in den fünfziger und sechziger Jahren vergiftete. Erwägt man, daß es nicht weniger als 140 000 Scheffelsaat oder ungefähr 100 000 Morgen Wald und fruchtbares Ackerland umfaßt, so bekommt man einen Begriff davon, daß das Einkommen des lippischen Fürsten dasjenige manches anderen Landesherrn übersteigt. Die Annahme, daß die Einkünfte an eine Million Mark heranreichen, wird nicht fehlgehen. Nun geht zwar von diesem Einkommen ein Betrag als Beitrag zu den Landeskassen herunter, aber das werden nicht viel mehr als 100 000 ℳ sein, so daß immerhin eine ganz anständige Summe als „Reineinnahme" verbleibt. Der so dem jeweiligen in Lippe regierenden Herrn anfhare Grundbesitz macht den fünften Teil des ganzen lippischen Landes aus. Ebenso und zuweilen auch in jüngerer Zeit noch hat es um die Einkünfte aus dem „Domanium" bezw. um diesen Besitz selbst heftigen Streit zwischen Regierung und Landtag gegeben. In den 60er Jahren war die Frage, ob das Domanium — d. h. der jetzt das fürstliche Fideikommiß ausmachende Besitz — dem Lande oder dem fürstlichen Hause gehört, noch nicht entschieden, und wenn damals ein zielbewußter Landtag vorhanden gewesen wäre, so hätte vielleicht heute Lippe keinen Anlaß, über seine Finanznot bei jeder Gelegenheit zu jammern.

Was wir über den Streit selbst und seinen unvermeidlichen Einfluß auf die monarchische Gesinnung des Volkes denken, haben wir schon oft genug gesagt, so daß wir uns eine Wiederholung sparen können.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Der Kampf um Port Arthur.

Fast unmittelbar auf die sehr pessimistische Nachricht über den Belagerungsstand, welche der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg." ausgegeben hatte, folgt eine demselben Blatte zugehende Meldung aus Tokio, die also lautet: Nach Ansicht der maßgebenden Kreise in Japan könne Port Arthur sich noch vorläufig halten. Eine Festung von der Stärke Port Arthurs könne nicht durch einen Handstreich genommen werden. Auch in der verminderten Zahl der Flotte im Hafen von Port Arthur besitze der Platz noch einen Machtfaktor, der schwer ins Gewicht falle, wenn die Flotte sich mit den baltischen Schiffen vereinigen könne. Mit dieser Gefahr werde ernstlich in Japan gerechnet. Die Meldung trägt einen denkbar subjektiven Charakter. Sie ist mit Petersburger Depeschen zusammenzuhalten, wonach die Behauptung, vom 22. bis zum 26. September habe die Garnison von Port Arthur mehrere harte Angriffe abgeschlagen, durch Stössel bestätigt wird, und wonach ferner das russische Geschwader eine Ausfahrt gemacht haben soll, um die Brauchbarkeit und den Wert der verschiedenen Schiffe des Geschwaders festzustellen.

### Der Kampf um Mukden.

Auf den 30. September ist ein zusammenfassendes Telegramm Sascharows an den russischen Generalstab datiert, das über Teilkämpfe gegen die japanische Avantgarde mit einiger Knappheit folgendes meldet: Am 29. ging eine Vorhutabteilung der Japaner in Stärke von ungefähr einem Bataillon auf der Mandarinenstraße vor und besetzte die Höhen beim Dorfe Ulitaizy, 32 Werst südlich von Mukden, wurde aber von einer Kavallerieabteilung zurückgedrängt. Darauf vertrieben unsere Sotnien unter Beihülfe mitgeführter Geschütze aus einer vorgeschobenen befestigten Stellung auf den Höhen bei Tumutsze und Huandu, drei Werst südlich von Hlitaitsze eine japanische Kompagnie, während andere Sotnien den Gegner nach der Station Jantai hin zurückdrängten. Die Kosaken fanden in den genommenen Verschanzungen, Nahrungsmitteln, Patronen und Ausrüstungsgegenstände. Auf unserer Seite wurden 4 Mann verwundet, einer wird vermißt. Der Feind hat ungefähr 20 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Am 28. und 29. September wurde eine Verstärkung der Vorhutabteilungen des Gegners auf der Front bei der Station und den Kohlengruben von Jantai bemerkt. Am 28. September traf auf unserem rechten Flügel ein Leutnant mit einer Abteilung Kosaken und einer Grenzwache auf dem linken Ufer des Liaoho mit zwei japanischen Schwadronen und einer Kompagnie mit vier Geschützen sowie einer zahlreichen Chunchusenbande zusammen. Durch das Feuer unserer Schützen wurde die Bedienungsmannschaft der feindlichen Artillerie getötet, so daß diese nach wenigen Schüssen das Feuer einstellte. Auf unserer Seite wurde ein Mann getötet; ein Leutnant der Grenzwache und sechs Mann wurden verwundet. Am 28. nahmen in der Umgebung von Tschanbizai, fünf Werst nordöstlich von Bianiapurse Kosaken japanischen Kavalleristen eine Herde Vieh ab. — Dieser offizielle Bericht macht ungeduldigen Beschwerden über Nachrichtenunterdrückung ein Ende, die der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris" dahin erweitert hatte, daß seit zwei Tagen selbst von Kuropatkin nichts zu hören sei. Auch durch ihn wird die „große Schlacht", die nördlich von Mukden geschlagen werden soll, wieder einmal signalisiert.

Ein General Romonoff, Kommandeur der 6. Division, der am Yundelinpaß durch einen Sturz vom Pferde verletzt wurde und sich jetzt auf der Reise in die Krim befindet, hat sich an diesen journalistischen Ankündigungen soeben beteiligt. Er machte einem Moskauer Journalisten Mitteilungen über den Krieg, und zwar äußerte er, der gegenwärtige unterscheide sich infolge der Verwendung der Schnellfeuerkanonen sehr von den früheren; eine gewaltige Artillerie mit viel Munition und vorsichtiger Maskierung der Aufstellung sei jetzt die Hauptfrage. Eine andere Nachricht, von höchst unzweideutiger englischer Signatur, betrifft die „gehemmte" Eisenbahnpolitik Rußlands. Man will in London zuverlässige Informationen aus Peking besitzen, wonach der dortige russische Gesandte mit dem Minister des Auswärtigen, Prinzen Tsching, wegen Verkaufs der transmantschurischen Eisenbahn an eine chinesische Gesellschaft in Unterhandlung getreten sei. Die Vermutung, als kriegführende Partei werde Rußland eines der Hauptobjekte des Krieges verhandeln, spricht für sich selbst. Anzufügen wäre endlich, daß, wie gemeldet wird, in Algier neben der „Smolensk" auch die „Petersburg" liegt; danach wird die Affäre ausschließlich die Smolensk-Affäre wohl auch in ihrer weiteren Entwicklung zu verfolgen sein.

Die Meldung über die Abberufung des Statthalters Alexejew beruht, wie die „Russische Telegraphen-Agentur" heute erfährt, auf „unverbürgten Gerüchten". Ein so vorsichtiges Dementi ist die Pariser Kriegsratsdepesche ganz abzutun wenig geeignet.

## Politische Tagesschau.

**Leipzig, 1. Oktober.**

### Eine deutsche Eisenbahn-Betriebsmittelgemeinschaft.

Wenn gestern nach einer offiziösen Meldung auf Antrag der süddeutschen Staatsregierungen zwischen diesen und dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluß der süddeutschen Staatsbahnen und der preußisch-hessischen Gemeinschaft in der Richtung einer Betriebsmittelgemeinschaft stattfanden, so wird damit anerkannt, daß seit Jahren auf dem Gebiete viel durch partikularistische Sträben vernachlässigt worden ist. Es war ein Mitglied der nationalliberalen Partei, der württembergische Abg. Dr. Hieber, welcher im verflossenen Abschnitt der Reichstagssession die Frage der Unstimmigkeiten auf dem Gebiete des innerdeutschen Eisenbahnverkehrs anschnitt. Sein Bedauern darüber, daß im Jahre 1876 die Bismarcksche Idee der Reichseisenbahnen gerade in Süddeutschland auf Widerstand gestoßen sei, war ein freimütiges und offenes Wort. Man geht nicht zu weit, wenn man sagt, daß gerade der Freimut, der bei dieser Gelegenheit zu Tage trat, in hohem Grade dazu beigetragen hat, für eine Idee werbend zu wirken, die sich an Größe zwar mit der, wie sie Bismarck vorschwebte, nicht entfernt messen kann, die aber nichts destoweniger einen Teil von ihr darstellt. Es handelt sich jetzt darum, die Lehre von den Sibyllinischen Büchern soweit zu beherzigen, als es noch Zeit ist. Und es darf anerkennend hervorgehoben werden, daß Süddeutschland die praktische Ent-

## Feuilleton.

### Am Ende der Welt.

Eine Hochwaldidylle von Natalp von Eschstruth.

Nachdruck verboten.

„Und der Aloys? Was sagt der?" forschte die Bäuerin angstvoll.

„Ein Grüaß di Gott! sagt er — sonst nix!" und die Beckhaberin griff nach dem weinenden kleinen Dirndel und nahm's auf den Arm.

„Ach, du arm's, arm's Hascherl! Hunger hast, gelt? Na, da guck hier, ein Napferl mit Milch . . . . . und da kommt der Tonerl angetratscht, der wird a Freud' an seinem neuen Gespiel hab...!"

Und richtig, der Toni stand wie erstarrt und schaute auf die fremden Menschen wie auf etwas furchtbar Ungeheuerliches und wich scheu zurück in der Großmutter Rockfalten.

Das Lenerl lockte ihn mit freundlicher Stimme, — da verkroch sich das Büblein noch tiefer, als aber die kleine Credenz mit lautem Jubel die Aermchen nach ihm ausstreckte, all ihre Tränen vergaß und „Seppl! — Seppl!" stammelte, da kam er jählings hervor, seine Augen leuchteten wie verzückt, er faßte scheu nach der kleinen drallen Hand und blickte fragend zu der Großmutter auf, als wolle er sagen: „Ist dies auch ein Menschenkind oder was sonst?"

Das Lenerl flüsterte lachend: „Schau! Sie hält ihn für den Sepp, den Bub unserer Großmagd, mit dem's allweil gespielt hat!" — und die Beckhaberin setzte das Dirndel auf die Erde und freute sich, wie es so zärtlich die Aermchen um den einsamen Toni schlang. „Schau, das hast du 'mal gut gemacht, daß du dem armen, verlassenen Büberl so eine Kameradin mitbracht hast! Ich mein', die sind bald vertraut zusammen und dem Toni seine Einsamkeit hat ein End'! Wird sich da der Aloys freuen! — Nun komm aber, Lenerl, und greif zu, daß du mit dem Kind ißt und trinkst, und wenn du neu zu Kräften kommen bist, dann least a Hand an, daß wir dir ein Stüberl herrichten! O mei! wird das nun a Leben hier im stillen Häuserl sein! Ich mein', der Aloys kann sich's gar nit besser wünschen für uns alle!"

Die Lindbäuerin dankte der God mit herzbewegenden Worten, und aß und trank und musterte dann neugierig ihr Kämmerlein, in welchem sie hinfort hausen sollte. Sie trug das Bündel Kleider, welches sie mitgebracht, herbei und sprach: „Ich hab dem Postkutscher a Auftrag geb'n, God! Wenn Ihr mir so barmherzig'n Unterschlupf gebt, dann soll er mir mit dem nächsten Mal, daß er hier vorbeifährt, all mei bissel Hab, das mir verblieben ist, mitbringen! Ich gab's der Evi in Verwahr', — die schickts."

„Recht so!" lobte die Großmutter: „das ist mehr wie genug Platz hier im Häusel."

Als der Aloys heimkam, riß auch er die Augen weit auf.

Er bot der Bäuerin gutmütig die Hand und sagte: „Red' kein Wort, Lenerl, — hier im Haus kommandiert mein Mutterl, und wenn die dich haben mag, bin ich's schon lang zufrieden." Er sah aber dabei so ernst und traurig aus wie stets, und seine Augen leuchteten erst auf, als er das Cenzerl gewahrte, welches neben dem Toni am Herd saß und abwechselnd mit ihm das brave Waldmannel auf den platten Rücken patschte.

Dazu lachte und krähte es, und der Toni folgte wie verzaubert jeder Bewegung des fremden Kindes, schaute ihm atemlos vor Wonne in das Gesichtchen und tatschte es nur hie und da einmal vorsichtig an, ob es auch wirklich da und keine Täuschung sei!

„Das ist aber mal gut!" atmete der Wildhüter tief auf, „nun ist mein arm's Büberl nimmer allein!"

Sein erster Gang galt auch stets den Kindern, wenn er heim kam, und dann nahm er jedes auf einen Arm und liebkoste sie abwechselnd; akkurat, als ob's alle zwei sein eigen wären! — wie das Lenerl mit seltsamem Ausdruck in den Augen sagte.

Das muntere Cenzerl liebte den Beckhaber sehr und zauste ihm keck und fröhlich den dunklen Bart, in welchem schon die einzelnen Silberfäden leuchteten, und weil der Toni ihn „Vata!" rief, so tat's das Cenzerl auch und die Lindbäuerin hob schämig den Schürzenzipfel an die Wange und sprach: „Mit Vergunst, Aloys, daß mei klein Hascherl dich zu sein Vata machen will, — weißt, es versteht's mit besser!" —

„Da verlier ka' Wort drum!" wehrte der Wildhüter in seiner wortkargen Weise ab, und sah gar nicht das Getue der jungen Frau und den forschenden Blick, mit welchem sie ihn musterte.

Und das tat das Lenerl von Tag zu Tag auffallender und machte sich viel zu schaffen um den stillen Mann, brachte ihm flink Speis' und Trank, wenn er heim kam, stellte ihm die trocknen Schuh an den Herd und legte ihm eine frische Pfeife zurecht.

Dabei sang sie mit heller, schmetternder Stimme und ahnte es nicht, daß der Beckhaber ein großes Unbehagen dabei empfand und dachte: „Dös ist mir närrisch, wie eine Witfrau, die so viel Herzweh erfahren, so bald schon jubilieren kann!"

Er saß auch meist still beiseite, schnitzte Hausrat oder Spielzeug für die Kleinen, oder er blieb viel draußen im Wald und legte sich bald zur Ruhe, wenn er heim kam.

Das merkte die Lindbäuerin gar wohl und ward von Tag zu Tag verdrießlicher. Sie sang und schaffte nur so emsig, wenn der Aloys daheim war, während der andern Zeit saß sie träg und mürrisch am Feuer und legte die Hände in den Schoß.

Des Viehes wartete sie nur widerwillig, weil sie es nun so begonnen hatte, und war froh, als mit der letzten Jahreswoch der Beinhauer kam, das Schwein zu schlachten, — da war sie eine Arbeit los, und die Würste und Schinken sowie das „Geselchte" deuchten ihr im Rauch besser, denn zuvor als grunzende Säu im Stall. Sie hatte von der Großmutter sorglich erforscht, wo denn das

schlossenheit zeigt, der Weiterentwickelung der deutschen Eisenbahnzustände ins Fehlerhafte einen Riegel vorzuschieben. Das Verdienst, welches sich Preußen auf dem in Frage stehenden Gebiet erwerben kann, besteht wesentlich darin, in keinerlei Hinsicht die überlegene Stellung, welche ihm sein großer Eisenbahnbesitz gewährt, im Sinne einer Druckausübung oder Vergewaltigung nach der Seite der andern deutschen Staaten auszuüben. Wenn es gelingt, einen engeren Zusammenschluß der süddeutschen Staatsbahnen und der preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft in der Richtung einer Betriebsmittelgemeinschaft zu erzielen, so werden in erster Linie die Budgets derjenigen deutschen Einzelstaaten eine nicht unerhebliche Erleichterung erfahren, welche den Zusammenschluß mit der preußisch-hessischen Gemeinschaft möglichst eng nehmen. — Dann aber kommt die für uns wichtigste Frage: Wo bleibt dann Sachsen? Es verlautet bis jetzt immer nur von den süddeutschen Staatsbahnen, während von Sachsen gar nicht die Rede ist. Es wäre hohe Zeit, über diesen Punkt Aufklärung zu schaffen. Hier liegt eine völlig neue Konstellation vor, um die man nicht durch Berufung auf frühere Erklärung herumkommen kann.

**Die kaiserliche Verordnung in der „Wiener Zeitung".**

Ueber die Thatsache des handelspolitischen Abschlusses mit Italien empfindet, um als Symptom dies anzuführen, das in Wien als Kaffeehausorgan und Generalanzeiger sehr verbreitete „Ill. Wiener Extrablatt" große Genugtuung. Es sieht ganz über die Form hinweg und meint, die „verschiedene" Bedenken wegen der innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich und der ungarischen parlamentarischen Lage in Ungarn kämen in Wegfall. Erfreulich sei auch der Umstand, daß der neue Handelsvertrag gleich auf zwölf Jahre vereinbart worden ist. Der Industrie und dem Handel sei dadurch Gelegenheit geboten, sich für diese geraume Zeit einzurichten. Das Morgenrot einer neuen wirtschaftlichen Aera wird mit vollen Tönen begrüßt. Erwähnung verdient eine Stimme aus der reichsdeutschen Presse, und zwar in der „Rheinisch-Westfäl. Ztg.", die, wohl ohne bisher unterstützt worden zu sein, über die absolutistische Handhabung des Notparagraphen klagt. Sie äußert sich:

Das wäre also das Allerneueste aus dem Reiche der Unwahrscheinlichkeiten, in welchem nachgerade alles möglich wird. Ein Staatsvertrag mit einer auswärtigen Macht, noch dazu ein solcher von der Bedeutung des Handelsvertrags mit Italien soll unter souveräner Nichtachtung des Parlaments — es ist eben gerade nicht „zuhause" — mittels des § 14 abgeschlossen, über die wirtschaftlichen Interessen großer Bevölkerungsmassen mit einem Federstriche des Kaisers entschieden werden! Es ist nicht unmöglich — ganz genau entsinnen wir uns dessen im Augenblicke nicht, daß schon vorher kleinere Handelskonventionen mit Staaten zweiten und dritten Ranges im Verordnungswege abgeschlossen wurden, gleichsam als Vorprobe für größere Unternehmungen auf dem Wege zum Staatsstreich. Von Protesten des Prinzips wegen hat man nichts gehört und so scheint die österreichische Regierung den Mut gefunden zu haben, den Konstrukt des § 14 der allerstärksten Belastungsprobe auszusetzen und nun auch das handelspolitische Verhältnis zu einer Großmacht mittels absolutistischer Willkür zu regeln.

Der Mitarbeiter des Blattes nimmt an, die österreichische Regierung wolle einen Präzedenzfall schaffen und zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sie wolle den bisherigen Widerstand Ungarns gegen einen Ausgleich mittels des § 14 brechen, der durch die ungarische Annahme des im Verordnungswege zustandegekommenen Handelsvertrags mit Italien gewiß stark erschüttert wurde, und all die Schwierigkeiten, die eine parlamentarische Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum Deutschen Reiche verursachen würde, mit einem Schlage beseitigen. Dann wäre die halbamtliche Meldung aus Berlin, Graf Bülow wolle bei Einberufung des Reichstags auf die Vorlegung eines österreichisch-ungarischen Handelsvertrags eventuell verziehen und sich mit den glücklichabgeschlossenen begnügen, immerhin ein Erklärungsgrund.

**Ein Freundschaftsdienst des B. d. L.**

Unter dem Vorwande, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen dem ländlichen und städtischen Mittelstande in der Reichshauptstadt zu wecken, entfaltet der Bund der Landwirte in Berlin eine umfassende Agitation, um jene 50 000 Wähler, die bei der letzten Reichstagswahl zu Hause geblieben sind, für die Berliner Ortsgruppe des Bundes der Landwirte einzufangen. Die Herren Bündler gehen bei ihren Werbungen ziemlich unverfroren zu Werke und stellen jedem, der bis zum 4. Oktober das übersandte Formular der Beitrittserklärung zur Ortsgruppe nicht ausgefüllt hat, den persönlichen Besuch eines Vertrauensmannes der Ortsgruppe-Leitung in Aussicht. Für den 25. Oktober und 29. November sind große Berliner Versammlungen anberaumt, in denen die Herren Dr. Diedrich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte, Reichstagsabgeordneter Wolf-Stuttgart, Reichstagsabg. Graf zu Reventlow-Walsehagen und Rittergutsbesitzer v. Bodelschwingh-Schwarzenhasel sprechen werden. — Glaubt der Bund der Landwirte, mit seinen Werbezetteln liberale Wähler einzufangen? Es kann doch nur mit dieser bündlerischen Agitation in Berlin darauf abgesehen sein, einen Einbruch in die dortige konservative Organisation zu versuchen und letztere in Berlin völlig zu sprengen. Was sagen die Konservativen zu diesem neuen Freundschaftsbeweise des Bundes?

**Ultramontane Toleranz.**

Ueber Mischehen äußert sich das katholische Familienblatt „Sonntag" in Berlin (Nr. 45, S. 717) in einer Weise, die verdient, festgehalten zu werden. Es heißt dort:

„Ein Mischling ist daher jeder Katholik, der eine Mischehe eingeht, denn nur in den seltensten Fällen wird die katholische Erziehung strikt durchgeführt. Er handelt schlimmer als der heidnische Chinese, welcher seine Kinder aussetzt, denn er gibt nicht nur das körperliche, sondern auch das ewige Leben seiner Kinder preis."

Also ein Kindesmörder wird über den Katholiken gestellt, der eine Protestantin heiratet! Und dabei sollen wir an die Toleranz des Zentrums glauben!

**Italien und Frankreich.**

Wie sehr der unvermutete Besuch des italienischen Ministerpräsidenten beim Reichskanzler in Paris verstimmt hat, verrät ein offiziöser Artikel des „Figaro". In sehr galliger Manier werden darin, mit Rücksicht auf den verflossenen Generalstreik, die inneren Zustände Italiens und die parlamentarischen Schwierigkeiten des Ministeriums Giolitti geschildert, um die Unterstellung hinzuzufügen, daß in Hamburg zwischen Graf Bülow und Giolitti die innere Politik Italiens verhandelt worden sei. Inzwischen hat der Reichskanzler selbst die Unrichtigkeit dieser Ausstreuung feststellen lassen. Kommt jetzt der „Figaro" dem italienischen Ministerpräsidenten so, wie es in dem erwähnten offiziösen Artikel geschehen ist, dann weiß der leitende Minister Italiens, daß er nach französischer Auffassung in Paris um Erlaubnis für Reisen nach Deutschland bitten muß.

**Die Ansprache des Fürsten Swiatopolk**

an seine Ressortbeamten, oder genauer an den höheren „Tschinowniki", der unter ihm arbeitet, hat die „Neue Freie Presse" in schwärmendes Entzücken versetzt. Sie feiert Plehwes Nachfolger in einem Leitartikel, der mit „Frühlingswehen" beginnt und mit dem „verheißungsvollen Präludium" aufhört. Sie spricht vom Kaiserpalast, von der „Hütte des ärmsten Muschiks" und wundert sich selbst darüber, daß „das Echo eines Schusses" genügt haben sollte, das Zarentum umzustimmen:

Die Gegenseitigkeit — das ist's, woran es bisher gefehlt, wonach das russische Volk vergebens gesehnt hat. Der neue Mann an der Spitze des Ministeriums des Innern, des mächtigsten unter allen Ministerien in Rußland, verkündet und verspricht sie in einer Rede, die zugleich ein Appell und ein Programm ist, und er hat das Glück — vielleicht das wehmütige Glück, weil es der schweren Bedrängnis des Krieges zu danken — daß seinen Worten geglaubt wird. Wann hätte jemals früher ein Minister in Rußland, der über die Polizei waltet, mit solchen Verheißungen Glauben gefunden? Es klingt doch aus der heutigen Rede des Fürsten Swiatopolk-Mirsky etwas heraus, das sich anhört wie das Erkenntnis: Wir brauchen einander! Es liegt ein schüchterner Sonnenstrahl über die starre Unnahbarkeit des Selbstherrscherthums, wird Fürst Swiatopolk-Mirsky der rechte Mann sein, ihn festzuhalten und zu einem breiten Lichtschein zu verstärken?

Die „Neue Freie Presse" übersieht dabei geflissentlich Bekundungen, wie die offiziöse Notiz, der Zar habe mit nichten auf Swiatopolks Rat das Verbot für Polen und Katholiken, im Nordwesten und Südwesten Rußlands Grundbesitz zu erwerben, aufgehoben. Skeptischer ist die „Zeit", die urteilt, mit sanft verschwommenen Redensarten seien die Krebsschäden der Verwaltung nicht zu heilen. In der Tat hat Swiatopolk als Generalgouverneur von Wilna sich liberalistisch benommen, jedoch solche Anwendungen verfliegen; auch bei Bobrikow und Plehwe ging es so.

# Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 1. Oktober.

**Die Affäre Südekum und die Leipziger Sozialdemokraten.** Mit den Verhandlungen des Bremer Parteitages sollte sich die sozialdemokratische Parteiversammlung beschäftigen, die am Donnerstag abend im „Pantheon" stattfand. Allein es kam anders. Nachdem Herr Lange den Bericht für die Leipziger Vertreter auf dem Parteitage erstattet hatte, beschäftigte man sich kaum noch nebensächlich mit den Verhandlungen des letzteren und zog etwa nicht Herrn Schippel und sonstige Halb-Abtrünnige oder Leisetreter vor Gericht, sondern man erörterte fast nur die Affäre Südekum und besprach den schönen Ton, den die „Leipziger Volkszeitung" nicht nur gegen die nichtsozialdemokratischen Blätter, sondern gegen die eigene Parteipresse bei jeder Gelegenheit anzuschlagen sich bemüßigt fühlt. Schon der erste Redner in der Debatte brachte die folgende Resolution ein:

„Die am 29. September 1904 im Pantheon versammelten Parteigenossen des XII. und XIII. sächsischen Reichstagswahlkreises verurteilen auf das Entschiedenste die in einem die Ehre eines Sozialdemokraten herabsetzenden Tone gehaltene Notiz betr. „Bürger Südekum", betrachten hiermit und durch die Erklärung der Gesamtredaktion die Angelegenheit für erledigt und erwarten von der Redaktion der Leipziger Volkszeitung, daß endlich die geradezu unerquicklichen Polemiken mit anderen Parteiorganen eingestellt werden."

Aus dem weiteren Gange der Debatte wurde ersichtlich, daß es der Redakteur Jaeckh ist, der mit Vorliebe in den besonders kräftigen Tönen arbeitet. Ein Redner meinte, man müsse sich bei dem jetzt in der Leipziger Volkszeitung herrschenden Tone schämen, ein Leipziger Parteigenosse zu sein. Von Herrn Beyer wurde versucht, die erregte Stimmung zu besänftigen und dem sollte durch eine nichtssagende andere Resolution Ausdruck gegeben werden. Allein die Versammlung wollte von dieser Wassersuppe nichts wissen und in vorgerückter Stunde wurde schließlich die obenstehend im Wortlaut wiedergegebene Resolution mit etwa 160 gegen 90 Stimmen angenommen. — Diese Haltung der Leipziger Sozialdemokraten kann ein erster Schritt auf dem Wege der Besserung sein, denn wenn man dagegen ist, daß die Ehre eines Sozialdemokraten herabgesetzt wird, so wird man vielleicht noch dazu gelangen, im Kampfe mit Anderen auch deren Ehre zu achten. Mit dem Scherbengericht und der ganzen Situation hat sich nun die Leipziger Volkszeitung selbst abzufinden. Herr Jaeckh sowohl, wie auch der bekannte Herr Mehring haben inzwischen ihre „Mandate" der Preßkommissionen zurückgegeben, d. h. ihre Dienste gekündigt.

*

* **Chemnitz**, 1. Oktober. Die Chemnitzer Handelskammer hat Stellung genommen zum Ausnahmetarif für Futtermittel und ausgesprochen, daß in Sachsen keine Futternot herrsche, die eine besondere Hülfsaktion rechtfertige. Die Mehraufwendung der Landwirtschaft sei durch die Erhöhung der Verkaufspreise mehr als aufgewogen worden. Schließlich wurde beschlossen, das Königl. Ministerium des Innern zu ersuchen: 1) daß die bis zum 30. Juni 1905 festgesetzte Geltungsdauer des Tarifs eine zeitliche Beschränkung erfahre, 2) daß die von der sächsischen Müllerei hergestellten Futtermittel (Kleie) von den nach dem Ausnahmetarif zu verfrachtenden Artikeln ausgenommen werden, 3) daß der Ausnahmetarif nicht nur den Landwirten, sondern allen Tierhaltern zu gute komme und 4) daß die Anwendung des Ausnahmetarifs nicht von lästigen Kontrollmaßregeln abhängig gemacht werde.

*

**Berlin**, 1. Oktober.

* **Sonntagsruhe.** Der Bundesrat wird sich voraussichtlich im nächsten Tagungsabschnitte auch mit der Aenderung einiger Verordnungen über die Sonntagsruhe zu beschäftigen haben. Die Vorarbeiten für diese Umgestaltungen sind schon vor längerer Zeit im Reichsamte des Innern begonnen worden; sie hatten ihren Grund darin, daß verschiedene auf Grund der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 getroffene Verwaltungsmaßnahmen nicht mehr den inzwischen abgeänderten tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Im Laufe der Jahre hatte sich sowohl in den Beratungen der Parlamente wie in der öffentlichen Kritik ein umfangreiches Material in dieser Frage angesammelt, das bei den Vorarbeiten berücksichtigt werden konnte. Es steht zu hoffen, daß durch die Neuerungen der technischen und kommerziellen Entwickelung ebenso wie den Arbeiterinteressen Rechnung getragen werden wird.

* **Die Reichskanzlei.** Zu dem soeben vollzogenen Wechsel in der Leitung der Reichskanzlei ist folgendes zu bemerken: Bismarck hatte schon im Jahre 1874 die Absicht, einen Beamten an die Spitze der Reichskanzlei zu stellen. Er hatte dazu seinen vertrauten Ratgeber Lothar Bucher ausersehen; doch wurde sowohl in Hofkreisen als auch im liberalen Lager aus persönlichen Gründen gegen dies Projekt gearbeitet. So kam es erst im Jahre 1878 zur Schöpfung einer Reichskanzlei, deren erster Leiter der vortragende Rat im Staatsministerium v. Tiedemann wurde. Schon im Jahre 1881 wurde er vom Geheimrat v. Rottenburg abgelöst. Nach dem Abgange Bismarcks wählte Graf Caprivi seinen Jugendfreund Geheimrat Göring in das Amt. Nach dem Sturze Caprivis betraute Fürst Hohenlohe den Geheimrat v. Willmowski mit der Leitung seines Kabinetts und dessen Nachfolger wurde v. Conrad, der jetzt von seinem Posten scheidet. Die Reichskanzlei ist seit Bismarcks Abgang zu einer ziemlich umfangreichen Behörde angeschwollen und neben ihr wirken noch ein kleines Kabinett für militärische Angelegenheiten und ein Bureau für die persönlichen und geselligen Angelegenheiten des obersten Reichsbeamten in seinem Palais.

* **Die Famecker Friedhofsangelegenheit** ist in ein neues Stadium getreten. Das protestantische Konsistorium in Metz wird sich am 16. Oktober mit dem Beschlusse des Famecker Gemeinderats, den zu errichtenden Friedhof mit einer gesonderten Abteilung für die Protestanten zu versehen, beschäftigen, und der Bezirkspräsident wird vorher keine Entscheidung treffen. Die „Köln. Volksztg." ist hierüber in die größte Erregung geraten. „Wer regiert denn in Lothringen eigentlich? Der Bezirkspräsident oder das Konsistorium?" — So fragt das rheinische Zentrumsorgan, indem es die „Zumutung" für den Famecker Gemeinderat, auf eine Entscheidung des Bezirkspräsidenten zu warten, bis das Konsistorium zusammengetreten ist, als ein „starkes Stück" bezeichnet. Auch das Straßburger Organ des Abg. Hauß ist „befremdet", aber gesteht gleichzeitig ein:

„Daß das Metzer Konsistorium zu dieser Angelegenheit Stellung nimmt, erscheint begreiflich. Es ist dies sein gutes Recht, von dem es auch ungehindert bisher reichlich Gebrauch gemacht hat".

Steht die Sache selbst nach klerikaler Auffassung derartig, damit es auch das gute Recht des Bezirkspräsidenten, die Entscheidung des Metzer Konsistoriums abzuwarten —, selbst auf die Gefahr hin, daß inzwischen in Famek noch ein Protestant stirbt und auf dem gemeinsamen Friedhofe beerdigt werden muß.

* **Beendigung der Reisezeit der preußischen Minister.** In der nächsten, spätestens der übernächsten Woche werden die preußischen Minister wieder sämtlich in Berlin anwesend sein. Man darf dann auf eine rasche Folge von Sitzungen des Staatsministeriums und auf eine Reihe von Entschließungen rechnen, die durch Monate hinausgeschoben wurden, weil die Inhaber der Ressorts an der Teilnahme von Sitzungen des Staatsministeriums durch Dienst- oder andere Reisen verhindert waren.

— Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha hat vor der Prüfungskommission in Berlin sein Offiziersexamen mit dem Prädikat „vorzüglich" bestanden.

— Der Hauptmann Albert von Hahnke im großen Generalstab, Sohn des früheren kaiserlichen Militärkabinettschefs und Bruder des Offiziers, der bei einer Nordlandfahrt verunglückte, geht als Dirigent einer Vermessungstruppe nach Südwestafrika. Gleichzeitig wird er beim Generalstab der Schutztruppe für Deutschsüdwestafrika angestellt.

*

* **Danzig**, 30. September. Der Kaiser wird im unmittelbaren Anschluß an die am 6. Oktober um 11.30 Uhr beginnende Einweihung der Technischen Hochschule sich in das Kasino der Leibhusarenbrigade zu Langfuhr begeben, um dort ein Frühstück einzunehmen. Vom Kasino aus begibt sich der Kaiser direkt nach dem Bahnhof Langfuhr und besteigt dort wieder seinen Sonderzug nach Hubertusstock.

* **Bremen**, 30. September. Die Verhandlungen wegen Beilegung des Streiks im Baugewerbe sind abgebrochen. Die Zimmerer und Bauarbeiter beschlossen, mit großer Mehrheit den Streik fortzusetzen.

* Aus **Oldenburg** wird der „Voss. Ztg." über den neuen schon erwähnten Protest gegen die geplante Ordnung der oldenburgischen Thronfolge durch eine Gräfin Meyer noch berichtet: Eine Gräfin Meyer aus Dresden-Striesen hat ihrer Meinung nach Anspruch auf die Herrschaft über die getreuen Oldenburger. Sie ist jedoch bereit, die Ansprüche gegen eine Entschädigung abzutreten. Die „Prätendentin" fängt mit der Zeit von 58 v. Chr. an, um ihre Ansprüche zu rechtfertigen. Der Name Meyer, den sie führt, unterstützt sehr stark ihre Ansprüche, denn er beweist die Abstammung von den Hausmeiern der Merowinger und damit alles übrige. Ob er allerdings die Landtagsboten zur Anerkennung der Ansprüche der Nachkommin Pippins des Kleinen bewegen wird, ist noch zweifelhaft. — So entbehrt die ernste Angelegenheit auch einer Probe des heitersten Humors nicht.

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

**Die Verschärfung der Dinge in Makedonien** will das „Wiener Fremdenblatt" keinesfalls zugeben. Nicht ohne Belang ist es, daß ihm der Auftrag zu teil wurde, an leitender Stelle im Sinne der Ruhe zu polemisieren. Widerlegt werden Aeußerungen der russischen und der italienischen Presse, insbesondere der „Nowoje Wremja", Oesterreich die Absicht einer Okkupation Makedoniens zu unterschieben. Das Blatt bezeichnet alle diese Versuche als Phantasiegebilde. Die Entente mit Rußland sei und bleibe die unerschütterliche Basis der österreichischen Balkanpolitik, an der von beiden Seiten entschieden festgehalten werde, was den Preßstörungen entgegenzuhalten nicht unerfreulich ist.

## Großbritannien.

**Die Besuche der Könige von Spanien und Portugal.** Der „Daily Expreß" hat erfahren, daß König Alfons für den 18. Oktober in London erwartet werde, und das Reutersche Bureau zeigt den König von Portugal mit dessen Gattin für die Mitte des Novembers an; danach wäre zwischen beiden, politisch sich ergänzenden Vorfällen eine Frist von nahezu einem Monat.

## Spanien.

**Das letzte Bombenattentat in Barcelona.** Wie von dort gemeldet wird, gibt das Untersuchungsgericht an, festgestellt zu haben, daß die Bombe, die am 5. September von einem Schutzmann in einer Bedürfnisanstalt gefunden und dann nach dem Justizpalast gebracht wurde, wo sie explodierte, ein Mitglied der hohen Gesellschaft in Madrid töten sollte. Die Bombe war, wie es heißt, von den Anarchisten Nuhl und Garcia angefertigt.

## Serbien.

**Neue Regierungshindernisse.** Nach einer Meldung aus Belgrad veröffentlicht das Amtsblatt einen Ukas, der die Skupschtina für den 14. Oktober einberuft. Gleichzeitig wird sie in einem weiteren Ukas bis zum 11. Mai vertagt. In Regierungskreisen wird dieses Vorgehen damit begründet, daß die einzubringenden Vorlagen, insbesondere der Staatsvoranschlag für 1905, noch nicht fertiggestellt ist.


## Aus dem Geschäftsverkehr.

† Das seit langen Jahren bekannte Aleuronatbrot der Bäckerei des **Bäckermeisters Albert Schmidt, Weststraße 4**, empfiehlt sich für Diabetiker, Blutarme, Magenkranke, Tuberkulöse, Gichtleidende 2c. Die Schmidtsche Bäckerei ist Lieferantin für viele Aerzte, hiesige und auswärtige Heilanstalten, Diakonissenhäuser 2c. und erhält man daher dort täglich frisch Aleuronatbrot, Zwieback, Biskuits 2c.


viele Geld geblieben sei, das die Kathi eh' am Hochzeitstag von den Fürstlichen bekommen hatte, und gehört, daß es der Aloys im nahen Städtchen auf der Sparbank liegen habe, wo es graufig viel Zinsen trage. „Ei, will er sich denn nimmer davon pflegen?" fragte Leni hastig.

„Wo denkst hin?" wehrte die alte Frau ganz erschrocken ab. „Der Aloys sagt: das ist dem Tonerl sein mütterliches Erbe!" und das rührt er um die Welt nit am, damit der Bub sich 'mal ein' Bauernhof kaufen kann!"

Die Witfrau lachte hart auf und zuckte die runden Schultern.

„Hat denn die Kathi ein' letzten Willen geschrieben und das Kind zum Erben genannt?"

„O mei!" Gewiß net! Die Kathi hat so wenig an's Sterben gedacht, wie du anitzt!"

„Ei, so kann der Aloys das Geld abheben, wann er a Schneid drauf hat!"

„Wo sollt' bei dem Kopfhänger noch a Schneid herkommen!"

„Na, ich mein', wenn er eine wieder freien tut!"

„Der Aloys?!"

Die Großmutter schlug wie in starrem Staunen die Hände über dem Kopfe zusammen.

„Ist dir solch ein Gedanken so gar zuwider, God?"

„Mir? — Ach, ich tät allen lieben Heiligen auf den Knien danken, wenn mein armer Bub noch einmal möcht' glücklich werden!"

„Na, da red' kein zu. God!"

„O nein! Hier droben wachsen kaum noch Holderbeereln, geschweige schmucke Dirndels!"

„So? — Dös meinst?!"

Wie wunderlich klang des Lenerl Stimme plötzlich.

Die alte Frau schaute ganz betroffen auf, just in das frische, junge, lachende Gesicht hinein.

„O Jessas!" flüsterte sie leise, „wenn's so wär'?!" Und dieweil sich die Lindbäuerin mit schelmischem Lachen abwandte und zwischen den Töpfen am Herd rumorte, legte die Alte die runzlichen Hände im Schoß zusammen und starrte mit bebenden Lippen gerade aus.

„Das Lenerl sein selber?!"

Und so ein Gedanke kam ihr erst jetzt. — Das war narrisch.

Das Lenerl?

Paßt's denn zum Aloys und hat der gar schon ein Aug auf das schmucke Weib geworfen? Zum Wundern wär's nicht!

Und die Großmutter ist dahergegangen wie blind und taub!

Wird's auch ein Glück sein?

Nun weiß sie doch, was sie allweil noch zu beten hat.

So ganz nach ihrem Sinn ist das Lenerl just nit, — aber sie ist alt und abständig, sie versteht sich nicht mehr auf die Jugend, und der Aloys muß es ja besser wissen.

Die Lindbäuerin huschte im ganzen Hause herum und untersuchte jedes Eck und Winkelchen.

Vor einer großen, eichenen Truhe blieb sie sonderlich oft stehen.

Sie war verschlossen.

„God, was birgst dahier drinnen?"

„Das ist dem Kathi selig sein Hochzeitsstaat, sei' Wäsch' und Kleidung. Der Bockhaber hat alles fein säuberlich eingepackt."

„Schließ auf, God, und weis es mir!"

„O mei! Daran rührt kei' Mensch! Dös ist dem Aloys sein Heiliges!"

„Narrheit! Er merkt nix, wann ich's anschau!"

(Fortsetzung folgt.)

27] **„Durchgerungen."**

Roman von Josephine Siebe.

Nachdruck verboten.

Er mußte fort von hier, je eher, je besser; er hatte kein Recht, so weiter neben dem Mädchen hinzuleben, er war ja nicht frei.

Und eine rasende Wut packte ihn, daß er es nicht war, daß er sich selbst eine Kette geschmiedet, die ihn von der Geliebten trennte. Jetzt fühlte er es erst, was sie ihm bedeutete, alle die Monate hatte er gar nicht daran gedacht, daß dieses stille Zusammenleben sich ändern könnte, wie ein Traumwandler war er gewesen.

Nun war er aufgewacht. Nun erst fühlte er, wie er leiden würde unter dieser Trennung, fühlte auf einmal, wie heiß er Elisabeth liebte, ganz so wie damals. Uebermächtig quoll das Empfinden in ihm auf, das ruhige, sichere Gefühl des Geborgenseins, die zarte, wunschlose Liebe wurde überflutet von der erwachten Leidenschaft, und eine rasende Sehnsucht nach ihr packte ihn.

Kaum konnte er das Ende der Fahrt erwarten, zerstreut antwortete er auf alle Fragen des Kindes, zu Elisabeth, war sein einziger Gedanke.

Als er eintrat, fand er sie am Klavier sitzen, die Sonnenglut, die draußen herrschte, konnte durch die verhüllten Fenster keinen Eingang in den Raum finden, und so umwob ein mattes Licht die Gestalt des Mädchens, sie spielte, und ein sehnsüchtiger Klang lag in den Tönen.

Wolfgang trat neben sie, lächelnd nickte sie ihm zu und spielte weiter, er sah auf sie nieder, er sah das Blondhaar, das ihn stets so entzückt, er sah das liebliche Oval ihres Gesichtchens, er sah aber auch den stillen Leidenszug um den roten Mund, und plötzlich neigte er sich herab und küßte sie stürmisch; es war dies das erste Mal, seit sie hier zusammen waren.

Mit einer schrillen Dissonanz brach das Spiel ab und erschrocken, tiefe Glut in dem Gesicht, sah Elisabeth zu dem Manne auf. „Wolfgang, was ist dir?" stammelte sie. —

Da zwang es den Mann vor ihr auf die Knie, flehend die Augen zu ihr erhoben, sagte er ihr alles von seinem Erwachen; er legte seinen Arm um ihren Leib und sagte ihr, daß er sie liebe und immer nur sie allein geliebt habe, und wie er selbst unter seinem Treubruch gelitten.

Ein heißes Glücksgefühl durchströmte das Mädchen, es war wie damals im Frühling, ihr Glück war wiedergekehrt, und für Minuten vergaß sie alles, was zwischen

# Aus Sachsen.

* **Dresden**, 1. Oktober.

### Das Befinden des Königs.

**Aus Pillnitz** wird gemeldet: Die gestrige etwa einstündige Ausfahrt ist dem König gut bekommen. Seine Stimmung erschien sichtlich gehoben. Er erfreute sich an der von Sonnenglanz beleuchteten Herbstlandschaft. Sein Appetit war verhältnismäßig gut. Der König trinkt Rotwein, Champagner und sogar Bier. Er erledigt die Regierungsgeschäfte nach wie vor, wenn er sich auch natürlich große Schonung auferlegen muß. Die vergangene Nacht verlief nicht so gut wie die vorige; Husten und Atemnot ließen einen ununterbrochenen Schlaf nicht zu. Uebrigens wird versichert, daß die Nachtruhe des Königs nie, selbst nicht in seinen gesunden Tagen, ungestört war. Im Laufe des gestrigen Nachmittags erschien Prinz Johann Georg bei seinem Vater und am Abend fuhr der Kronprinz vor, der kurz vorher von der Jagd zurückgekehrt war.

*

* **Vom königlichen Hofe.** Der Kronprinz besuchte heute nachmittag die Ausstellung des Landes-Obstbau-Vereins in Tolkewitz. — Die Kinder des Kronprinzen werden heute im Laufe des nachmittags von Sibyllenort wieder in Villa Wachwitz eintreffen.

* **Das 2. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177**, das bis jetzt auf der Festung Königstein garnisonierte, ist heute vormittag mittels Extrazuges hier eingetroffen und hat die neuerbaute Kaserne in der Albertstadt bezogen.

Die **Bautätigkeit in Dresden im Jahre 1903.** Nachdem soeben erschienenen Verwaltungsbericht des Rates wurden aufgeführt Neubauten in geschlossener Bauweise 167 (gegen 106 im Vorjahre), in Gruppenbauweise 62 und in offener Bauweise 189. Das sind zusammen 418 neue Wohnhäuser. Dazu kommen noch eine Anzahl gewerblicher Gebäude, Umbauten usw., so daß im Ganzen 510 Baulichkeiten mit neuen Wohnungen errichtet wurden. Wenn man annimmt, wie gering der Zuzug nach Dresden in den letzten Jahren war, so kann man hier tatsächlich von einer Ueberproduktion auf dem Dresdner Wohnungsmarkte sprechen. Nach neueren Schätzungen stehen in Dresden ungefähr 10 000 Wohnungen leer.

* * *

* **Buchholz**, 1. Oktober. Eine Selbstversicherung der Stadtgemeinde gegen Unfälle der Mannschaften der Feuerwehr haben die städtischen Kollegien beschlossen. In einer Sitzung der Stadtverordneten wurde die Versicherung zunächst abgelehnt. Nachdem jedoch der Rat auf die eventuell aufzubringenden schweren Opfer der Stadt aufmerksam gemacht, wenn ein Mitglied einer Pflichtfeuerwehr im Dienste der Stadt verunglücke, haben die Stadtverordneten gestern der Ratsvorlage zugestimmt.

-o- **Pirna**, 30. September. Freudig begrüßte die Bewohnerschaft der Elborte heute das Erscheinen des Personendampfers „Kronprinz" auf der Strombildfläche. Derselbe diente zwar erst der Bugsierung von Kohlenkähnen nach Aussig; man weiß aber nun doch, daß es auf der Elbe wieder lebendig wird.

**F. Frankenberg**, 30. September. Am heutigen Freitag nachmittag gegen ¼4 Uhr langten mit der Eisenbahn 34 Korrektionäre und 4 Aufseher der Hülfsanstalt Radeberg der Männerkorrektionsanstalt zu Hohnstein hier an, um in der benachbarten Landesanstalt Sachsenburg untergebracht zu werden. Damit ist der Personalbestand der letztgenannten Korrektionsanstalt an Korrektionären auf ca. 180 gestiegen.

* **Chemnitz**, 30. September. Zu dem neuen Kasernement für das 181. Infanterie-Regiment und den neuen Baracken für das Detachement berittener Jäger sind noch ein neues Garnison-Lazarett für 130 Betten und eine Garnison-Waschanstalt erbaut worden. Die Baukosten betragen 900 000 ℳ Beide Anstalten werden morgen in Verwendung genommen. Das Garnisonlazarett besitzt vier Krankengebäude, ein Verwaltungsgebäude mit Bureaus, eine Apotheke, eine zahnärztliche Station, Dampfkochküche, Speisesaal usw.

# **Falkenstein**, 1. Oktober. In zwei Gehöften hiesiger Stadt ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Die nötigen Gegenmaßregeln sind von der Polizeibehörde angeordnet worden.

# **Bad Elster**, 1. Oktober. Das letzte Kurkonzert in dieser Badesaison fand am Mittwoch früh statt. Es schloß mit der Sachsenhymne, die von den zahlreichen Zuhörern sehr beifällig aufgenommen wurde.

**Zittau**, 30. September. Mit heutigem Tage treten zwei verdiente Beamte unserer Stadtverwaltung, die Herren Sparkassendirektor Jentzsch und Stadtbauinspektor Wobus, nachdem sie 47 bezw. 28 Jahre in verantwortungsreichen Stellungen tätig waren in den wohlverdienten Ruhestand.

## Vergnügungen.

**Vom Leipziger Palmengarten.** Wegen der heutigen 25jährigen Jubiläumsfeier des Reichsgerichts werden die Kassen ausnahmsweise schon um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Für morgen Sonntag sind die Eintrittspreise auf 50 ₰ für Erwachsene und 25 ₰ für Kinder ermäßigt. Morgen Willy Wolf-Orchester.

Heute beginnt im **Café Bauer** das erste Gastspiel der berühmten Italienischen Kapelle „Capriccio Italiano".

Mit dem heutigen Tage beginnen im **Hotel de Saxe** die seit Jahren bekannten originellen Münchner Oktoberfeste.

# Aus aller Welt.

### 5000 Personen umgekommen?

Nach Blättermeldungen aus Pueblo (Colorado) soll der Ort Trinidad durch den Bruch eines Wasserrohrs vernichtet worden sein. Man fürchtet, daß **5000 Personen dabei umgekommen sind.** — Der New Yorker Berichterstatter des „Daily Telegraph" meint, daß die Berichte über das Unglück in Trinidad stark übertrieben sind.

### Ein furchtbarer Fabrikbrand.

Eine Fleischkonservenfabrik in der Nähe der New Yorker Docks ist in Brand geraten. Die Flammen erreichten die Kühlräume; die mit Ammoniak gefüllten Reservoirs explodierten sofort. **50 Feuerwehrleute erstickten** in Folge der Ammoniakdämpfe. Mehrere andere büßten das Augenlicht ein. Beim Abgang der Meldung waren 3000 Feuerwehrleute an der Brandstätte tätig, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

*

— **Die Prinzessin Luise von Koburg** erklärte einem Vertreter des „Temps": „Es ist richtig, daß man mir durch den Mund meines Anwalts hat vorschlagen lassen, mich damit einverstanden zu erklären, daß das Oberhofmarschallamt die sachverständigen Aerzte bestimme, die mit der Prüfung meines Geisteszustandes beauftragt werden sollen, um festzustellen, ob man die Vormundschaft aufheben soll oder nicht. Ich habe geantwortet, daß ich mich auf das entschiedenste weigere, eine solche Bedingung einzugehen. Ich gedenke die mit der Prüfung zu beauftragenden Sachverständigen selbst zu wählen, und ich meine auch, daß gegebenenfalls ihre Schlußfolgerungen für die österreichisch-ungarischen Gerichte rechtsgültig sein werden." Die Prinzessin fügte hinzu, daß der Name Mattasitsch im Laufe der Unterhandlungen überhaupt noch nicht ausgesprochen worden sei, und Mattasitsch bemerkte selbst dem Vertreter des „Temps", er wünsche für den Augenblick völlig zurückzutreten, um in keiner Weise die Verhandlungen zu erschweren. Doch behalte er sich vor, seine eigene Sache zu vertreten und die Revision seines Prozesses durchzusetzen.

— **Das Opfer eines Verbrechens** ist, wie aus Wien berichtet wird, der Gemeinderat Benesch aus Birnbaum bei Göding geworden. Benesch hat, auf seine große Körperkraft vertrauend, die jungen Leute seines Ortes wegen kleiner Ausschreitungen wiederholt gezüchtigt. Am Tage des Mordes zogen mehrere betrunkene Burschen singend aus dem Wirtshause nach Hause. Benesch wies die Burschen zur Ruhe und soll auch zwei von ihnen geprügelt haben. Benesch, der auch ein wenig berauscht war, setzte sich auf eine Bank, wo er einschlief. Nun stürzten sich drei von den Burschen auf ihn, schlugen ihm mit großen Steinen die Hirnschale ein und versetzten ihm mehrere schwere Stichwunden, von denen fünf tötlich sind. Hierauf trugen sie ihn auf einen Acker und ließen ihn liegen. Gegen 5 Uhr morgens wurde, nach Mitteilung der „N. Fr. Pr.", der Mord entdeckt und nachmittags einer der Mörder in der Person des 20jährigen Johann Jaucal verhaftet, der, dem Bezirksgerichte in Göding eingeliefert, gestand, daß der Mord verabredet worden war. Seine Komplizen sind geflüchtet.

*

### Neuigkeiten.

**Zum Tode verurteilt.** Gestern spät Abends wurde in Berlin in dem Mordprozeß Schemel das Urteil gesprochen. Der Steinträger Jobb wurde zum Tode verurteilt. Die Mutter des Jobb, die im Saale anwesend war, brach bei der Verkündung des Urteils in laute Wehklagen aus. Wie verlautet, wollen die Geschworenen ein eventuelles Gnadengesuch unterstützen.

**Verurteilte Falschmünzer.** Das Schwurgericht verurteilte dem „Berl. Morgenbl." zufolge die Falschmünzer Wiederhold und Pötzsch, die falsche Zwei- und Fünfmarkstücke in Massen angefertigt und vertrieben hatten, zu vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust.

**Entgleist.** Vorgestern abend entgleiste zwischen Prenitten und Rauschen Zug 910. Personen sind nicht verletzt. Die Strecke wird voraussichtlich heute abend wieder fahrbar. Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

**Auf den Schienen.** Kapellmeister Otto aus Dirschau wurde, wie der „Berl. L.-A." meldet, beim irrtümlichen Aussteigen eines in Bewegung befindlichen Zuges überfahren und völlig zerstückelt.

**Beim Obstpflücken verunglückt.** Bürgermeister Kratz in Gruiten bei Düsseldorf stürzte beim Obstpflücken von einem Baume und starb an den erlittenen Verletzungen.

**Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.** Das Kölner Schwurgericht verurteilte nach einer Meldung der „Tgl. Rundschau" nach zweitägiger Verhandlung den Raubmörder Kauerz, der gelegentlich eines Diebstahls eine Dienstmagd ermordete, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

**Vom Automobil überfahren.** Aus Lemberg wird dem „Berl. Morgenbl." gemeldet: Auf der Straße Jaslo-Krosma überfuhr das Automobil des Sportsmans Ritter von Fibich einen neben seinem Wagen hergehenden Kutscher, Vater von vier Kindern und tötete ihn auf der Stelle.

**Pockenepidemie.** Offiziell wird aus Brüssel gemeldet, im Arrondissement Loewen herrsche eine heftige Pockenepidemie. In Belten wurden in acht Tagen 73 Fälle konstatiert, davon waren 27 tödlich. Es wurden Vorsichtsmaßregeln für Brüssel angeordnet.

**Erdbeben auf Samos.** Auf Samos haben sich, wie aus Konstantinopel berichtet wird, neue Erderschütterungen bemerkbar gemacht. In Chora waren die Erdstöße besonders stark, so daß einige der bereits beim früheren Erdbeben beschädigten Häuser einstürzten. 2000 Personen sind obdachlos.

## Wiederholte Depeschen

(in der Postauflage noch nicht abgedruckt).

### Zu den Unregelmäßigkeiten auf der Germaniawerft.

* **Kiel**, 30. September. (Eig. Meld.) Die Verhaftung des Vorstehers des Geheimbureaus der Germaniawerft, W. Barkemeyer, ist, wie sich nunmehr herausstellt, erfolgt, weil er dringend verdächtig ist, sich Konstruktionspläne und Zeichnungen von Schiffsmodellen der Germaniawerft widerrechtlich angeeignet und gegen eine größere Geldsumme einer anderen deutschen Werft angeboten zu haben.

### Rettung deutscher Seeleute.

* **London**, 30. September. (Eigene Meldung.) Der deutsche Schooner „Emma Sophie", von Hamburg nach Burghead unterwegs, strandete heute morgen 3 Seemeilen nördlich von Aberdeen. Die Mannschaft wurde durch einen Raketenapparat gerettet.

### Truppentransport nach Südwestafrika.

* **Hamburg**, 30. September. (Eig. Meld.) Mit dem Dampfer „Karl Woermann" ist heute abend ein Truppentransport nach Südwestafrika, bestehend aus 18 Offizieren und 386 Mann, abgegangen.

### Der russisch-japanische Krieg.

* **Algier**, 30. September. (Eig. Meld.) Der russische Hilfskreuzer „Smolensk" ist heute aus Port Said eingetroffen; er wird 1400 Tonnen Kohlen und Lebensmittel einnehmen, sowie weitere Instruktionen erwarten.

* **Odessa**, 30. September. (Eig. Meld.) Der Kaiser ist nachmittags in Begleitung des Großfürsten Michael hier eingetroffen, um eine Parade über die Truppen, welche nach Ostasien abgehen, abzuhalten.

☞ **Odessa**, 30. September. (Eigene Meldung.) Der Kaiser hat nach einem Aufenthalt von zwei Stunden seine Reise fortgesetzt.

### Aufrührerische Bewegung in China.

☞ **London**, 30. September. (Eigene Meldung.) Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" in Peking telegraphiert heute: „Die hier lebenden Ausländer hegen in letzter Zeit starke Besorgnis wegen der wachsenden Unruhe in den Städten Tschili, Shantung und Honan. Vom Waiwupu, dem Auswärtigen Amte, erfahre ich, die Bewegung, die dort herrsche, sei in hohem Maße aufrührerisch und gegen die Dynastie gerichtet und unterscheide sich daher von der Boxerbewegung des Jahres 1900, die hauptsächlich gegen die Fremden gerichtet war. Die Gesandten der Mächte haben sich an das Auswärtige Amt gewendet, um es zur Ergreifung wirksamer Gegenmaßregeln zu veranlassen. Diese Behörde hat hierauf erwidert, der Vizekönig Juanschikai habe strenge Befehle erhalten, sein Aeußerstes zur Unterdrückung der Bewegung zu tun, und bemerkt, sie glaube nicht, daß es zu ernsten Unruhen kommen werde. Natürlich sucht das Waiwupu die Erscheinungen, die sicherlich weit verbreitet sind, als ungefährlich hinzustellen, doch scheint die Annahme begründet, daß die Bewegung ihrem Wesen nach von der Boxerbewegung des Jahres 1900 verschieden ist. Die chinesischen Zeitungen in Peking und in anderen Städten benutzen die Kulifrage als Mittel zur Aufhetzung des Volkes. Es werden auch Flugschriften verteilt, in denen über die angeblich schlechte Behandlung der Kulis in Transvaal Klage geführt wird. Augenscheinlich hat die Regierung nicht versucht, diesen böswilligen Behauptungen entgegen zu treten oder Einhalt zu tun. Es ist schwer, über die eigentlichen Ziele der Agitation Gewißheit zu erlangen, doch sehen die Ausländer die Lage als wirklich beunruhigend an."

* **Frankfurt a. M.**, 30. September (Eig. Meld.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel vom 29. September: Der **Kontrakt** der türkischen Regierung mit den Creusotwerken wegen Lieferung von vier Torpedobooten wurde heute unterzeichnet. Die Torpedoboote müssen bis zum 1. Juli 1905 abgeliefert sein. Der Preis für ein Torpedoboot beträgt 22 500 Pfund.

* **Tanger**, 30. September. (Eig. Meld.) Der Gouverneur der Nachbarstadt Arsila, der Schwiegervater des früheren Kriegsministers, Emoniti, ist von Leuten aus dem Stamme der Eingeborenen ermordet worden, aus Rache dafür, daß er mehrere Angehörige derselben verhaften ließ. Es herrscht große Aufregung, und die Behörden haben sich um Hülfe an den Vertreter des Sultans, Mohammed el Tores, gewandt.

☞ **Marseille**, 30. September. (Eigene Meldung.) Die Mannschaften der Schiffahrtsgesellschaften haben in einer Versammlung den von den Direktoren vorgelegten Vertragsentwurf angenommen. Dieser Entschluß übte auf die Stimmung in der Stadt einen günstigen Einfluß aus.

## Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

### Personalveränderungen bei der Münchner Akademie der Tonkunst.

* **München**, 1. Oktober. Das Entlassungsgesuch des Direktors der Königlichen Akademie der Tonkunst, Stavenhagen, ist genehmigt worden. Die Akademie erhält fortan zwei Direktoren, deren einer mehr die künstlerische, der andere die administrative und disziplinare Leitung der Anstalt übernimmt. Erster Direktor wurde, unbeschadet seiner bisherigen Stellung, Generalmusikdirektor Mottl, zweiter Direktor der bisherige Inspektor Butzmeyer.

### Der Aufstand der Herero.

Verlustliste.

* **Berlin**, 1. Oktober. Reiter Max Hermann Klippel, geboren am 27. Juli 1882 in Beiersdorf (Bezirkshauptmannschaft Löbau), ist am 27. September im Lazarett zu Waterberg am Typhus gestorben.

Herrn!
LAHR'S SANTALOL
0.15. Sandelh. 0.1 jede Kapsel. Preis 3 Mk. Echt nur in dreieckigen Packeten.
Wirkt vorzügl. u. schmerzstillend b. Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss). Keine Nierenbeschwerden oder Nierenentzündung, wie b. Santal u. Sandelöl oft beobachtet wird.
E. LAHR Würzburg
Alleiniger Fabrikant.
In Leipzig: Börsen-Apoth., Einhorn-Apotheke, Engel-Apotheke, Germania-Apoth., Hofapoth. z. weissen Adler, Johannisapoth., Dresdn. Str., Kurprinz-Apoth., Marien-Apotheke, Ecke Georgen- und Schützenstr., Mohren-Apoth., Salomonis-Apotheke, Grimm. Strasse 17, Reudnitz: Fürst Bismarck-Apoth., Plagwitz: Sophien-Apoth., Schleussig: Rosen-Apotheke.

Korpulenz Fettleibigkeit
verschwindet bald bei Gebrauch der Marienbader Entfettungstabletten
à Sch. 2.50. Nur Salomonis-Apotheke, Leipzig, Grimmaische Straße 17.

Vasenol-Puder (Antiseptisch)
Von ersten ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Wundsein der Kinder; Wundgehen, starke Schweissabsonderung der Füsse, deren unangenehmen Folgeerscheinungen und vieles Andere. In Streudosen zu 50 Pfg. in Apotheken und grösseren Drogerien.
Fabrik chem. Produkte, Dr. Arth. Köpp, Leipzig-Li.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis predigen:

**L.-Plagwitz**: Früh 9 Uhr Pastor Wermann, ½9 Uhr Beichte: Derselbe, vorm. ¼12 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Schmidt, abends 6 Uhr Pfarrer Schmidt, ½6 Uhr Beichte: Derselbe.

Leitung: Adolf Schiebt.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik Dr. Friedrich Purlitz, für auswärtige Politik Paul Wiegler, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Szallies, für Feuilleton Paul Zschorlich, für Musik Heinrich Zöllner, für Sport Julius Haarfeld, Sämtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 8 Seiten.

---

ihnen lag, ihr Kopf lag an dem seinen und sie duldete es, daß er sie küßte.

Doch dann ging ein Beben durch ihren Körper, als er stürmischer wurde, wehrte sie ihm und langsam löste sie sich aus den sie umschlingenden Armen, stand auf und wich einen Schritt zurück, ein wehes, sehnsüchtiges Lächeln lag um ihren Mund.

„Es ist besser, wir trennen uns jetzt", sagte sie, mühsam ihre Stimme beherrschend, „es ist besser für dich und mich, ich liebe dich so sehr, aber — meine Liebe will Klarheit um sich haben", und dann, nach einer kleinen Pause, fügte sie stockend hinzu: „Das Kind will ich behalten und — wenn — wenn du frei bist, darfst du wiederkommen."

„Wenn ich frei bin", murmelte der Mann, noch immer kniend, und dann, in ausbrechendem Schmerz, die Arme verlangend nach ihr ausstreckend, rief er: „Ich kann dich nicht mehr lassen, wenn du von mir gehst, wird es wieder dunkel um mich, bleibe bei mir, hilf mir, o laß mich nicht allein!"

Sie trat wieder näher und legte die Hand auf sein Haupt. „Ich warte seit sechs Jahren, und — es war ein Warten ohne Hoffen, dir bleibt die Hoffnung."

Wolfgang barg den Kopf in den Falten ihres Kleides, sie fühlte, wie ein tränenloses Schluchzen ihn erbeben ließ; er rang mit sich, um seiner Leidenschaft Herr zu werden. Lange Zeit verrann, endlich erhob er den Kopf. „Wenn ich frei bin und — deiner würdiger, dann will ich wiederkehren", sagte er und küßte ganz zart und ehrfurchtsvoll ihre Hand.

Zwanzigstes Kapitel.

Wieder war es ein Herbsttag, neblig und feucht, der Tag im frühen Abend sich wandelnd, als Elisabeth Ekkardt in Leipzigs Mauern einfuhr. Lange Jahre waren vergangen, seit sie zum ersten Mal an des Vaters Seite die alte Musikstadt betreten, heute war sie nicht mehr das schüchterne, ängstliche Kind von damals, im Kampf gereift, erstarkt, zu voller Schönheit erblüht, so fuhr sie heute durch die vertrauten Straßen. Machtvoll überkam sie die Erinnerung an die vergangenen Zeiten, als der Wagen vor demselben Hotel hielt, in dem sie einst mit dem Vater abgestiegen war.

Nun sie überdachte, was sie in den Jahren, die hinter ihr lagen, alles an Freudigem und Traurigem durchlebt, wollte es ihr scheinen, als wäre die doppelte Zeit verronnen, so viel war es und so viel Trauer dabei, so viel Weh und in den letzten Jahren so viel zitternde Hoffnung.

Wie ein Kind, das den Weihnachtsbaum erwartet, lag sie in dieser Nacht mit wachen Augen, — von unten herauf klang das Rollen der Wagen, noch fuhren die elektrischen Bahnen, das Leben der großen Stadt pulsierte weiter, trotz der sich herabsenkenden Nacht.

Morgen, ach morgen würde sie ihn wiedersehen, nach langer Trennung. Selten hatte Wolfgang ihr direkt geschrieben — so hatte es Elisabeth selbst gewollt —, keine Kette wollte sie dem Manne sein; kehrte er freiwillig zu ihr zurück, so wollte sie ihn aufnehmen mit der alten Liebe. Sie hatte währenddessen in Petersburg zusammen mit Parcival und Vera Stroganow in der Stille gelebt, ihre Tage ausgefüllt mit Arbeit und Sorge für das Kind, des Mannes Emporklimmen verfolgt von seinem ersten Wiederauftreten an, sie war im Geiste den Weg gegangen durch Mißerfolg, und hatte gejubelt, als er immer höher stieg, als die dornigen Hecken, die ihn hielten, verschwanden und immer freier sein Weg wurde.

Und dann war eines Tages ein Brief gekommen, nur wenige Worte enthaltend, daß er im Oktober in Leipzig sein und dort im Gewandhauskonzert spielen werde; denke sie noch, wie einst, so würde er sie an dem Tage wiedersehen, das wäre eine heiße Glückshoffnung, schrieb er.

Da hatte sie aufgejauchzt in ihrem Glück. Nun hatte er sein hohes Ziel erreicht. Damals, als sie beide noch in Leipzig gewesen, damals hatte es ihm so nahe geschienen, so nahe, daß er in seinem stolzen Selbstbewußtsein davon gesprochen, es bald zu erreichen, und nun waren lange Jahre vergangen, und erst jetzt stand er an jener Stelle, und — er rief sie. Zum zweiten Mal folgte sie seinem Rufe, aber diesmal nicht mit Todesangst im Herzen.

Eine kurze Rast hatte sie im Elternhause gemacht, hatte ihren kleinen Pflegesohn, ihren Trost, wie sie ihn oft in den bangen Sehnsuchtsstunden in ihrem Herzen genannt, dort gelassen und, obwohl ihre Mutter noch immer nicht der Tochter Tun begreifen konnte, nahm sie doch das Kind mit großmütterlicher Liebe an ihr Herz.

„Komm mit, Vater", hatte Elisabeth gebeten, aber dieser hatte den Kopf geschüttelt. „Es ist besser, Kind, ich bleibe nun in meinem engen Kreise, man muß nicht immer die Sehnsucht wecken, grüße mir Leipzig und, fügte er mit einem Lächeln hinzu, das seinem alten Gesicht so gut stand, „warum soll ich alter Mann so weit fahren, einen jungen Künstler zu hören, kann nicht auch einmal ein Künstler zu mir kommen und seine herrliche Musik in meinen schlichten Räumen ertönen lassen?"

So hatte denn Elisabeth ihre Reise allein angetreten, um Wolfgangs Ruf zu folgen.

Er durfte sie ja rufen; denn er war frei. Die Fessel, die ihn an Irene Amende gebunden, war gelöst für immer, ohne sonderliche Schwierigkeiten. Irene hatte ihn gern freigegeben, sie hatte auch keinerlei Anspruch auf ihr Kind gemacht. Sie hatte überhaupt die ganze Zeit ihrer Ehe leichtherzig aus ihrer Erinnerung getilgt, sie hatte gefunden, was sie ersehnte, Befriedigung ihrer rasenden Eitelkeit. In gewissen Kreisen, in denen die Worte Arbeit und Kampf, wahre Kunst und wahre Menschlichkeit unbekannte oder verlachte Begriffe waren, bedeutete der Name Irene Amende eine Berühmtheit; man sprach ebenso von ihren raffinierten Toiletten, wie man von ihren wechselnden Liebhabern und pikanten Liedern sprach.

Von jener Welt trennte Elisabeth Ekkardt eine Kluft, die unüberbrückbar war, darum war auch die Furcht in ihr erloschen, jene könnte eines Tages kommen und ihr erwachendes Glück zerstören.

Ihr erwachendes Glück!

Draußen dämmerte der Herbstmorgen herauf und das Leben in den Straßen, das einige Stunden geruht, begann von neuem. Elisabeth lag, die Arme unter dem Kopf gefaltet, in wachen Träumen, sie sah, wie allmählich die Fenster des Zimmers heller wurden, wie das Licht im Gemach weiter vorschritt bis in die Ecken hinein, die einzelnen Gegenstände lösten sich aus dem Dunkel, die Schatten, die auf dem roten Sofa, auf den braunen Möbeln lagen, wichen der eindringenden Helle. Da richtete sich Elisabeth jäh auf; es kam wie ein unterdrückter Jubelschrei von ihren Lippen, der Morgen war ja erwacht, der Tag gekommen, der ihr das Wiedersehen, das Glück bringen sollte.

(Schluß folgt.)

# Gerichtssaal.

### Reichsgericht.

L. Vom Landgerichte Ratibor ist am 6. Juni der Fleischergeselle August Pesak in Schweidnitz wegen Körperverletzung zu Strafe verurteilt worden. Er hatte sich auf Notwehr berufen und als Zeugen dafür den Bädergesellen Franz Kutschera in Sorgau (O.-Schl.) benannt, der z. Z. mit ihm gewandert sei. Das Gericht hatte zwar beschlossen, diesen Zeugen zu laden, aber die Ladung kam mit dem postalischen Vermerk zurück: „In S. unbekannt". Damit war für das Gericht die Sache erledigt. — In seiner Revision beschwerte sich nun der Angeklagte darüber, daß die Hauptverhandlung nicht vertagt worden sei, damit weitere Nachforschungen nach dem Zeugen angestellt werden könnten. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und führte aus: Aus dem Postvermerke war noch nicht mit der Notwendigkeit zu folgern, daß der Zeuge K. nicht zu ermitteln sei. Das Gericht hat auch bei Ablehnung des vom Angeklagten gestellten Vertagungsantrage nicht gesagt, es halte die Auffindung des Zeugen für unmöglich, sondern es hat dem Angeklagten nur geantwortet, unter diesen Umständen könne es dem Beweisantrage nicht näher treten. In den Urteilsgründen heißt es dann aber, weil der Angeklagte erklärt habe, er könne den Aufenthaltsort des Zeugen nicht angeben, habe sein Einwand der Notwehr nicht als erwiesen erachtet werden können. Daß aber somit noch Anhaltspunkte gegeben seien, einen Zeugen zu ermitteln und daß das Gericht diese benutzen konnte, unterliegt keinem Zweifel.

L. **Ein jugendlicher Straßenräuber** wurde am 24. August vom Landgerichte Schneidemühl in der Person des kaum 19 Jahre alten Dienstjungen Boleslaus Tarerka zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die von seinem Vater für ihn eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

L. **Deutliche Unterschriften** sind in jeder Hinsicht wünschenswert und eine unleserliche Namenszeichnung kann recht unangenehme Folgen haben. Das Reichsgericht hatte darüber zu entscheiden, ob eine Revision formgerecht eingelegt sei oder nicht. Die Revisionsschrift war anscheinend aus dem Bureau des Rechtsanwalts H. hervorgegangen, aber die Unterschrift unter derselben war so undeutlich, daß Zweifel darüber entstanden, ob die fraglichen Schriftzüge den Namen des Rechtsanwalts darstellen sollten. Die Reichsanwaltschaft und der Senat kamen schließlich überein, zu glauben, daß es sich tatsächlich um die Unterschrift jenes Rechtsanwaltes handele. In dem fraglichen Falle würde die Nicht-Anerkennung der Unterschrift lediglich für den Rechtsanwalt einen materiellen Nachteil im Gefolge gehabt haben, aber unter Umständen kann auch der Angeklagte durch eine unleserliche Unterschrift seines Verteidigers die schwersten Nachteile erleiden.

### Ober-Kriegsgericht.

-ab. **Der Mißhandlung und vorschriftswidrigen Behandlung eines Untergebenen** war der Oberleutnant im 133. Infanterieregiment in Zwickau Arthur Adolf S. am 30. August vom Kriegsgericht Chemnitz für schuldig erachtet und mit zehn Tagen Stubenarrest bestraft worden. Die Anklage hatte dem Oberleutnant S. zur Last gelegt, den Vizefeldwebel der Reserve D., der als Offiziersaspirant eine Uebung zu absolvieren hatte, an zwei verschiedenen Tagen im Juli d. J. unter Mißbrauch der Waffe mißhandelt zu haben. In der ersten Instanz, die in öffentlicher Sitzung verhandelte, war der Angeklagte geständig gewesen, dem Vizefeldwebel D. in der nervösen Erregung mit dem in der Scheide steckenden Säbel einmal an die rechte Wade und zweimal auf den Rücken geschlagen zu haben; doch wollte er durch das nachlässige Verhalten D.s erst zu diesem Schritte gereizt worden sein. Es wurde festgestellt, daß der Vizefeldwebel D. zwei Tage vor der Prüfung von der Aspirantenliste gestrichen worden war und daß er seine Uebung ohne Erfolg abschloß. Am letzten Tage der Uebung hatte D. von der ihm zuteil gewordenen Behandlung des Oberleutnants S. Meldung gemacht, nachdem er zuvor wegen unerlaubten Ausgehens mit einem Tage gelinden Arrest belegt worden war. Auf die vom Gerichtsherrn, bezüglich des Strafmaßes, eingelegte Berufung hin, hatte sich das Oberkriegsgericht Leipzig mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Dieses Mal fand die Verhandlung aber während ihrer ganzen Dauer wegen Gefährdung der Disziplin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Oberkriegsgericht hob das vorinstanzliche Urteil auf und erkannte gegen den Angeklagten auf drei Wochen Stubenarrest.

-ab. **Erfolgreiche Berufung.** Das Gericht der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz hatte den beim 133. Infanterieregiment in Zwickau dienenden Soldaten Max Albert W. aus Plauen wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft, verleumderischer Beleidigung und Widersetzung zu sechs Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung hin, der seine Verurteilung angefochten hatte, insoweit dieselbe wegen Widersetzung erfolgt war, wurde vom Oberkriegsgericht Leipzig das Chemnitzer Urteil aufgehoben und W. lediglich wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft und verleumderischer Beleidigung unter Anrechnung einer Woche erlittener Untersuchungshaft mit vier Monaten einer Woche Gefängnis bestraft. Am 6. August war der Angeklagte vom Unteroffizier B. in Zeithain zum Stubendienste kommandiert worden. Da er aber Tags zuvor erst in (beiden) Stubendienst getan hatte, was B. nicht wissen konnte, wollte er der Anordnung B.s zunächst nicht nachkommen und machte sich hierbei einer Achtungsverletzung schuldig. Einige Stunden später ließ er dem Feldwebel F. gegenüber, der ihn bei der Sachendurchsicht darauf aufmerksam gemacht hatte, er möge seine Litewka doch flicken, ebenfalls eine achtungsverletzende Aeußerung fallen. Als der Unteroffizier B. den Angeklagten dieserhalb zum Feldwebel bringen wollte, beschuldigte W. ihn wider besseres Wissen, daß er ihn geschlagen habe. Das Kriegsgericht Chemnitz hatte in den letzten Vorgehen des Angeklagten neben verleumderischer Beleidigung auch das Vergehen der Widersetzung erblickt. Das Oberkriegsgericht erachtete dieses Delikt jedoch nicht als vorliegend und setzte die Strafe deshalb wie bereits erwähnt wesentlich herab.

# Sport.

### Reitsport.

**Eine Fülle rennsportlicher Ereignisse** drängt sich auf den morgigen Sonntag zusammen, die wahrlich nicht den Gedanken aufkommen läßt, daß wir uns nur einen Monat vor dem Eintritt der großen winterlichen Pause befinden. Neben den Rennen zu Hannover finden an drei Plätzen des Reiches größere Rennen statt: in Dresden, in Stuttgart-Weil und in Ludwigslust, dessen im Vorjahre eröffnete Rennbahn jetzt mit ihrem zweiten Meeting an die Oeffentlichkeit tritt. In der sächsischen Metropole gruppieren sich die sechs Nummern des Programms um das Residenz-Handicap-Jagd-Rennen (4100 ℳ, Herrenreiten über 4000 m), das mit den Leipziger Siegern „Freilich", „Naretz" und „Füchse", sowie „Pendant", „Terch", „Pius" und „Lustig" am Start einen hochinteressanten Verlauf nehmen dürfte. „Pendant" (Lt. v. Schmidt-Pauli), von dem man schon lange ein glänzendes Abschneiden erwartet, ist die beste Klasse im Rennen und wird als erster Anwärter auf das Rennen zu gelten haben; „Terch" und „Freilich" kommen für die Plätze in Betracht. „Pius", der hier auf etwas zu gute Gesellschaft trifft, könnte seine bessere Chance im Oktober-Jagd-Rennen über 3500 m unter Lt. v. Schmidt-Pauli wahrnehmen, in dem er nur seinen alten Bezwinger „Gözeten" zu schlagen hat. In der mäßigen Klasse des Preis von Liebstadt ist „Esperance" nur schwer zu schlagen, nächst ihr ist „Veilchenfresser" wohl am chancereichsten. Die übrigen drei Konkurrenzen des Tages sind Flachrennen. Der Preis von Rehefeld (Herrenreiten über 1800 m) wird „Fohr IV" und „Augustenburg" in Front sehen, während im Oktober-Verkaufs-Rennen über 1200 m „Boabon", „Philister" und „Perikles" einem raschen Zweijährigen wie „Massinissa" gegenüber einen schweren Stand haben werden. Der Preis von Freiberg über 1200 m schließt den Tag ab; „Faime" kann nach ihren zwei Hoppegartener Siegen trotz der Gegnerschaft von „Porphyr" (F. Horazek) als eine gute Sache bezeichnet werden. In Ludwigslust wird es trotz der bescheidenen Dotation der meisten Rennen durchweg große Felder geben, da die Beteiligung der Berliner Ställe und des Bremer Stalles des Herrn Hehmel eine sehr rege ist. Wenn auch keine Entscheidungen von hervorragend sportlichem Wert bevorstehen, so bieten die zwei Tage des Meetings am Sonntag und Montag doch manches interessante Moment; so das Wiederauftreten der zwei Heymelschen Steepler „Hindoo Queen" und „Brachvogel", die lange der Oeffentlichkeit fernbleiben mußten. Das wertvollste Event ist das Mecklenburgische Jagd-Rennen über 4400 m, dotiert mit einem Ehrenpreis und 2300 ℳ, das, wie die meisten Rennen, als Herrenreiten ausgeschrieben ist; „Fez I" und „Malmaison" werden hier als die gefährlichsten Gegner für „Hindoo Queen" zu gelten haben. — In Stuttgart-Weil endlich, das ebenfalls am Sonntag und Montag ein zweitägiges Schlußmeeting abhält, kommen die zwei bedeutendsten Rennen beide am morgigen Sonntag zum Austrag. Der Preis von Berg, ein Flachrennen über 2000 m, im Werte von 6000 ℳ, wird wohl die königlichen Farben des Gestütes Weil in Front sehen, das durch „Hegau", „Hecuba", „Chilot" und „Gilgiar" stark vertreten ist; als einziger Gegner von Bedeutung kommt nur „Vers" in Betracht. Eine vortreffliche Gesellschaft wohlerprobter Steepler ist im Ehrenpreis-Jagdrennen (Ehrenpreis und 4000 ℳ, 4500 m) genannt, so „Ausländer", „Bauvillers", „Hensi", „Franzia", „Rhea Sylvia" und „Zeisel"; auf das Abschneiden des avancierten Gradigers „Flamberg I.", der in Zweibrücken versprechend debütierte, kann man gespannt sein. —X.

**Das Pester St. Leger,** die letzte große Dreijährigenprüfung des Nachbarlandes von wirklicher Bedeutung, gelangt morgen Sonntag in Pest zur Entscheidung und ist unbedingt als die hervorragendste Prüfung des Derbyjahrganges anzusehen, denn es werden nicht nur „Conamore" und „Keringö" sondern auch „Blocksberg" und „Ma", die dem Derby fernbleiben mußten, bestimmt am Start erscheinen. Beide mußten bekanntlich feiern und sollen jetzt wieder in tip top-Condition sein, so daß ihre Trainers sich der Hoffnung hingeben, den wertvollen Preis zu erringen. „Ma" wird von dem Amerikaner Foral geritten werden, und Jockey Wellington wird auf dem Königspreis-Gewinner im Sattel sein, da sein gewohnter Steuermann Southen sich einer Operation unterziehen mußte und dadurch am Reiten behindert ist. Um das Rennen möglichst schnell zu gestalten und ein falsches Resultat unmöglich zu machen, werden nicht weniger als drei Pacemacher gesattelt werden. Für den Doppelderbysieger des Grafen Trauttmansdorff, der von Kranzil geritten wird, soll „Rosenmontag" (Gaines) zur Unterstützung ins Rennen gehen und Graf Tegenfeld läßt „Rhodope" (Janek) und „Mizi" (S. Bulford) als Pacemacher für „Keringö", dessen Steuerung dem jungen Jockey Bonta anvertraut worden ist, satteln. Außerdem wird „Tivat" unter Lewis das Feld vervollständigen. Man sieht in den Sportkreisen der Entscheidung des St. Legers mit größter Spannung entgegen, da es Aufschluß geben wird, welches der wirklich beste Dreijährige Oesterreich-Ungarns ist. Die Ansichten hierüber sind sehr geteilt und wir glauben, daß der Ausgang des Rennens eine sehr dichte Sache zwischen „Conamore" und „Keringö" werden wird, während „Blocksberg", falls er wieder auf der Höhe ist, eventuell die beiden Favoriten zu schlagen imstande sein dürfte. Der Wert des Pester St. Legers beträgt 75000 Kr. und die Distanz 2800 m.

△ **Rock Sand**, der ausgezeichnete Vierjährige und vorjährige Derbysieger des Sir James Miller, der die wertvollen Jockey Klub-Stakes gegen „Henry the First" und dessen Stallgefährten „William Rufus" gewann, soll nunmehr als nächstes großes Rennen den Jockey Klub-Cup, welcher am 27. Oktober in Newmarket gelaufen wird, bestreiten. Er kann unter anderem in diesem Rennen seine vorjährige Bezwingerin „Sceptre" treffen. Der Hengst wird von Blackwell in Newmarket trainiert.

### Radsport.

**Deutscher Radfahrer-Bund. Bezirk Leipzig.** Eine gemeinsame Ausfahrt nach Lützen ist für Sonntag, den 9. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr geplant. Start: Reichsgericht. In Lützen treffen die Leipziger Radfahrer mit den Mitgliedern des Bezirks Weißenfels zusammen.

### Fußballsport.

⊙ **Im Spiel „Lipsia I — Wacker I"** am kommenden Sonntag nachmittag ¼4 Uhr im Wackersportpark stellt „Wacker" seine Mannschaft wie folgt: Stürmer: Meyer, Moritz, Eckardt, Dreher, Taubert, Läufer: Heymann, Seidel, Kunad, Verteidigung: Mehnert, Paulsen, Tor: Wertmann. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da „Lipsia" in den bisherigen Verbandsspielen gegen „Leipziger B.-C.", „B. f. B." und „Halle 96" ziemlich gut abschnitt, während „Wacker" seine erste Mannschaft zum erstenmale in der Herbstsaison antreten läßt.

# Aus dem Geschäftsverkehr.

**Kleines Leipziger Adreßbuch 1904/05.**

Herausgegeben vom Leipziger Tageblatt.

**Auflage 30000 Exemplare.**

Da bisher ein derartiges kleines Handbuch für das Leipziger Privatpublikum gefehlt hat, so wird dieses „Taschen-Adreßbuch" bald jedem Leipziger unentbehrlich sein, denn in der Regel können doch nur größere Geschäftsleute an die Anschaffung eines großen und teuren Adreßbuches denken. Das vom Leipziger Tageblatt herausgegebene „Kleine Leipziger Adreßbuch" wird alles wichtige Adressenmaterial enthalten, das dem Privatpublikum unbedingt zur Hand sein muß, damit es nicht, um die Adresse eines Arztes oder Geschäftsmannes zu erfahren, erst in die Nachbarschaft zu einem Kaufmann oder Gastwirt schicken muß.

**Diese Eintragung ist also hochwichtig für jeden Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt rc. und sollte nicht versäumt werden.**

Wir bitten um sofortige Rücksendung der Karten mit der erfolgten Eintragung und bitten eventuell solche in unserer Expedition zu verlangen, falls sie noch nicht zugestellt worden sind.

**E. Polz,**
Verlag des Leipziger Tageblattes.

‡ Der Leipziger — der nicht nur am Alten hängt und sich nicht nur des Althergebrachten freut — sondern Anteil nimmt am Fortschritt der Zeiten und am Blühen und Wachsen seiner Vaterstadt, wird gewiß auch die neue Markgrafenstraße mit Freuden durchwandern, und wenn er voller Bürgerstolz einen Fremden in diesen Teil des neuen Leipzigs führt, für die großen monumentalen Gebäude einen eifrigen Bewunderer haben. Das allbekannte Handelshaus, von dessen Höhen der blinkende Merkur winkt, hält mit dem großen trotzigen Rivalen tüchtig Stand, es dehnt und streckt sich immer mehr, und heute sehen wir die Reihe der Schau- und Kauflustigen sich bereits bis zum neuen Rathausplatze herunterziehen. Die Luxferprismen-Markise, die die imposante Front der Gebäude kennzeichnet, ladet sichtlich zum Stehenbleiben ein. — Aber ein besonderes Ereignis ist es, das sich für die „**Firma Polich**" heute abspielt. So sorgsam wie für die Damenwelt soll nun, was die Schönheit und Gediegenheit der Verkaufsräume angeht, für die Herrenwelt gesorgt werden, und da es einem großen Teil der Herren nie recht möglich war, die Pfade zu schreiten, die ihres Trachtens nur zum Paradies der Damen führten, sind ihnen jetzt große, vom Damenhaus unabhängige Räume geschaffen, in die sie durch ein großes, monumentales Portal in der Markgrafenstraße eintreten können. Die Bezeichnung „Herrenhaus" in glitzernden Buchstaben, die am Abend erglühen, und den Weg schon von ferne herweisen, ist kurz und bündig und der Eindruck, daß hier alles auf Herrenart zugeschnitten ist, vervollständigt sich im Innern selbst. Angenehme, übersichtlich eingeteilte Räume, flotte, aufmerksame Bedienung und was vor allem bemerkt werden muß, eine treffliche Auswahl neuester Sachen in Herren-Konfektion und Herren-Artikeln erbringen den sicheren Beweis für das nimmer rastende Vorwärtsstreben des Hauses Polich.

# Leipziger Bühnen.

OP. bedeutet: Opern-Premiere. OPT. „ Operetten-Premiere. SP. „ Schauspiel-Premiere.

**Spielplan vom 2. Oktober bis mit 9. Oktober 1904.**

NE. bedeutet: Neu einstudiert.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend | Sonntag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Neues Theater | 3. Serie (weiß). Hänsel und Gretel. Sicilianische Bauernehre (Cavalleria Rusticana). | 4. Serie (braun). NE. Götz von Berlichingen. | 1. Serie (grün). Die Walküre. | 2. Serie (rot). Die lustigen Weiber von Windsor. | 3. Serie (weiß). Götz von Berlichingen. | 4. Serie (braun). Oberon. | 1. Serie (grün). Ein Sommernachtstraum. | 2. Serie (rot). Der Freischütz. |
| Altes Theater | Nchm. ½3 Uhr: Die Journalisten. Ab. ½8 Uhr: Die Kinder des Kapitän Grant | Der Opernball. | Die Kinder des Kapitän Grant | Madame Sans-Gêne. | Frühlingsluft. | Zapfenstreich. | Das Schwalbennest. | Nchm. 3½ Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Ab. ½8 Uhr: Die Kinder des Kapitän Grant |
| Schauspielhaus | Nchm. ½3 Uhr: Der Hochtourist. Abds. 7½ Uhr: Der Meister. | Der Meister. | Der Herr Senator. | Mutter Landstraße. Liebesträume. | Der Meister. | Der Raub der Sabinerinnen. | SP. Stella und Antonie. | Nachmittags: Schmetterlingsschlacht. Abds. 7½ Uhr: Stella und Antonie. |
| Theater am Thomasring | Nchm. 3½ Uhr: Heimath. Abds. 7½ Uhr: Charleys Tante. | Seine Kammerjungfer. | Der Hochtourist. | Charleys Tante. | Die Serbadnitze. | SP. In Vertretung. | In Vertretung. | In Vertretung. |

# Auswärtige Bühnen.

**Spielplan vom 2. Oktober bis mit 9. Oktober. 1904.**

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend | Sonntag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altenburg Hoftheater. | Jubel-Ouvertüre. Prolog. Leonoren-Ouvert. Nr. 3 v. Beethoven. Fidelio. | — | Des Meeres und der Liebe Wellen. | SP. Liebesmanöver. | — | Martha oder Der Markt zu Richmond. | — | — |
| Dessau Hoftheater. | Ein Wintermärchen. | — | Die Zauberflöte. | Tannhäuser. | — | Rosmersholm. | Margarethe. | Lohengrin. |
| Coburg | NE. Margarethe. | — | Komtesse Guckerl. | — | Tristan und Isolde. | Don Carlos. | Der Barbier von Sevilla. | Die Bergmannsbraut. |
| Weimar Hoftheater. | Die Meistersinger. | — | SN. Die Erbschleicher. | Die Meistersinger. | Die berühmte Frau. | Hoffmanns Erzählungen. | Heimath. | Lohengrin. |


**Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.**

**Neu eröffnet am 1. October 1904.**

**Eisenbahn-Haltestelle Probstdeuben bei Gaschwitz.**

Wer gern in sehr grossen und schönen Nadelholz-Wäldern bei Leipzig spazieren gehen will, der fahre mit der Eisenbahn ab Bayerischer Bahnhof zu Leipzig nach der in 18 Minuten erreichbaren, **neu eröffneten Bahn-Station Probstdeuben.** Von Probstdeuben erreicht man bequem in 5 Min. zu Fuss

**die Zeschwitzer Schweiz,**

den schönsten, bis jetzt noch wenig bekannten Theil der königlichen Nadelwälder der Harth.

**Verbindung**

ab Bayerischer Bahnhof Leipzig nach Probstdeuben:
Vormittags 7 Uhr 35 Minuten
Nachmittags 12 „ 48 „
„ 5 „ 28 „
„ 6 „ 50 „
„ 9 „ 50 „

ab Probstdeuben nach Leipzig:
Vormittags 6 Uhr 3 Minuten
„ 8 „ 48 „
Nachmittags 12 „ 16 „
„ 7 „ 25 „
„ 10 „ 17 „

**Karl Tänzer & Co., Leipzig.** Petersstr. 1 (direct am Markt). Fernspr. 6454.
Specialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaaren.
Alle Art Wäsche für Damen, Herren u. Kinder. Tischzeuge u. Handtücher. Handgestickte Decken etc.
**Braut- u. Erstlings-Ausstattungen.**
Tricotagen (System Prof. Dr. Jaeger).
Gardinen u. Vitragen. Bettstellen mit Matratzen. Vollständ. Betten.
Aufmerksame Bedienung. — Vortheilhafte Auswahl in allen Artikeln. — Mässigst calculirte Preise.
Ausschliesslich solide Qualitäten.

**Haarleiden,** Haarausfall, Kopfschuppen, kreisfleck. Kahlheit, schwachen Bartwuchs, Flechten- u. Hautleiden, starke Gesichts- od. Nasenröthung, schlechten Teint, Mitesser rc. behand. nach langj. Erfahrung **Schumann,** Kaufl. Steinweg 5. Viele Dankschreiben Geheilter. 11—1 u. 6—9 zu sprech.

**Zappe, Zahn-Atelier,** Dorotheenstrasse 1.

Spiritus-glühlichtbrenner **„Rusticus"**, denkbar einfachster und bester Brenner der Gegenwart, kein Füllkännchen, keine Hilfsflamme nötig, auf jede 14‴ Lampe passend. Zu bez. d. **Friedrich Nachf.,** Nordstr. 25.

Damen-Hemden 1.25.
Damen-Jäckchen 1.50.
Damen-Beinkleider 1.40,
billig und gut.
**Elisabeth Heidorn,** Dorotheenstraße 2.

**Corset-**Reparatur, Neuanfertigung
Fr. A. Scholz, Corset-Spezialistin, Grimmaische Str. 27, III. Tel. 6726.

**Wein-**Handlung mit Weinstuben **H. Ertmann Grassistr. 14** Ecke Mozartstrasse.

**Naturreiner Most** ¼ Ltr. 30 Pf.
Weinhandlung und Weinstube **Ed. Herith,** Gottschedstraße Nr. 25.

**Schiller-Verein zu Leipzig.**

Der erste **Gesellschaftsabend** im bevorstehenden Winterhalbjahr wird **Donnerstag, den 6. Oktober** abends 8 Uhr in den Gesellschaftssälen des **Zentraltheaters** (Eingang Thomasring) abgehalten werden. — Wie am vorigen Gesellschaftsabend wird auch diesmal der erste Teil aus literarischen und musikalischen Darbietungen bestehen, während als zweiter Teil von etwa ½10 Uhr ab ein zwanglos geselliges Zusammensein der Teilnehmer sich anschliessen soll.

**Künstler und Kunstfreunde sind als Gäste willkommen.**

**Der Vorstand des Schiller-Vereins.**
**Dr. Wilhelm Henzen,** Vorsitzender.

**Lose 5. Klasse** 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung vom 12. Oktob. bis 2. November cr., Hauptgewinn event. 800000 ℳ, in ⅒, ⅕, ½ und ⅟₁ zu den planmässigen Preisen empfiehlt und versendet
**Königl. Sächsische Lotterie-Kollektion von George Meyer, Leipzig,** Neumarkt 40.

**Moselweine,** garantirt rein, vorzüglich,
Zeltinger ⅟₁-Fl. 65 ₰ excl. Fl.,
Berncastler „ 75 „ „ „
**Otto Engelmann,** Ranstädter Steinweg 1.

Ein Arzt sucht **ein bis zwei Zimmer,** möbliert oder unmöbliert, z. Abhaltung seiner Sprechstunden in frequenter Lage. Offerten unter K. 57 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohnungen per 1. April 1905**
**König Johann-Str. 16**
halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Kamm., Erker, Balkon, Küche mit Austritt, Bad, Innencl., ℳ 1150.—,
**Weststrasse 56**
halbe 1. Etage, 3 Zimmer, Kamm., Küche mit übl. Zubehör, ℳ 600.—,
Renovation erfolgt wunschgemäss.
**Georg Flemmig,** Reichsstrasse 44.


## Familien-Nachrichten.

**Aus hiesigen Blättern.**

**Verlobt:**

Herr Dr. phil. Reinhold Haage, Oberlehrer am Gymnasium zum heiligen Kreuz, in Dresden, mit Frl. Margarethe Feinzel in Leipzig.

**Vermählt:**

Herr Max Holzweißig in Eilenburg mit Frl. Frieda Lowe daselbst.

**Geboren:**

Herrn Eduard Sieger jr. in L.-Schleußig ein Sohn. Herrn Emil Golbe in L.-Volkmarsdorf eine Tochter. Herrn Rudolf Schilde in Leipzig eine Tochter. Herrn Dr. med. Otto Haase in Dresden ein Sohn.

**Gestorben:**

Herrn W. Irmahn in Leutzsch, Wettinstr. 9, Sohn Fritz. Herrn Hugo Guth in Anger, Weißenburgstraße 2, Sohn Werner.

# Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 1. Oktober.

* **Die Rekruteneinstellungen im Bereich des XIX.** (2. kgl. sächs.) **Armeekorps** erfolgen am 5. Oktober bei dem Karabinier-Regiment, bei den 18. Ulanen, 19. Husaren, Jägern zu Pferde 12 und 19, Train-Bataillon 19 und bei der Bespannungsabteilung der Fußartillerie; am 12. Oktober bei den Regimentern 104, 106, 134, 139, 181, den Feldartillerie-Regimentern 68 und 78 (Riesa, Wurzen) und dem Fußartillerie-Regiment 12 (Metz); am 13. Oktober bei den Regimentern 105, 107, 133, 179, Pionier-Bataillon 22, den Feldartillerie-Regimentern 32 und 77 (Riesa, Leipzig), den Eisenbahn-Regiment 2 und dem Telegraphen-Bataillon 1.

* **Neue Anpflanzungen im Rosentale.** Durch die Regulierung und Geradelegung des bisher krummen Laufes der Pleiße vom Wilhelmstege bis zur Gohlisser Wehrbrücke ist eine Fläche von 12 625 Quadratmeter für das Rosental gewonnen worden. Außerdem sind längs des Ufers in 5—10 Meter Breite Flächen entstanden, insgesamt 12 300 Quadratmeter, die ebenso, wie der eben bezeichnete neu gewonnene Teil, mit Anpflanzungen versehen werden sollen. Es sind hierbei besonders den Vögeln dienende Gehölze in Aussicht genommen. Die gesamten Kosten sind auf 6000 ℳ veranschlagt.

G. **Vom Königlichen Landgericht.** Zu seiner Einführung hatte der neuernannte Präsident des Königl. Landgerichts, der bisherige Herr Amtsgerichtspräsident Schmidt, die Mitglieder und Beamten des Königl. Landgerichts nach dem großen Schwurgerichtssaal bitten lassen. In seiner Begrüßungsansprache betonte er, daß er den Herren wohl kein ganz Fremder sei, da er selbst früher dem Landgericht angehört habe. Die 17 Jahre, die er als Amtsgerichtspräsident gewirkt habe, seien nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Er werde sich nach besten Kräften bemühen, daß das Ansehen des Landgerichts, das es sich durch die Tüchtigkeit seiner Mitglieder erworben habe, weiter gedeihe. Er sprach die Bitte und Hoffnung aus, daß man ihm Vertrauen entgegenbringen, ihn als Vorgesetzten anerkennen und das freundliche Entgegenkommen, das im persönlichen Verkehr ihm geschenkt worden sei, auch in seiner amtlichen Tätigkeit nicht versagen möge. Herr Landgerichtsdirektor Heinichen hob in seiner Ansprache hervor, daß die Wahl des Herrn Landgerichtspräsidenten im Landgericht große Freude hervorgerufen habe, da er bereits mehrere Jahre als Direktor der IV. Civilkammer des hiesigen Landgerichts angehört habe. Die Mitglieder und Beamten kämen ihrem neuen Chef mit vollstem Vertrauen entgegen und hofften, daß er ihre Interessen, so weit es ihm möglich sei, wahrnehmen werde. Namens der Mitglieder und Beamten des Landgerichts versprach und gelobte er, die Amtsführung des neuen Präsidenten durch Gehorsam, Fleiß und treue Pflichterfüllung zu unterstützen. Herr Oberstaatsanwalt Böhme begrüßte namens der Beamten der Königl. Staatsanwaltschaft den neuen Herrn Landgerichtspräsidenten in herzlichster Weise, gab der lebhaften Freude über seine Wahl Ausdruck und erklärte, daß auch die Beamten der Königl. Staatsanwaltschaft ihm vollstes Vertrauen entgegenbrächten und ihm im neuen Amte eine lange und gesegnete Tätigkeit wünschten. Herr Landgerichtspräsident Schmidt dankte den beiden Vorrednern für ihre freundlichen Wünsche und verpflichtete dann Herrn Landgerichtsrat Schmidt, der zum Landgerichtsdirektor ernannt, und Herrn Amtsrichter Köhler, der an das hiesige Landgericht als Landrichter versetzt worden ist.

G. **Vom Königlichen Amtsgericht.** Heute vormittag verabschiedete sich der zum Landgerichtspräsidenten ernannte bisherige Herr Amtsgerichtspräsident Schmidt von den Beamten des Amtsgerichts und dankte ihnen für die Unterstützung, die sie ihm durch ihre treue Pflichterfüllung gewährt hätten. Er wies dann den zu seinem Amtsnachfolger ernannten bisherigen Herrn Landgerichtsdirektor Siegel in sein Amt ein. Dieser bat in seiner Begrüßungsansprache die Beamten, ihm wie seinem Vorgänger mit vollem Vertrauen entgegenzukommen und durch gewissenhafte Pflichterfüllung an ihrem Teil beizutragen, daß der gute Ruf des Königl. Amtsgerichts auch fernerhin erhalten bleibe. Im Namen der Mitglieder und Beamten des Königl. Amtsgerichts dankte Herr Oberjustizrat v. Dieskau dem scheidenden Präsidenten für das Wohlwollen, das er ihnen allezeit erwiesen, und begrüßte den neuen Herrn Amtsgerichtspräsidenten Siegel mit herzlichen Worten.

* **Auszeichnungen.** Das Königl. Ministerium des Innern hat dem seit 12. Mai 1864 ununterbrochen in der Maschinenfabrik von Reinhold Günschmann in L.-Plagwitz, Naumburger Straße 19, beschäftigten Schraubenschneider Herrn Friedrich Wilhelm Pfütze in L.-Sellerhausen und dem seit 1. Oktober 1869 beim hiesigen Stadttheater angestellten Garderobier und Magazinverwalter Herrn Ernst Ferdinand Wüstefeld in Leipzig das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Weiter ist dem seit 19. September 1874 bei der gleichen Firma beschäftigten Schlosser Herrn Gustav Julius Kunysch in L.-Kleinzschocher und der seit 1. Oktober 1879 ununterbrochen bei dem Geh. Regierungs-Medizinalrat a. D. Dr. Wesche in Leipzig bediensteten Köchin Auguste unverehel. Starkloff aus Cöthen von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig eine Belobigungsurkunde ausgestellt worden. Die Auszeichnungen wurden den Genannten heute durch Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin an Ratsstelle ausgehändigt.

* **Ordensverleihung.** Dem seit 1. Oktober 1854 ununterbrochen bei der Firma Henniger & Co., Fabrik von Neusilberwaren in Berlin und Leipzig, angestellten kaufmännischen Leiter Herrn Carl August Berkholz in Leipzig wurde für Anerkennung seiner außergewöhnlich langjährigen treuen Dienstleistung bei der genannten Firma das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen. Die Ordensdekoration wurde dem Jubilar heute durch Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin an Ratsstelle überreicht.

* **Von der Handelshochschule.** Nach dem aufgestellten Anschlag für das Schuljahr 1904/05 sind die Einnahmen auf 30 100 ℳ berechnet, darunter 7000 ℳ Immatrikulationsgebühren und 20 000 ℳ Kollegiengelder. An Ausgaben stehen dem 58 990 ℳ gegenüber, wovon 12 000 ℳ auf Miete und 30 000 ℳ auf Besoldungen für die Lehrkräfte entfallen. Es würde demnach ein Fehlbetrag von 28 890 ℳ verbleiben. Da der Staatszuschuß sich auf 15 000 ℳ beläuft, würden immer noch 13 890 ℳ ungedeckt bleiben. Der Senat der Handelshochschule hat deshalb den Rat der Stadt Leipzig gebeten, neben der laufenden Beihilfe von 6000 ℳ die außerordentliche Unterstützung von 4000 ℳ auch im Jahre 1905 fortgewähren zu wollen. Entsprechend diesem Gesuche ist die Einstellung in den städtischen Haushaltplan auf 1905 erfolgt.

* **Kaufmännischer Verein.** Unter allen Mitteln für seine Bildungszwecke hat der Kaufmännische Verein seit jeher als allgemein wirksamstes die Vorträge von Fachgelehrten hochgehalten. Auch für das kommende Winterhalbjahr ist es seinem Vorstande gelungen, für diesen Zweck nicht nur eine Reihe früher gewonnener Kräfte sich zu erhalten, sondern auch eine Anzahl neuer Autoritäten zu gewinnen. Nach dem bis jetzt aufgestellten Vortragsprogramm werden im kommenden Quartal eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge gehalten werden, so am 7. Oktober von Dr. Kurt Boeck-Dresden über: „Tibet, die Tibeter und die tibetisch-indischen Grenzländer" (mit Lichtbildern); am 14. und 21. Oktober von Oberlehrer Professor Dr. Alfred Baldamus-Leipzig über: „Die polnische Frage und der deutsch-polnische Gegensatz in geschichtlicher Entwickelung"; am 28. Oktober von Professor Dr. Wilhelm Stieda-Leipzig über „Friedrich List, sein Leben und sein Wirken"; am 4. November von Hermann Häfker-Dresden über: „Städteschönheit einst und jetzt" (mit Lichtbildern); am 11. November von Pfarrer J. Wangemann-Gautzsch über: „In der dunkelsten deutschen Kolonie"; am 18. November von Privatdozent Dr. Alfred Doren-Leipzig über: „Das deutsche Kaufhaus in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen im Mittelalter"; am 25. November von Professor Dr. Georg Steindorff-Leipzig über: „Altägyptische Plastik" (mit Lichtbildern); am 2. Dezember von Oberstleutnant z. D. Paul Pochhammer-Berlin über: „Dantes Frauengestalten" und am 9. Dezember von Dr. Armin Tille-Leipzig über: „Zur Geschichte unserer Zeitungen". Für die Monate Januar bis März 1905 haben Dr. Georg Wegener-Berlin, Professor Dr. J. L. Sponsel-Dresden, Joachim Graf von Pfeil-Schloß Friedersdorf, Dr. Stephan Kekule von Stradonitz-Groß-Lichterfelde, Professor Dr. Erich Brandenburg-Leipzig, Professor Dr. Theodor Schreiber, Direktor des städtischen Museums zu Leipzig, Professor Dr. Eugen Wolff-Kiel, Geh. Rat Professor Dr. Erich Schmidt-Berlin, Oberlehrer Professor Dr. Conrad Sturmhöfel-Leipzig, Direktor Max Hofpauer-Riga (Rezitationsabend) Vorträge in Aussicht gestellt. Ferner finden auch in diesem Winter einige fachwissenschaftliche Vorträge an Montags-Vereinsabenden im Parterresaale des Vereinshauses statt. Zunächst werden sprechen: im Monat November Hauptlehrer P. Benndorf-Leipzig über „Die Umgestaltung des Verkehrswesens im 19. Jahrhundert"; im Monat Dezember Syndikus Dr. Bürner-Berlin über „Kartelle, Syndikate und Trusts".

* **Deutscher Flotten-Verein.** Die Bedingungen für die Annahme als Schiffsjunge auf dem Schulschiff des „Deutschen Schulschiff-Vereins" haben neuerdings einige Aenderungen erfahren. Die neuen Bedingungen können bei der hiesigen Geschäftsstelle des „Deutschen Flotten-Vereins", Brühl 23, gedruckt unentgeltlich entnommen werden.

* **Auf das Marienheim,** Salomonstraße 2, das mit dem hiesigen Verein für Innere Mission in Verbindung steht, sei hierdurch wiederum empfehlend hingewiesen. Die Anstalt bietet nicht nur ordentlichen Mädchen zu wohlfeilen Preisen Aufnahme (Nachtlager 25 ₰, mit Morgenkaffee 30 ₰; volle Verpflegung täglich von 60 ₰ an) und vermittelt ihnen unentgeltlich Stellen, sondern gewährt auch Damen volle Pension (für einen Tag 1,50 bis 2,50 ℳ, monatlich von 45 ℳ an). Sie ist, was sie sein will: eine Heimat der Inneren Mission.

* **Photographische Ausstellung.** Innerhalb dieser großen, im Deutschen Buchgewerbehaus, Dolzstraße 1, veranstalteten Schaustellung ist auch eine Gruppe Kunstphotographie angeordnet, in der die besten, von Fach- und Liebhaberphotographen auf diesem Gebiete gefertigten Bilder zu sehen sind. Nicht nur Deutschland, sondern auch Oesterreich, Amerika, England, Frankreich und andere Länder sind vertreten. Namen wie Dührkopp-Hamburg, Gottheil-Danzig, Käsebier-New York, Eickemeyer-New York, White-Ohio, Kühn-Innsbruck, Adelot-Brüssel, Boquet-Paris und andere sagen schon dem Fachmann wie dem Kunstfreunde, daß er nur das Beste der Kunstphotographie zu erwarten hat. Daher findet auch gerade diese Gruppe weit außerhalb Leipzig eine ungemein rege Beachtung und eine große Zahl auswärtiger Photographen und Kunstliebhaber haben die Ausstellung in den letzten Tagen besucht und derselben ihre Anerkennung zuteil werden lassen. Der Besuch der Ausstellung, der völlig kostenlos ist, ist sehr stark, denn bis jetzt haben über 8000 Personen die Schaustellung besichtigt, deren Schluß leider schon am 20. Oktober 1904 erfolgen muß, weil die Räume dann anderweitig gebraucht werden.

‡ **Jubiläen.** Herr Polizeiaktuar Idler und Herr Polizeiwachtmeister Diepe feierten heute ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Sie wurden vom Polizeidirektorium und den Beamten des Polizeiamtes mit Geschenken und Glückwünschen reich bedacht.

— **Zur Jahresfeier des Zoologischen Gartens** hatte sich gestern abend eine stattliche Besucherschar von Abonnenten und Aktionären sowie von Freunden des Unternehmens in dem prächtigen Festsaale des Etablissements zu geselliger Zusammenkunft vereint. Man gruppierte sich zwanglos an einzelnen Tischen, speiste und plauderte bei flotter Tafelmusik, welche die Kapelle des 107. Regiments unter der lebhaften Leitung Glitsch belebend ausführte und gab sich später den Freuden des Tanzes hin. Küche und Keller des Hauses waren wohlbestellt.

* **Die Internationale Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe in Leipzig 1905** scheint im Auslande immer bedeutender Interessenten zu gewinnen, nirgends aber freilich mehr als in Oesterreich, wo durch die Initiative des österreichisch-ungarischen Konsulats in Leipzig die Handels- und Gewerbekammern eine außerordentliche Propaganda entwickeln. Ganz besonders lebhaft ist dieselbe bisher im Gebiete der Handelskammer für Oesterreich-Schlesien und dem der Handelskammer für das Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns, in Wien. Hier scheint man den Plan des Leipziger Ausstellungscomités, auf das Zustandekommen einer speziell österreichischen Abteilung bedacht zu sein, sehr sympathisch aufgenommen zu haben. Demzufolge hat die Wiener Handelskammer die Interessenten durch Veröffentlichung in geeigneten Tages- und Fachblättern, als auch durch direkte Verständigung auf die Ausstellung aufmerksam gemacht und meldet dem Leipziger Comité, daß zu hoffen stehe, daß sich die Ausstellung einer guten Beschickung seitens des österreichischen Gastwirtsgewerbes erfreuen wird. Wie man sieht, sind die Dispositionen des Ausstellungscomités durchweg vom Glück begünstigt und wird ein gelungener Verlauf des Unternehmens immer mehr zur Gewißheit.

* **Treue Mieter.** Morgen vollendet sich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem die Hebamme Frau Auguste verw. Werner in dem Grundstücke Konstädter Steinweg 13 wohnt.

* **Selbstmord.** In seiner in der Leibnizstraße gelegenen Wohnung hat sich gestern abend ein 46jähriger, aus Berlin gebürtiger Tischler erhängt. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder.

X **Plötzlich am Gehirnschlag verstorben** ist heute vormittag im 53. Lebensjahre der seit 19 Jahren im Dienste der hiesigen Universität beschäftigt gewesene Kastellan Herr Christian Untucht. Der Verstorbene war der Vater der Opernsoubrette Anna Untucht, die kürzlich vom hiesigen Stadttheater an das Stadttheater in Köln a. Rh. übersiedelte.

* **Unbekannter Toter.** Am 28. September ist in einem Wäldchen an der Elster auf Knauthainer Rittergutsflur ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann erhängt aufgefunden worden. Der Tote ist Anfang der 40er Jahre alt, mittelgroß, hat längliches Gesicht, dunkelblondes Haar, blonden verschnittenen Schnurrbart und war bekleidet mit dunkelblauer zeitreifer Hose, schwarzer Weste, braunem großkarrierten Jackett und Halbstiefeln. Bei ihm vorgefunden wurde ein rotes Taschentuch mit weißer Kante, weiß M gezeichnet. Die Persönlichkeit des Toten war bisher nicht festzustellen.

* **Vermißt** wird aus der elterlichen Wohnung in der Wurzner Straße in Sellerhausen seit dem 28. v. Mts. das Dienstmädchen Minna Marie Dorothee Jahn, geboren am 4. November 1885 in Mühlberg. Das Mädchen hat sich entfernt, um in Erdmannsdorf einen Dienst anzutreten, ist dort aber nicht eingetroffen. Die Vermißte ist von kleiner schmächtiger Gestalt, hat blondes Haar, längliches blasses Gesicht und trug schwarzes Kleid mit blau und weißem Brusteinsatz und Perlenbesatz, schwarzes Winterjackett, schwarze Knopfstiefel und dunkelblauen Filzhut.

* **Unfälle.** An der Ecke der Nürnberger und Liebigstraße wurde heute vormittag ein 15jähriger Kellnerlehrling von einem einspännigen Kutschgeschirr umgefahren, ohne sichtbaren Schaden zu nehmen. Gegen den Kutscher ist Anzeige erstattet worden. — An der Berliner Straße stürzte gestern ein 36 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter von einem Tor, das er überklettern wollte, herab und zog sich eine nicht ungefährliche Quetschung des rechten Hüftgelenkes zu. — Am Kreuz in L.-Connewitz kam gestern abend ein 17 Jahre alter Schlossergeselle aus Hirschfeld beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen durch Abgleiten vom Trittbrette zu Falle. Er erlitt hierbei eine nicht ungefährliche Verrenkung des linken Fußgelenkes. — Beide fanden Aufnahme im städtischen Krankenhause zu St. Jakob.

*

## Polizeibericht.

**Verhaftet** wurde ein 19 Jahre alter Arbeiter aus Dresden, der aus einer Wohnung ein wertvolles Musikinstrument gestohlen hatte.

**Aus einer Wohnung** in der Friedrichstraße in Plagwitz wurde eine goldene Herren-Savonette-Remontoiruhr gestohlen. Die Deckel der Uhr waren mit Vögeln verziert, die Uhr trug die Nummer 164 923. Außerdem wurde gestohlen eine goldene starkgliedrige Kette mit schwarzem Medaillon, in dem sich die Photographie eines Frauenkopfes befindet. Der Gesamtwert beträgt 550 ℳ.

**Flüchtig geworden** ist einer Mitteilung aus Gleisenau zufolge von dort nach Unterschlagung von 1500 ℳ der 18 Jahre alte Bureaulehrling Max Penckert aus Trier. Der Flüchtige ist etwa 1,75 m groß, hat blondes Haar, hageres blasses Gesicht mit Pickeln und trägt dunkelgestreiften Anzug.

**Gestohlen** wurden von einem hiesigen Bahnhof 4 Stück messingene Dampfheizungshähne, der Dieb schraubte die Hähne von Eisenbahnwagen ab; aus einem Keller in der Lützner Straße in Lindenau eine Anzahl Flaschen Sekt mit Etiketten „Champagne Lorraine, Extra dry".

# Aus der Umgegend.

†† **Wahren,** 1. Oktober. Gestern glitt am Bau der hiesigen Bahnhofsanlagen der 20 Jahre alte Schlosser Max Reuter, wohnhaft in L.-Plagwitz, beim Aufspringen auf einen im Gange befindlichen Transportkarren ab und wurde überfahren. Er erlitt eine schwere Quetschung des rechten Oberschenkels und wurde nach dem Leipziger Stadtkrankenhause übergeführt.

†† **Borsdorf,** 1. Oktober. Am Freitag nachmittag stürzte auf der Landstraße unweit des hiesigen Ortes ein fünfjähriger Arbeitersohn aus Paunsdorf von einem Möbeltransportwagen so unglücklich herab, daß er unter die Räder des schweren Fuhrwerks geriet, wobei ihm der linke Unterschenkel zertrümmert wurde. Der Knabe mußte nach Anlegung von Notverbänden nach dem Leipziger Stadtkrankenhause gebracht werden.

# Feuilleton.

## Theater.

### Leipziger Schauspielhaus.

Erstaufführung des Schauspiels „Mutter Landstraße" von Wilhelm Schmidt-Bonn, am 30. September.

„Mutter Landstraße" — das erinnert uns an einen Roman von Wachenhusen „Was die Straße verschlingt", ein Roman, der übrigens so modern ist, wie irgend ein Ereignis der neuesten Richtung, welche dies alleinseligmachende Stichwort auf ihre Fahne geschrieben hat. Wachenhusen, Sacher-Masoch und andere Autoren, welche nur wenig älteren Datums sind als die Revolution der Literatur, werden jetzt in der Regel gänzlich totgeschwiegen; sie gehören nicht zur abgestempelten literarischen Herde, aber sie sind in dieser Hinsicht moderner als die Modernsten, und was Sacher-Masoch betrifft, so ist er ein Talent, den meisten überlegen. Was für wertloses Gut die Flagge der Modernen deckt, das bewies auch das gestern hier aufgeführte Stück „Mutter Landstraße", eine Anfängerarbeit, in welcher ein und dasselbe Motiv oder vielmehr eine und dieselbe Scene zu den Akten breitgehämmert ist. Die Handlung läßt sich mit wenigen Worten angeben: es ist die Wiederkehr des verlorenen Sohnes ins Vaterhaus. Auch unser Held hat sich von Trübern genährt, auf der Landstraße herumgetrieben und kehrt als ein hungriger Bettler heim ins Vaterhaus. Er ist Leutnant außer Diensten, eine für seinen Charakter und die Vorgänge des Stückes höchst gleichgültige Bezeichnung. Was er verbrochen, wird nur angedeutet, es scheint eine ansehnliche Summe an leichtsinnigen und strafbaren Taten zu sein; sie würden vielleicht viele Kapitel eines neumodischen Schauerromanes füllen können; doch während der leibliche Sohn einen verzeihenden Vater findet, der ihm zu Ehren ein Schlachtfest feiert, wird unser Sohn von einem hartherzigen und erbarmungslosen Vater, nach endlosen Jammerscenen, wieder auf die Landstraße hinausgestoßen, ja zuletzt mit Hunden hinausgehetzt. Es mag ja solche Dickköpfe wie dieser Alte ist, unter den bäuerischen Grundbesitzern geben, aber sie bilden doch nur eine Ausnahme, und wenn unserem Alten nachgesagt wird, daß er früher ein sehr guter Mann gewesen sei, so ist allerdings davon nichts übrig geblieben. Daß er sich zuletzt der Frau des Sohnes und des kleinen Enkels erbarmt, ist doch kaum als ein mildernder Umstand zu betrachten. Brutus, der seine Söhne zum Tode verurteilt, hat einen schweren Konflikt zwischen Vaterliebe und der Pflicht, die ihm als Vertreter der Staatsgewalt obliegt, durchzukämpfen. Der alte Hofbesitzer ist nur ein unversöhnlicher Richter. Eine einzige Scene würde den ganzen Widerstreit zwischen Vater und Sohn erschöpft haben; die ewigen Wiederholungen, bei denen gar keine neuen Motive mitwirken, verschleppen die ganze Handlung in bedauerlicher Weise. Wir halten es mit dem verlorenen Sohn der Bibel und seinem verzeihenden Vater. Der alte Bauer des Stückes ist uns „ein Ekel". Der erste Akt soll uns die Poesie der Landstraße und des Vagabondentums vor Augen führen; es fehlt auch der romantische Spielmann nicht, der aber Verstand genug besitzt, um dem Sohn sein bevorstehendes Schicksal im Vaterhause zu prophezeien. Diese Partie der Landstraße ist wenig modern, Gendarmerie und Polizei hat damit gründlich aufgeräumt. Die neueste Richtung schielt immer nach der alten verbrauchten Romantik. Dem vermutlich jungen Dichter können wir für sein primitives Werk keine Schmeicheleien sagen; wir wollen nicht leugnen, daß in einzelnen Scenen etwas aufblitzt, das wie dramatisches Talent aussieht, auch ist die Wirkung gegen den Schluß hin etwas gesteigert; doch das Ganze macht den Eindruck einer breitspurigen Arbeit, die nicht recht vom Flecke kommt, und welcher Nerv und Muskeln, besonders die Muskeln der dramatischen Fortbewegung fehlen.

Herr Eggeling spielte den alten reichen Hofbesitzer, er gab ihm das Starre, Ablehnende, Schroffe des Vaters in der Scene mit dem Sohne. Die Gleichgültigkeit, die er bei der ersten Begegnung zur Schau trägt, war in vielen sauberen Zügen ausgearbeitet, auch die Affekte gegen den Schluß hin traten wirksam hervor, nur machte die Erscheinung nicht recht den Eindruck eines knorrigen bäuerlichen Gutsbesitzers. Den Sohn spielte Herr Kaiser-Titz. Dieser Held ist zu sehr ein weinerlicher Bittsteller, um unsere Sympathien gewinnen zu können; wo er sich indes zu energischem Widerstand aufrafft, da gab ihm der Darsteller sein volles Recht. Die verlassene Geliebte Sophie, die sich versöhnlich dem Heimatlosen zuneigt, spielte Marie Immisch mit vielem Gefühl und gab besonders dem innern Konflikt lebendigen Ausdruck, als ihr die Rückkehr des Treulosen angekündigt wird. Josephine Wachinger führte die Rolle der Gertrud, eine sehr passive und pathologisch angekränkelte Rolle, gut durch. Herr Mühlhofer suchte dem Spielmann ein gewisses vorlagendes Air zu geben, daß man fast glauben könnte, man habe den Harfner aus Goethes „Wilhelm Meister" vor sich. Die Gespielten von der Landstraße, die Knechte und Mägde bildeten ein von Herrn Forsch gut arrangiertes Ensemble.

„Liebesträume", der bekannte Einakter von Max Dreyer, mit dem drastischen Abschluß, übte gestern geringere Wirkung aus, als bei den früheren Aufführungen des Stückes im Stadttheater. Das lag nicht an Herrn Kaiser-Titz, welcher dem auf dem Lande herumfreibeutenden Don Juan Alex Oppermann ganz die Allüren des blasierten und dabei spekulierenden Müßiggängers gab, wohl aber an Elfriede Hassow, einer Schauspielerin, die durch ihre Persönlichkeit viele Salonrollen in wünschenswerter Weise deckt, aber gestern für die etwas derbe Mecklenburgsche Gutsbesitzerin nicht die rechten Akzente fand, auch nicht immer deutlich sprach und die letzte schlagfertige Wirkung, die Pointe mit der Peitsche, nicht recht zur Geltung brachte. Ein Vergleich mit Frl. Mancke, welche früher diese Rolle am Stadttheater gespielt hat, konnte nicht zu Gunsten der jetzigen Darstellerin ausfallen. Die sentimentale Else Rehberg mit ihrer Mondscheinliebe und die kecke Anna, deren Liebe weniger nach Mondschein schmeckte, wurden von Grete Ilm und Lilly Meißner entsprechend dargestellt. Der Wirtschafter Uplegger des Herrn Doser war eine Fritz Reutersche Figur.

Rudolf von Gottschall.

*

△ Das **Thorner Stadttheater** wurde am Freitag feierlichst vor geladenen Publikum im Beisein des Oberpräsidenten Delbrück eingeweiht. Nach einer Festansprache des Oberbürgermeisters Kersten gelangte ein dramatisches Festspiel „Als die Preußen kamen" von Geh. Sanitätsrat Dr. Lindau-Thorn und „Wallensteins Lager" zur Darstellung. Ersteres behandelt den Uebergang Thorns aus polnischer Schutzherrschaft unter die Oberhoheit Preußens im Jahre 1793.

## Wissenschaft.

§ **Geheimrat Dr. Robert Koch** ist, wie wir bereits in der Morgen-Nummer berichteten, die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten mit Pension durch den König erteilt worden. Man erinnert sich, daß von der Niederlegung dieses Postens vor einigen Monaten bereits einmal die Rede war. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gesagt, daß Geheimrat Koch in amtlicher Verbindung mit den wissenschaftlichen Kreisen Berlins bleiben werde und wenn auch die Position, in welche der Gelehrte sich weiterhin beteiligen sollte, nicht ausdrücklich genannt war, daß sie geschaffen werden würde, stand damals fest. Umso mehr muß es jetzt befremden, daß von dieser Tätigkeit nunmehr nicht gesprochen wird. Bis jetzt wenigstens ist mir der Rücktritt in alter Form gemeldet worden, von einer anderweitigen Tätigkeit Kochs ist aber nicht die Rede. Es ist zurzeit überhaupt fraglich, ob der Gelehrte in Berlin bleiben oder seinen Aufenthalt in Südafrika nehmen wird, um dort seine Tierimpfversuche fortzusetzen.

1. **Eine Verbesserung des Impfverfahrens.** Trotz dem unendlichen Segen, den die Zwangsimpfung der Menschheit gebracht, und obwohl sie namentlich in Deutschland die Pocken zu fast völligem Verschwinden gebracht hat, ist die Zahl der Impfgegner noch immer erheblich. Vielleicht werden auch diese letzten Feinde der Zwangsimpfung ihren Widerstand aufgeben, wenn sich ein neues Verfahren zur Verdeßerung der Impfung bewährt, das Dr. Hugo Goldman in einer vorläufigen Mitteilung an die „Wiener Klinische Wochenschrift" beschreibt. Es handelt sich um die Vornahme der Impfung unter rotem Licht, wie sie Dr. Goldman zunächst an 40 Kindern erprobt hat. Das Mittel ist sehr einfach. Das Zimmer wurde wie eine photographische Dunkelkammer mit einer roten Lampe beleuchtet, und nach erfolgter Impfung wurde der Arm des Impflings mit dichten roten Binden umwickelt; der Verband wurde dann bis drei Wochen lang an seiner Stelle gelassen. Von 20 auf beiden Armen geimpften Kindern wurden 10 besonders behandelt, indem der eine Arm rot verbunden, der andere wie gewöhnlich dem Tageslicht ausgesetzt wurde. In allen Fällen, in denen der geimpfte Arm ungeschützt von dem Tageslicht blieb, traten die bekannten Erscheinungen auf: mehr oder weniger starke Eiterung der Pusteln, Rötung der Umgebung, Schwellung der Impfdrüsen, Fiebertemperatur, Unruhe, Schlaflosigkeit, kurz die ganze Bescherung, um derentwillen der Impfzwang von seinen Gegnern verwünscht wird. Die Eltern der Kinder dagegen, die nach dem Rotlichtverfahren behandelt worden, erklärten, man wisse garnicht, daß das Kind geimpft sei. Die Untersuchung ergab auch, daß die Achseldrüsen überhaupt nicht geschwollen waren, und die genauere Prüfung der Impfstelle, bei der natürlich auch wieder das Tageslicht ausgeschlossen und nur rote Beleuchtung verwandt wurde, zeigte, daß die Pusteln garnicht entzündet erschienen; sie waren kreisrund und hoben sich etwa wie kleine Warzen von der völlig normalen und nicht im geringsten gerötete Umgebung ab. Bei den Kindern, die auf beiden Armen geimpft und verschieden behandelt wurden, hatten die Pusteln auf dem nicht geschützten Arm ganz das gewöhnliche eiterige, entzündliche, auf dem geschützten Arm aber das eben beschriebene gutartige Aussehen; auch waren am ersteren Arm die Drüsen der Achsel geschwollen und bei jeder Berührung schmerzhaft. Weiterhin stellte sich heraus, daß der milde Verlauf auch noch erreicht wird, wenn der rote Verband erst 2 bis 3 Tage nach Vornahme der Impfung unter Rotlicht angelegt wird. Dagegen darf der Verband, wenn er sogleich hergestellt wird, nicht schon nach 2—3 Tagen abgenommen werden. Endlich scheint das Rotlichtverfahren noch einen Vorzug zu haben, auf den namentlich das weibliche Geschlecht Wert legen dürfte: die Impfnarben verschwinden nämlich fast völlig, so daß kein schöner Arm mehr fähig dadurch entstellt zu werden brauchte. Dr. Goldman hat einige Kinder, die vorher unter Rotlicht geimpft waren, nach 5 Wochen auf gewöhnliche Art nochmals geimpft, ohne daß irgend die geringste Reaktion zu bemerken war. Die wichtigen Untersuchungen werden natürlich fortgesetzt.

**Dresdner Bankverein, Leipzig,** Burgstrasse 26, am neuen Rathause. empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar-** und **Depositengeldern. Conto-Corrent-** und **Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer** mit **Schrankfächern** unter **eigenem Verschluss der Mieter.**

# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Leitung: **F. A. Treiber.** Verantwortlich: **W. Schütze.** Beide in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1173.

## Zur Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

-gs- Man muß es dem Direktor Bernhard Dernburg nachsagen: er ist unter den Berliner Bankdirektoren einer der jüngsten, aber er hat sich in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit ein Renommee zu verschaffen gewußt, um das ihn mancher seiner älteren Kollegen beneidet. Und dies Renommee des geschickten Bankstrategen hat er durch die in unserer gestrigen Abendausgabe bereits mitgeteilte Generalversammlung des Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks zu neuem Glanze gebracht. Gewiß war man verblüfft über das Finanzkunststück einer Sanierung „nach oben", gewiß war das Zusammenlegen der Vorzugs- und Stammaktien und ihre Gleichstellung etwas Unerhörtes. Die Bedenken, die sich gerade gegen den letzteren Punkt erhoben, wurden ohne weiteres zugegeben, und doch wußte der Aufsichtsratsvorsitzende über die schwierigen Punkte mit staunenswerter Geschicklichkeit hinwegzugleiten, unter völliger Beherrschung der einschlägigen Fragen, daß einer Opposition eigentlich a priori die Flügel beschnitten waren.

Und so war es auch. Bei den ersten drei Punkten der Tagesordnung, die zu den Regularien jeder Generalversammlung gehören, erhob sich keine Debatte, die Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Erst der 4. Punkt der Tagesordnung: Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Vorzugs- und Stammaktien im Verhältnis von 2:1 und Gleichstellung der verbleibenden Vorzugs- und Stammaktien wurde wichtig. Er bildete denn auch den Mittelpunkt der gesamten Verhandlungen. Den einleitenden Worten des Vorsitzenden fügte der Aktionär Bankier Schünemann aus Berlin noch erläuternde Bemerkungen hinzu. Er betonte, daß die Gesellschaft trotz der Erfüllung ihres Programmes noch liquide Mittel von über 3 Millionen habe, daß recht bedeutende Abschreibungen gemacht seien, Dinge, die der Bericht nicht genügend betont habe. In Differdingen seien die Bauten ausgeführt; die Konjunktur und die Absatzverhältnisse hätten sich nach der Herstellung des Verbandes gebessert. Während früher nur 30 Proz. im Inlande und 70 Proz. zu schlechten Preisen im Auslande hätten abgesetzt werden können, sei das Verhältnis jetzt umgekehrt. Diesem Aktionär gegenüber verteidigte der Aufsichtsrat seine Stellung: lieber zu schwarz als zu hell malen zu wollen. Zu dem weiteren Punkt der Herabsetzung der Buchwerte wurde von der Verwaltung betont, daß wegen der schwankenden Konjunktur die Notwendigkeit der Erhöhung des Aktienkapitals gegeben sei. Die Gesellschaft produziere 1 000 000 t Kohlen, 350 000 t Koks und 220 000 t Stahl. Ein Verlust von 0,50 ℳ pro Tonne Kohle und 1 ℳ pro Tonne Koks bezw. Stahl mache die Verteilung einer Dividende unmöglich. Eingehend wurde natürlich die Gleichstellung der Stamm- und der Vorzugsaktien motiviert.

Bei diesem Punkte setzte der Versuch einer Opposition ein, die vom Aktionär Bankier Hilger geleitet wurde. Dieser protestierte gegen die Gleichstellung der Aktienserien, bezweifelte vor allen Dingen ihre Rechtsgültigkeit. Dem trat Justizrat Kempner entgegen. Auch er betonte, daß die Frage der Aktiengleichstellung sehr schwierig zu beantworten sei, und stützte die Maßnahme der Direktion auf zwei Reichsgerichtsentscheidungen, Bd. 41 Nr. 25 vom Jahre 1898 und Bd. 52 Nr. 79 vom Jahre 1902. Natürlich träfen diese Tatbestände nicht ganz den gegenwärtigen Sachverhalt, aber sie böten doch ein Analogon. Dem jetzt entstehenden Disput der Juristen machte Hugo Stinnes ein Ende, der in der ihm eigenen, kühl überlegenen Weise seiner Verwunderung Ausdruck gab, daß man über juristische Spitzfindigkeiten die Fusion der Werke scheitern lassen wolle. Für ihn sei die Frage die: was koste ihn die Fusion. Der friedliche Nachbar verliere bei dem Geschäfte 200 000 ℳ, und um dieser Summe willen wolle er ein Geschäft wie das vorliegende nicht fallen lassen.

Mit den klaren Worten dieses Kohlengewaltigen war eigentlich alles erledigt. Direktor Schlitter von der Essener Credit-Anstalt unterstützte in wenigen Worten die Ausführungen Hugo Stinnes', und nur noch recht matt versuchten zwei Aktionäre zu opponieren. Der eine bemängelte, daß den Aktionären kein Bezugsrecht angeboten sei, mußte jedoch unter schallender Heiterkeit hören, daß die Verwaltung einem Aktionär nicht das Opfer zumuten wollte, Aktien mit 200 Proz. zu kaufen, die er augenblicklich billiger haben könnte. Hilger betonte, daß ihm eine Opposition gegen das Fusionsprojekt fernliege, versuchte die Abstimmung über die Gleichstellung der Aktien einer anderen Generalversammlung vorzubehalten, sah jedoch schließlich von einer Formulierung gänzlich ab. Auf die Anfrage eines Aktionärs, ob die Bestimmungen der Syndikatsstatuten über den Selbstverbrauch der Hüttenzechen dem Friedlicher Nachbar zugute kommen, antwortete der Experte Stinnes, daß diese Frage hier überhaupt nicht in Betracht käme, da die Beteiligungsziffern der der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft gehörenden Zechen so hoch seien, daß sie ausreichend beschäftigt seien, auch wenn Friedlicher Nachbar nicht Hüttenzeche werden könne.

Die Abstimmung ergab das bekannte Resultat. Der Vorsitzende ließ zuerst eine Gesamtabstimmung stattfinden, dann eine nach Stamm- und Vorzugsaktien getrennte Abstimmung. Beide ergaben die überwältigende Majorität für die Verwaltung. Die Abstimmung hätte Einstimmigkeit ergeben, wenn nicht einige Aktionäre, die selbst für die Amendements der Verwaltung stimmten, durch ihre Vollmachtgeber an eine andere Stimmabgabe gebunden gewesen wären. Damit war das Interesse erschöpft, die übrigen Punkte wurden debattelos genehmigt und die Aufsichtsratswahlen vorgenommen. Der Aufsichtsratsvorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche für eine glückliche Zukunft.

## Börsen- und Handelswesen.

*,* **Zwickauer Börse** vom 30. September. Die umfangreichen Aufträge auf Handbrand-Kohlensorten, die noch vor Eintritt der Preisaufschläge erledigt werden sollen, infolge Wagenmangels aber nur zum Teil effektuiert werden konnten, brachten uns innerhalb der letzten Tage Versandziffern, wie sie seit der großen Zeit der Gründerjahre nicht dagewesen sind. Namentlich das hiesige Revier zeichnete sich nach dieser Richtung ganz hervorragend aus. Das Lugau-Oelsnitzer scheint mehr unter der Kalamität des anhaltenden Wagenmangels gelitten zu haben. Trotz dieser günstigen Absatzverhältnisse profitierte unsere heutige Börse nur in vereinzelten Fällen. Ueberhaupt gestaltete sich die Tendenz wieder einmal recht ungleichmäßig. Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn waren besser, Bockwaer niedriger, Gößnitzer Zement, Konkordia Stämme, Hahndorfer, Lugauer Prioritätsaktien, Schader gingen zu letzten Notizen, Kaisergrube Prioritätsaktien 11 10 ℳ, Bockwa-Hohndorfer 15 ℳ höher, Brückenberger 5 ℳ, Zwickau-Oberhohndorfer 40 ℳ niedriger um. Von Anleihen kamen keine Posten 4proz. Oelsnitzer Bereinsglück und 3½proz. hiesiger Stadt zu letzten Notizen in Handel. Höher gesucht, ohne Abgaben zu veranlassen, waren: Kaisergrube Stamm- und Prioritätsaktien 1 10 resp. 20 ℳ, Erzgebirger 4 ℳ.

## Bank- und Geldwesen.

II. S. **Dresdner Bank.** Wie wir hören, ist in der letzten Aufsichtsratssitzung des Instituts die Bilanz für das erste Semester des laufenden Jahres vorgelegt worden. Sie läßt dem Vernehmen nach bei einer weiteren erheblichen Zunahme der Umsätze eine sehr befriedigende Entwickelung der Geschäfte erkennen.

: **Sächsische Bodencreditanstalt,** Dresden. An der Dresdner Börse gelangten gestern die jungen Aktien zum ersten Male zur Notiz. Der Kurs stellte sich auf 138 Proz. bez. und Geld. Auch an der heutigen Leipziger Börse wurden die jungen Aktien zum ersten Mal und zwar ebenfalls zu 138 bez. und G. gehandelt.

*— **Verkaufsprovisionen der Hypothekenbanken.** Schon wiederholt wurde auf das Bedenkliche der Erscheinung hingewiesen, daß Hypothekenbanken mitunter, um den Absatz ihrer Pfandbriefe zu steigern, den sich mit dem Pfandbriefvertrieb befassenden Bankiers übermäßig hohe Vergütungen zahlen. Gegenüber der früheren Pommernbank waren wiederholt derartige Vorwürfe am Platz. Aber auch ihre Nachfolgerin, die Berliner Hypothekenbank, scheint nach der „Köln. Ztg." recht hohe Vergütungen für den Vertrieb ihrer Pfandbriefe zu zahlen. So bietet eine ihr nahestehende erste Bank durch Rundschreiben 4proz. Pfandbriefe der Berliner Hypothekenbank mit einer Vergütung von 1 Proz. an. Da die betreffende Bank sich der Mühe des Anbietens und Abgebens der Pfandbriefe ohne eigenen Nutzen nicht unterziehen wird, so ist anzunehmen, daß sie sich eine noch höhere Vergütung als 1 Proz. ausbedungen hat. Es würde also auch hier wieder einer der Fälle vorliegen, in denen die für den Pfandbriefvertrieb gezahlten Vergütungen als übermäßig hoch bezeichnet werden müssen.

II. S. **Oesterreichische 1854er Lose.** Heute findet, wie uns aus Wien geschrieben wird, die hundertste und letzte Ziehung der 1854er Lose statt. Dieses Anlehen, dessen ursprünglicher Kapitalsbetrag 50 Millionen Gulden K.-M. war, wurde damals vom österreichischen Finanzminister Baumgarten zu 90 Proz. mit großem Erfolge aufgelegt. Von den 200 000 Losen des 1854er Anlehens sind noch 4800 im Umlaufe, die am 1. Oktober gezogen und mit Ende Dezember fällig werden. Im österreichischen Budget werden dem nächsten Jahre an mehr als 4 Millionen Kronen erspart, die bisher für den Dienst dieses Anlehens benötigt wurden, wovon allerdings der größte Teil bisher in der Tilgungsrente seine Gegenpost fand.

— **Aenderung des Münzsystems in Portugal.** Gerüchtweise verlautet, daß die in der Thronrede angekündigte Aenderung des Münzsystems eine Annäherung an die lateinische Münzkonvention bezweckt. Danach sollen 200 Reis ein Wertverhältnis von 1 Frank erhalten. Der gegenwärtige Wechselkurs stellt sich auf 213 bei einem Parikurs von 180.

N. **Nationalbank in Kopenhagen.** Zu den Geschäften, die die Bank im vergangenen Jahre unternahm, gehört auch die Konzession für die Dänisch-Westindische Nationalbank. Der Reingewinn beträgt 2 198 734 Kr., wovon auf die Hauptbank 1 536 682 Kr. entfallen. Der Gewinn übersteigt den vorjährigen um 228 394 Kr. Die Dividende beträgt, wie früher mitgeteilt, 6½ Proz.

§ Die **Einnahmen des englischen Staatsschatzes** für das gestern vollendete Vierteljahr weisen eine Abnahme von 358 661 £, verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres, auf. Die Einnahmen innerhalb der letzten sechs Monate sind um 3 049 705 £ geringer als in der korrespondierenden Periode des Jahres 1903.

## Berg- und Hüttenwesen.

Zi. **Kohlen- und Koksversand ab Zwickau.** Donnerstag, den 29. September 6367½ t (am 29. September 1903 6893 t).

>< Die **Kaligewerkschaft Carlsfund** erhöht ihre Ausbeute, nachdem sie für das 2. Quartal 100 ℳ gezahlt hatte, für das 3. Quartal auf 125 ℳ.

⊙ **Vom Kuxenhandel.** Ueber die vorgestern in Düsseldorf abgehaltene Versammlung der rheinisch-westfälischen Kuxenhändler liegen keine bestimmten Meldungen vor, da sich die Beteiligten zur Diskretion verpflichtet haben. In den interessierten Berliner Kreisen will man die weitere Entwicklung der Dinge vorläufig abwarten, beabsichtigt jedoch im gegebenen Augenblick eine Versammlung der gesamten Berliner Interessenten einzuberufen, um über entsprechende Gegenmaßregeln zu beraten. Jedenfalls ist man in Berlin nicht gesinnt, sich einen Zweig der Geschäftstätigkeit verkümmern zu lassen, der wie der Kuxenhandel in den letzten Jahren einen so großen Aufschwung genommen hat.

gn. **Zur Hiberniaaffäre** meldet die „Köln. Z." in ihrem Börsenwochenbericht folgendes: Die Hiberniafrage ist zwar einen Schritt weiter gekommen, aber noch längst nicht am Ende. Gerade jetzt, wo die Hiberniaverwaltung und die Dresdner Bank zum juristischen Turnier in die Schranken hinabgeschritten sind, erscheint erst die richtige Möglichkeit zu Verwickelungen aller Art gegeben. Zunächst hat die Dresdner Bank durch die Erlangung der Einberufung einer Generalversammlung auf den 22. Oktober einen großen Erfolg erreicht. Wenn sie in dieser Versammlung mit der Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, wird sie die Beschlüsse der vorigen Generalversammlung über die Erhöhung des Grundkapitals um 6,5 Millionen wieder aufheben; ferner hat sie es alsdann in der Hand, dem Aufsichtsrate einige Regierungsvertreter zu oktroyieren. Der Endzweck, die Verstaatlichung, ist damit freilich noch nicht erreicht. Vor der Versammlung werden sich die Gegner noch am 10. Oktober vor dem Landgericht Bochum gegenüberstehen, wo in erster Instanz über die Anfechtungsklage der Dresdner Bank gegen die Beschlüsse der am 27. August abgehaltenen Generalversammlung entschieden wird. Sollte das Urteil zugunsten der Hibernia ausfallen, so wird die Verstaatlichungsgruppe natürlich Berufung einlegen. Da das Landgericht Bochum die Eintragung der Kapitalserhöhung durch den Registerrichter in Herne nur bis zu diesem Termin untersagt hat, so werden in dem Falle, daß die Verstaatlichungsfreunde am 10. Oktober unterliegen, neue Schwierigkeiten entstehen. Der Registerrichter wird dann nicht umhin können, die Kapitalserhöhung vorläufig einzutragen, so daß alsdann der Begebung der neuen Aktien nichts im Wege stehen würde. Die Verstaatlichungsgegner und ihre Partei würden infolgedessen mit 6,5 Millionen neuer Aktien am 22. Oktober zu der Generalversammlung erscheinen und die Ausübung ihres Stimmrechts beanspruchen. Die Mehrheit würde dann wieder auf Seiten der Verwaltung der Hibernia sich befinden. Aus diesen geringen Andeutungen geht schon zur Genüge hervor, wie verwickelt sich die Lage gestalten kann. Einen Standpunkt gibt es übrigens, von dem aus die rheinisch-westfälische Kohlenindustrie ohne weiteres die Verstaatlichung der Hibernia mit Beifall aufnehmen wird. Man meint nämlich, daß der Eintritt des Fiskus in die Reihe der Kohlenzechen zu einer Aufbesserung der Preise Veranlassung geben wird. In der letzten Zechenbesitzerversammlung des Kohlensyndikats wurde es offen ausgesprochen, daß eine Aufnahme des teuer fördernden und mit hohen Erwerbskosten belasteten Fiskus in das Syndikat eine Aufbesserung der Preise bringen werde. Hierzu wird der „Köln. Ztg." mitgeteilt, daß die nächsten Tage in der Hiberniafrage noch vor der Entscheidung des Gerichts Ueberraschungen bringen werden; welcher Art diese sein werden, war bis jetzt nicht zu ermitteln. Man neigt übrigens in der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie zu der Meinung hin, daß doch allmählich die Dresdner Bank den Sieg davontragen und die Hibernia verstaatlicht werden würde. Allerdings scheiterte dies bisher an den maßgebenden Persönlichkeiten der Verstaatlichungsgegner, für die die Wahrung ihres Standpunktes ein point d'honneur geworden ist.

gl. **Clarenberg, Aktiengesellschaft für Kohlen- und Tonindustrie** in Frechen b. Köln. Der Jahresabschluß weist nach einem Gewinnvortrag von 10 350 ℳ einen Reingewinn auf von 176 213 ℳ (i. V. 158 070). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 15. November einberufenen Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 5) auf das 1 400 000 ℳ betragende Aktienkapital vorzuschlagen.

gn. **Halbzeugversand durch den Stahlwerksverband.** Den Mitteilungen über den Versand im Monat August ist nachzutragen, daß der Gesamtversand vom 1. Januar bis 31. August d. J. sich auf 877 856 t belief (gegen 1 016 442 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Der Rückgang beträgt also 138 786 Tonnen; er wurde ausschließlich durch den starken Rückgang des Versandes nach dem Auslande hervorgerufen, denn der Inlandversand zeigt noch eine Zunahme. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres betrug der Inlandversand rund 620 629 Tonnen (575 689), der Auslandversand sank von vorjährigen 440 753 auf 257 007 t. Was den Auftragsbestand anlangt, so lagen am 1. September Aufträge für 529 462 t (504 193 t am 1. August) vor. Von den am 1. September vorliegenden Aufträgen entfielen 429 068 t auf das Inland und 100 394 t auf das Ausland.

* **Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft Friedrichshütte** in Neunkirchen. Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und erteilte ihr Entlastung. Eine Dividende wird bekanntlich nicht ausgeschüttet.

‖ **Zeche Wilhelmine Viktoria.** Gestern feierten sämtliche Schächte dieser Zeche; ebenso fiel vorgestern die Nachmittagsschicht aus.

*— **Die Zeche Rheinpreußen** beabsichtigt nach der „Rhein.-Ruhr-Zeitung", außer den bestehenden fünf Schächten noch weitere sieben Schachtanlagen in der Umgebung von Homberg zu errichten.

*— **Gruppe B des Stahlverbandes und die Lage des Eisenmarktes.** Mit dem Beschlusse der Kontingentierung der Produkte Gruppe B der Mitglieder des Stahlverbandes ist der eigentliche Ausbau dieses Verbandes nicht viel gefördert, vielmehr haben die Besprechungen in der letzten Versammlung ergeben, daß die Aussichten, den wichtigsten Teil der Eisenindustrie zu vereinigen, momentan noch recht gering sind. Selbst die Werke, die durch ihre Beteiligung in der Gruppe A für die Abnahmengen in Walzeisen festgelegt sind, indem sie für jede Tonne, die über das Quantum abgesetzt wird, 20 ℳ an den Stahlverband bezahlen müssen, sehen sich hieran nicht im geringsten. Es sind, wie man dem „Breslauer Gen.-Anzeiger" von unterrichteter Seite mitteilt, vielmehr gerade von Werken, die das ihnen zustehende Absatzquantum bereits für das ganze Jahr 1904 verkauft haben, in der letzten Zeit darüber hinaus große Abschlüsse für das erste Quartal 1905 getätigt worden. Wenn dabei noch Preise erzielt worden wären, die eine Uebernahme der Zwanzigmark-Vergütung pro Tonne des Mehrabsatzes rechtfertigen würden, so wäre das Vorgehen verständlich. Tatsächlich aber sind die offiziellen Stabeisenpreise, die unter 10 ℳ betragen, bis um 15 ℳ unterboten worden. Westfälische Werke haben mit 105 ℳ und 103 ℳ pro Tonne und süddeutsche Werke sogar mit 95 ℳ pro Tonne für das erste Quartal 1905 abgeschlossen. Nachdem in dieser Weise die Preisbasis im Inlande verdorben ist, ist die Aussicht geschwunden, den Stabeisenpreis auf der bisherigen Höhe zu halten. Daß bei diesem Vorgehen im Westen auch die oberschlesischen Werke werden sich zu weiteren Konzessionen verstehen müssen, dürfte nicht ausbleiben. Der Stahlverband wird, wenn das Exportgeschäft weiter ungünstig bleibt, kaum in der Lage sein, seinen Mitgliedern für die nächsten Monate ausreichende Arbeit zu überschreiben. Der Halbzeugexport weist ja noch einigermaßen befriedigende Ziffern auf, dagegen wird in Trägern und Schienen ein schwerer Kampf zu bestehen sein. Die neuerlichen Nachrichten über ein belgisch-deutsches Kartell treffen nicht zu. Die Frage konnte noch nicht weiter gefördert werden.

— **Der amerikanische Stahltrust** schickt Spezialvertreter nach Europa zur Förderung des Exports von Fertigware.

## Stoffgewerbe.

— **Teppichfabrik Aktiengesellschaft vorm. Philipp Haas & Söhne** in Wien. Die vom Wiener Bankverein reorganisierte Gesellschaft zahlt eine Dividende von 6 Proz. (4 Proz. im Vorjahre).

## Braugewerbe.

hz. **Die Einbecker Stadtbrauerei,** Aktiengesellschaft, wird voraussichtlich in diesem Jahre auf Stammaktien eine Dividende von 2½ Proz. und auf Vorzugsaktien eine solche von 6 Proz. zur Verteilung bringen. Bekanntlich fand im Vorjahre eine Sanierung der Gesellschaft statt. Der Geschäftsabschluß ist günstiger als im Vorjahre.

⊙ **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation** vorm. G. Sinner in Grünwinkel. Die Gesellschaft hat das der kürzlich in Konkurs geratenen Rixdorfer Spritfabrik vorm. Radicke gehörige Terrain in der Subhastation erworben. Das in den letzten Tagen hervorgetretene Interesse für die Aktien hängt offenbar hiermit zusammen. Außerdem kann die Gesellschaft aus der Erhöhung der Spirituspreise insofern einen besonderen Nutzen ziehen, als sie zu den wenigen Betrieben der Branche zählt, die selber die Spiritusfabrikation betreiben.

## Verschiedene Industriegesellschaften.

= **Frankfurter Maschinenfabrik,** Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Nachdem die Zuzahlung von 250 ℳ auf mehr als 750 Aktien eingegangen und damit die Reorganisation der Gesellschaft gesichert ist, wird denjenigen Aktionären, die bisher die Zuzahlung noch nicht geleistet haben, hierfür eine weitere Frist bis zum 15. Oktober gewährt.

△ **Berliner Kakao- und Schokoladenfabrik,** Aktiengesellschaft. Die aus der Max Bötter & Co.-Aktiengesellschaft hervorgegangene Gesellschaft, die nach ihrer Konstituierung mit einem Aktienkapital von 524 000 ℳ ausgestattet war (davon 463 000 ℳ Vorzugsaktien und 55 000 ℳ abgestempelte Aktien), sieht sich genötigt, den Aktionären Mitteilung zu machen, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Außer diesem Punkt stehen auf der Tagesordnung der zum 22. Oktober einberufenen ordentlichen Generalversammlung die gewöhnlichen Verhandlungsgegenstände und Beschlußfassung über die Genehmigung eines Pachtvertrages mit der Firma A. F. Schröder, Kommanditgesellschaft.

‖ **Aktiengesellschaft für Elektrizitätsanlagen,** Köln. Auf der Tagesordnung der am 26. Oktober stattfindenden Generalversammlung steht u. a. die Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals um 3 Mill. Mark durch Zusammenlegung von je fünf Stammaktien in zwei Stammaktien zur Beseitigung des Fehlbetrags, Ausstattung der gesetzlichen Rücklage und Schaffung eines Dividendenergänzungsbestandes, ferner die Beschlußfassung über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin.

gl. **Verein deutscher Spiegelglasfabriken, G. m. b. H.** in Köln. Der Aufsichtsrat gibt bekannt, daß die bisherigen Geschäftsführer Vogts und Dr. Knopf von der Geschäftsführung zurückgetreten sind. Diese wurde an Eugen Augustin übertragen.

v. **Hannoversche Portlandzementfabrik,** Aktiengesellschaft, in Hannover. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1903/04 eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 0) der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen. Außerdem beschloß der Aufsichtsrat, die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 600 000 auf 2 400 000 ℳ vorzuschlagen. Das Kapital der Gesellschaft, die 1884 gegründet wurde, betrug ursprünglich 750 000 ℳ und wurde 1896 auf 1 000 000 ℳ erhöht. Damals wurden die 250 000 ℳ neue Aktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zum Kurse von 122½ Proz. zum Bezuge angeboten. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 31. Oktober 1898 erfolgte dann die Erhöhung des Kapitals um weitere 600 000 ℳ auf 1 600 000 ℳ. Diese 600 000 ℳ wurden den Aktionären im Verhältnis von 5 zu 3 zum Kurse von 204 Proz. zum Bezuge angeboten. Der Kurs der Aktien, die an der Börse zu Hannover gehandelt werden, stellte sich am 30. September auf 125 Proz.

‖ **Maschinenfabrik A. Wilke,** Aktiengesellschaft, in Braunschweig. In der Zwangsversteigerung der im Konkurs befindlichen Gesellschaft erstanden für 111 000 ℳ das Werk I die beteiligten Bankfirmen Lehmann, Oppenheimer & Co. in Braunschweig und A. Spiegelberg in Hannover und für 135 000 ℳ das Werk II die Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. A. Wilke & Co., für die erststellig 140 000 ℳ Restkaufgelder eingetragen waren.

= **Stärkezuckerfabrik,** Aktiengesellschaft, vorm. C. A. Köhlmann & Co. in Frankfurt a. O. Behufs Erhöhung des Aktienkapitals beschloß die Generalversammlung im Januar d. J. die Ausgabe von 600 000 ℳ Aktien, eingeteilt in Stücke zu 1200 ℳ. Die neuen Aktien, die ab 1. Oktober dieses Jahres an dem Ertrage teilnehmen, werden zu pari + 3 Proz. für Stempel und Kosten den alten Aktionären derart zum Bezuge angeboten, daß auf je 3600 Mark alte Aktien 1200 ℳ neue entfallen. Dadurch erhöht sich das bei der Gründung im Jahre 1871 1,8 Mill. Mark betragende Grundkapital auf 2,4 Mill. Mark.

= **Eisenwerk München vorm. Kiehling-C. Moradelli,** Aktiengesellschaft, in München. In der außerordentlichen Generalversammlung, in der 674 000 Mark Aktienkapital vertreten waren, sollte über Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 500 000 ℳ auf 300 000 ℳ und Wiedererhöhung um 1 200 000 ℳ beschlossen werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Verhandlungen mit einer Interessentengruppe, die die neuen Aktien übernehmen und eine Patentröhrenanlage machen wollte, zu einem Abschluß nicht geführt haben. Die Gesellschaft habe bis jetzt für 1,70 Mill. Mark Aufträge, die bis Ende des Jahres auf 1,90 bis 2 Mill. Mark anwachsen dürften. (Im Vorjahre hätten die Aufträge, in denen mit Verlust gearbeitet wurde, 1,40 Mill. Mark betragen.) Unter den vorliegenden Aufträgen seien noch einige wenige verlustbringende, aus Submissionen herrührende; die anderen seien gut. Die bayerische Behörde hätte aus freier Hand Aufträge gegeben. Die Zahl der beschäftigten Personen sei von 200 auf 400 gestiegen. Die Unkosten dürften sich für dieses Jahr auf 324 000 ℳ belaufen. Es sei diesmal ein Betriebsüberschuß zu erwarten. Um den Verpflichtungen nachzukommen, brauche man kein neues Geld, so erwünscht letzteres wäre. Es beständen, abgesehen von Bankkredit, nur die laufenden Betriebsverbindlichkeiten. Justizrat Dr. Frankenburger führt aus, daß ohne Aussicht auf Gewinnung neuer Geldmittel die Zusammenlegung des Aktienkapitals Gefahren in sich schließe. Wenn das laufende Jahr gut abschließe, seien neue Verbindungen leichter möglich. Man solle daher von der Annahme der Tagesordnung absehen. Die Verwaltung ist damit einverstanden. Die Generalversammlung beschließt demgemäß einstimmig, von einer beschlußmäßigen Erledigung der Tagesordnung als zurzeit inopportun abzusehen.

fk. **Die Photocol-Aktiengesellschaft in Liqu.** in München schließt mit einem Verlust von 494 834 ℳ (i. V. 427 400 Mark) ab.

= **Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik,** Aktiengesellschaft, in Augsburg. Diese Gesellschaft erzielte in 1903/04 nach 53 281 ℳ (i. V. 55 857 ℳ) Amortisation einschließlich des Vortrags einen Reingewinn von 171 431 Mark (108 778), worauf eine Dividende von 7½ Proz. (i. V. 5 Proz.) verteilt wird.

= **Dürkoppersche Achsen- und Federnfabriken,** Aktiengesellschaft, Mannheim. Nach Abzug der Unkosten, sowie 35 015 Mark (i. V. 19 953 ℳ) Abschreibungen schließt das Unternehmen in 1903/04 mit einem Reingewinn von 60 924 Mark (33 535), über dessen Verwendung (i. V. 5 Proz. Dividende) die Bilanzveröffentlichung Angaben nicht enthält.

= **Papierfabrik Weißenstein,** Aktiengesellschaft, Weißenstein (Baden). Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahre 1903/04, abzüglich der nicht ziffernmäßig ausgewiesenen Unkosten, einen Fabrikationsüberschuß von 39 142 ℳ, wovon nach Abschreibungen und Reservestellung 22 519 ℳ als Vortrag verbleiben. Eine Dividende auf das 1,8 Mill. Mark betragende Grundkapital gelangt demnach, wie im Vorjahre, nicht zur Verteilung.

*— **Deutsch-dänische Petroleumgesellschaft.** Aus Kopenhagen schreibt man der „B. Z.": Die in Verbindung mit der Deutschen Bank in Berlin stehenden Petroleumgesellschaften haben hier eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von vorläufig 1 000 000 Kr. unter der Firma Det danske-tyske Petroleumskompagni, Aktieselskab, gegründet. Die Gesellschaft will den Handel mit amerikanischem und europäischem Petroleum in Dänemark und Schweden betreiben. In Kopenhagen und in einigen Provinzstädten sollen Tankanlagen errichtet werden. Der Vorstand besteht aus Direktor L. Elsaß, dem Departementschef im Justizministerium M. P. Friis und dem Direktor Otto Hamburger, alle in Kopenhagen, ferner dem Direktor der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft Dr. A. Herz in Berlin und dem Direktor der Petroleum-Produkte-Aktiengesellschaft Nernheim in Hamburg.

✕ **Deutsche Telegraphengesellschaft für Osteuropa.** Nach langwierigen Unterhandlungen ist es gelungen, eine Konzession zur Legung und zum Betriebe eines Kabels zwischen Kustendsche und Konstantinopel zu erhalten. Die Stadt Berlin und die türkische Hauptstadt werden dann durch ein Kabel direkt verbunden, das später bis zum Persischen Golf und von dort nach Ostasien verlängert werden soll.

## Innen- und Außenhandel.

‖ **Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Aus dem Konsulatsbezirk Köln sind im dritten Vierteljahr 1904 Waren im Werte von 739 281 $ nach den Vereinigten Staaten ausgeführt worden, gegen 1 158 151 $ in derselben Zeit des Vorjahres, mithin für 418 870 $ weniger. An der Ausfuhr waren hauptsächlich beteiligt Anilinsalze und Farben mit 219 576 $, Mineralwasser mit 176 346 $, Seide, Velvets und Plüsche mit 50 334 $ und Chemikalien mit 51 376 $. — Aus dem Generalkonsulat Koburg wurden in derselben Zeit 1 678 721 $ gegen 1 679 676 $ i. V. ausgeführt. — Die Warenausfuhr aus dem Konsulatsbezirke Barmen ist in der gleichen Zeit um 33⅓ Proz. gegen das Vorjahr zurückgegangen. Sie betrug 1 064 407 $ (i. V. 1 599 909). Die Minderausfuhr betrifft hauptsächlich Farbstoffe, baumwollene, seidene und mit Seide gemischte Hutbänder, sowie Stahl- und Eisenwaren.

§ **Auskunfterteilung in Zollfragen.** Von verschiedenen Seiten wird neuerdings darauf hingewiesen, daß nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge die Auskunfterteilung in Zollfragen für die gewerbetreibenden Kreise erhöhte Bedeutung gewinnen wird, und es wird vorgeschlagen, Organisationen zu schaffen, die sich diesen Zwecke besonders widmen sollen. Für die weiten Kreise der Industrie, die im Zentralverbande Deutscher Industrieller vereinigt sind, besteht eine solche Organisation bereits. Schon seit drei Jahren befaßt sich eine Abteilung des Zentralverbandes unter Leitung eines besonderen Beamten, für dessen sämtliche direkten und indirekten Mitglieder, mit der Erteilung von Zollauskünften, und damit ist für den überwiegenden Teil der deutschen Industrie den geäußerten Wünschen schon jetzt voll Genüge geschehen.

## Transportwesen.

§ **Große Leipziger Straßenbahn.** Im September wurden vereinnahmt 415 670,75 ℳ (gegen 416 493,80 ℳ im September 1903).

§ **Orientbahnen.** Vom 9. bis 15. September 426 615 Fr. (+ 96 759), seit 1. Januar 10 133 544 Fr. (+ 1 976 156). — Skobelevo-Nova-Zagora. Vom 9. bis 15. September 7552 Fr. (+ 3255), seit 1. Januar 195 874 Fr. (+ 54 496).

§ **Makedonische Eisenbahn.** (Salonique-Monastir.) Vom 9. bis 15. September 78 583 Fr. (+ 32 342), seit 1. Januar 1 498 975 Fr. (+ 373 318).

*— **Vereinbarungen in gemeinsamen Verkehrsfragen der deutschen Eisenbahnen.** Eine neue Konferenz zwischen Vertretern der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und den Bahnen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, sowie der Reichsbahn soll am 28. November stattfinden. Bis dahin hofft man die neuen Leitungspläne im einzelnen festgestellt zu haben, die auf eine Vereinfachung und Förderung des allgemeinen Güter- und Personenverkehrs hinzielen. Am schwierigsten erscheint, wie der „Bresl. Gen.-Anz." zuverlässig mitteilt, die anderweite Verkehrseinteilung zwischen Baden, Bayern und Württemberg, welch letzteres jetzt teilweise beim Verkehr zwischen Baden und Bayern umfahren wird. Man ist aber überzeugt, daß, wenn die Konferenz im November auch noch keine vollkommene Entscheidung bringen wird, letztere doch in einem den Verkehr fördernden und alle Teile befriedigenden Sinne in einiger Zeit herbeigeführt werden kann. Schließlich handelt es sich ja auch im wesentlichen um eine nur die einzelnen Bahnen berührende Angelegenheit, da dem Verfrachter und dem Publikum stets nur der kürzeste Weg berechnet wird.

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Aus Hamburg wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Nachfrage nach den Aktien dieser Gesellschaft war bei anziehenden Kursen in den letzten Tagen sehr lebhaft. Besonders waren auch Berliner Großbanken als Käufer im hiesigen Markte. Wenngleich von Verhandlungen zwischen der Regierung und der Gesellschaft nicht das mindeste verlautet, so ist man hier doch der Ansicht, daß die Frage der Verstaatlichung im Ministerium erwogen wird. Seit der Hibernia-Ueberrumpelung ist man überdies mißtrauisch geworden, und es gibt Personen, die es auch in diesem Falle nicht für ausgeschlossen halten, daß die Regierung im Begriff ist, sich unter der Hand die Mehrheit des Aktienkapitals zu sichern."

! **Teutoburger Wald-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

ch. **Oesterreichische Südbahn.** Die Entwicklung der Betriebsergebnisse ist fortdauernd sehr günstig. Bei der Schätzung des finanziellen Ergebnisses für 1904 wird man

allerdings nicht übersehen dürfen, daß in diesem Jahre wieder die mit jährlich 6 Mill. Kronen zu veranschlagenden Kaufschillingsrückzahlungen an Oesterreich-Ungarn, die im Verhältnisse des jeweiligen Quotensatzes zwischen Oesterreich und Ungarn aufzuteilen sind, beginnen werden. Die Fahrparkinvestitionen dauern fort. Für das Jahr 1906 wurden bereits jetzt acht Lokomotiven für 0,8 Mill. Kronen bestellt. Außerdem hat die Verwaltung Güter- und Personenwagen für rund 8 Mill. Kronen bei den Wagenfabriken bestellt.

⊙ **Anatolische Eisenbahnen.** Bezüglich der der Bahn von der türkischen Regierung erteilten Konzession zur Vornahme von Bohrungen auf Petroleum in zwei Vilajets wird noch mitgeteilt, daß die Anatolische Bahn die Kosten zu tragen hat. Die türkische Zivilliste erhält ein Drittel des Nutzens. Die Bahn hat das Recht auf Ausbeutung aller aufgefundenen Petroleumquellen, und nur wenn sie die von der türkischen Regierung gestellten Bedingungen zurückweist, kann die Konzession anderen Gesellschaften erteilt werden.

⊙ **Die ungarische Regierung und der Tarifkampf der Schiffahrtsgesellschaften.** Die Refaktiensätze in den Tarifen von Fiume nach den verschiedenen westlichen Häfen und New York enthalten Frachtbegünstigungen für eine große Anzahl von Waren, so namentlich für Gerste, Pflaumen, Oel, Eichenextrakt, Azeton, Petroleum und Petroleumabfälle usw. Demnächst werden Nachträge zu diesen Tarifen für Holz und — wie es mit ziemlicher Bestimmtheit heißt — auch für Zucker verlautbart werden. Diese Maßregel der ungarischen Regierung richtet sich in erster Linie gegen die von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften unterhaltene Schiffahrtsunternehmung „Italia". Dagegen ist es nicht richtig, daß auch die „Austro-Americana" in diesen Tarifkampf einbezogen wäre.

## Generalversammlungen.

**Oktober.** 17.: Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling, Aktiengesellschaft, in Lüneburg. — 19.: Wilhelmsburger Chemische Fabrik in Hamburg. — Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei vorm. J. Gottsleben & Fl. Kupferberg in Mainz. — 20.: Paderbornscher Bankverein in Paderborn. — 22.: Jutespinnerei Hamburg-Harburg in Hamburg. — Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz. — 24.: Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther in Braunschweig. — 25.: Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co. in Bielefeld. — Aktiengesellschaft Lauchhammer in Riesa. — 26.: Rheinische Malzfabrik, Aktiengesellschaft in Lieg. in Gernsheim. — 29.: Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien vorm. Menier - J. N. Reithoffer. (Versammlung in Harburg.) — **November.** 8.: Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Hervest-Dorsten.

## Leipziger Börse vom 1. Oktober.

✗ Der Quartalswechsel gestaltete sich an der Börse zu einem günstigen Vorzeichen für das neue Vierteljahr. Spekulation und Kapitalistenpublikum schienen auf den verschiedenen Umsatzgebieten geneigt, die für eine günstige Tendenz sprechenden Momente denen vorzuziehen, die zur Zurückhaltung mahnen. Gegen politische Meldungen wie den scharfen Ausfall eines bedeutenden russischen Blattes gegen England, dessen Vertrag mit Tibet darin als null und nichtig und für Rußland unannehmbar erklärt wird, ist die Börse durch den bald drei Vierteljahre dauernden Krieg schon so abgestumpft, daß sie solchen Nachrichten nur noch sekundäres Interesse entgegenbringt und ihnen keinen größeren Einfluß auf die Stimmung zugesteht. In diesem Sinne wurden auch die Depeschen über eine Schlacht bei Mukden aufgenommen. Hingegen blieb die gestrige New Yorker Hausse nicht ohne Eindruck und glich den wenig zuversichtlichen amerikanischen Eisenmarktbericht des „Ironmonger" einigermaßen wieder aus. Am meisten interessierten die Geldverhältnisse. Bereits gestern war in Berlin die Spannung geschwunden; der Privatdiskont ist unverändert geblieben. Eine wesentliche Ermäßigung des Zinssatzes ist freilich wegen der demnächst erfolgenden Abnahme der neuen 3½proz. Schatzanweisungen von 150 Mill. Mark vorerst nicht zu erwarten, aber die Nachfrage nach Geld hat ersichtlich nachgelassen. Das zeigte sich am deutlichsten durch die ausgedehnte Kauflust auf dem Anlagemarkte, wo die deutschen Fonds aller Art zu größtenteils anziehenden Kursen gesucht waren, besonders Reichsanleihe, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Consols und Leipziger, sowie andere Stadtscheine. Regen Interesse begegneten auch die neuen Pfandbriefe der Leipziger Hypothekenbank (Serie IX), die seit gestern notiert werden und bei denen die zahlreichen Voranmeldungen sich eine größere Reduktion gefallen lassen mußten. Von ausländischen Fonds kamen namentlich wieder die österreichischen und ungarischen Renten, Rumänier und Karlsbader in Betracht. Der Bankenmarkt tendierte ruhig. Leipziger Credit und die Aktien der Leipziger Hypothekenbank zogen bei größeren Umsätzen an, die der Credit- & Spar-Bank gaben nach; Discounto, Deutsche, Darmstädter und Dresdner blieben fest. Die neuen Sächsischen Bodencreditaktien hielten sich auf 138. Auf dem Eisenbahnmarkte lagen die böhmischen Aktien weiter fest; besonders Buschtiehrader A kamen wieder höher. Außerdem wurden Prioritätsobligationen wie Aussig-Teplitzer, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen usw. zu Anlagezwecken, und zwar teilweise höher, gekauft. Der Industriemarkt war gut fest und freundlich disponiert. Schon die besseren Berichte über den Beschäftigungsgrad des Stahlwerksverbandes und das Aufhören des Wagenmangels im Ruhrbezirk animierten für Berg- und Hüttenaktien. Das Hauptinteresse gehörte aber den sogenannten Lokalwerten. So waren Große und Kleine Straßenbahn, Fritzsche, Friedensgrube und Rositzer Zucker lebhaft gefragt und zumeist höher. Halle Zucker gingen unter Berücksichtigung des Couponabschlages von 187½ auf 176, was einer Taxe von 13 bis 14 Proz. gleichkommt; eine zuverlässige Dividendenschätzung liegt aber noch nicht vor. Auch bei einer Reihe anderer Papiere ging heute die Dividende herunter, was die Kursfeststellung erschwerte, so namentlich bei Brauereien. Als fest sind ferner zu erwähnen: Tittel & Krüger, Mansfelder Kuxe, Preßler, Schaber, Sondermann und Stiernshausen. Eher angeboten waren Bernsdorfer Glas, Sächsische Bronce, Strickgarn, Schönherr und Schubert & Salzer. Sonst wurden noch Fritz Schulz, B. Groß und Zimmerreport erwähnt. Im ganzen aber war die Stimmung, konform mit den Berliner Anfangskursen, fest, der Schluß recht lebhaft.

## Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

⊙ Der Konkurs der Damenfirma Frommers Nachfolger in Pest. Diese in Konkurs geratene Firma schuldet ca. 200 000 Kronen. Ein Aktivenstatus ist noch nicht ermittelt.

⊙ **Vorbecker Spar- und Creditgesellschaft.** In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß das ganze Aktienkapital sei verloren.

## Börsen- und Handelsberichte.

**Frankfurt a. M.**, 30. September. Deutsche Verlagsanstalt 118,50 G., Bad. Zuckerf. Waghäusel 104,10 bez., Bayer. Bank München 73,70 G., Ver. Schnürstoffabriken Fulda 118,00 bez., Faber & Schleicher 362,— G., Vogtl. Filztuchfabriken Fulda 106 G.

**Wien**, 30. September. Buschtiehrader A 1615 G., 1635 B., Nordböhm. Kohlenwerksaktien 1300 G., 1330 B.

**Paris**, 30. September. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente 97,80, 3proz. Arg. v. 1886 innere 84,45, 4proz. Brasil. Anl. 81,00, 5proz. Brasil. Anl. 88,85, 4proz. Ital. Rente 104,05, 3proz. Port. 1. Ser. 62,72, Port. Tab.-Obl. 502,00, 4proz. Russ. [illegible] 4proz. Russen 1889 [illegible] Russ. [illegible] Türken 77,55, 4proz. Russ. 1894 [illegible], Türkenlose 138,00, 4proz. türk. Anl. v. 1903 400,00 [illegible] Türk. Tabak 384,00, 4proz. Ung. Goldrente 100,0, Meridional-Aktien —, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 190,00, Saragossa 280,00, Banque de France —, Banque de Paris 1261, Banque Ottomane 588,00, Credit Lyonn. 1134, Debeers 479,00, Goldfields 182,00, Rio Tinto [illegible], Harpener 1702, Lesnatar [illegible] [illegible], Privatdiskont 1⅝, Wechsel a. Amsterdam [illegible], da. deutsche Pl. kurze Sicht [illegible], do. lange Sicht [illegible], Ital. [illegible] pari, W. a. London k. [illegible], Schecks do. [illegible], W. a. Madrid [illegible], do. Wien [illegible], New Steel [illegible], Huanchaca [illegible], Rand Mines [illegible], Robinson [illegible], Neue Steyr [illegible], Randmines [illegible], Penarroya [illegible], Neue 4proz. russ. Schatzscheine 504. Fest.

**Amsterdam**, 30. September. (Schlusskurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen [illegible]. 5proz. mexikanische innere Anleihe [illegible], 4proz. österr. Rente April-Okt. [illegible], 4proz. österr. konv. [illegible] Rente Jan.-Juli [illegible], 4proz. österreichische Goldrente —,—, 4proz. Russen v. 1880 [illegible], 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 [illegible], 3proz. serbische konvertierte Anleihe [illegible], 5proz. türk. unifiz. Anleihe [illegible], 4proz. ungarische Goldrente 100, Warschau-Wiener Eisenbahn-Anleihe 171⅞, Marknoten 59,10, Russische Zollcoupons 164⅞. — Wechsel auf London kurz 12,09⅛.

**Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,**
**Petersstrasse 18, parterre.**
An- und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Vorschüsse, Coupon-Auszahlung, sowie sämtl. im Bankfach einschlagende Transaktionen zu coulantesten Bedingungen.

**Brüssel**, 30. September. (Schlusskurse.) 4proz. Brasil. Anleihe v. 1889 80,25, 4proz. Span. äuss. Anl. 87,71, 4proz. unif. Türken [illegible], Türkenlose [illegible], Ottomanbank —, Prince Henry —,—, Warschau-Wien —,—.

**London**, 30. September. Southern com. [illegible].

**Hamburg**, 30. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht [illegible], Schwed. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Christiania Sicht [illegible], Norweg. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Kopenhagen Sicht [illegible], Dän. Bankplätze 3 Monate [illegible].

**Lissabon**, 30. September. Wechsel auf Paris 642.

**Rio de Janeiro**, 29. September. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London 12⅞ d.

**Valparaiso**, 29. Septbr. (Telegramm von Vorwerk & Ko.) Wechselkurs auf London 90 T. S. 16⁹⁄₁₆ d.

### Wollberichte.

*— Leipziger Zughandel. Die fünfte Londoner Auktion fand am 29. vor. Mts. ihren Abschluss. Die Preise zeigten für gute Merinos und feine Crossbredwollen einen Aufschlag von 5 Proz. gegen Eröffnung. Im Einklange damit herrschte für gute Merinotage diese Woche eine ziemlich lebhafte Nachfrage, die Preise sind äusserst fest. Ebenso hat sich auch das Interesse für feinere Crossbredtage gehoben; gröbere Crossbreds lagen diese Woche ruhig.

* **Antwerpen**, 1. Oktober, 12 Uhr 30 Min. Wolle. (Drahtmeldung von Kurth, Weymann & Ko.) La-Plata-Zug Type B. Oktober 4,97½ Käufer, Juni 4,90 do. Ruhig. Umsatz: 20 000 kg.

* **Havre**, 30. September, 5¾ Uhr. Wolle. Oktober 190,00, März 189,50. Tendenz: Stetig.

* **Antwerpen**, 1. Oktober, 10 Uhr 1 Min. Wolle. (Drahtmeldung von Kurth, Weymann & Ko.) Laplata-Zug Type B. Oktober 5,00½ Käufer, Juli 4,90 Käufer. Ruhig.

### Baumwolle.

* **Liverpool**, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loco ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 4000 B., Import 5000 B., davon amerikanische 5000 B. Good ordinary Lieferungen ruhig. Oktober 5,53, Oktober-November 5,45, November-Dezember 5,42, Dezember-Januar 5,40, Januar-Februar 5,48, Februar-März 5,40, März-April 5,46, April-Mai 5,46, Mai-Juni 5,47.

* **Liverpool**, 30. September. Baumwolle. (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 5,00, low middling 5,58, middling 5,80, good middling 5,98, fully good middling 5,95, middling fair 6,20; Pernam fair 6,52, good fair 6,52, Ceara fair 6,00, good fair 6,92; Egyptian brown fair 6,7/16, brown good fair 7,13/16, brown good 8,1/16; Peru rough good fair 10,[illegible], rough good 11,[illegible], rough fine 11,[illegible], moder. rough fair 9,[illegible], moder. good fair 8,[illegible], moder. good 10,[illegible], smooth fair 5,[illegible], smooth good fair 6,[illegible]; M. G. Broach good 5,17/32, fine 5,15/16; Bhownuggar good 5,1/16, fully good 5,5/16, fine 5,9/16; Oomra good 5,1/16, fully good 5,5/16, fine 5,11/32; Scinde fully good 4,11/16, fine 4,27/32; Bengal fully good 4,11/16, fine 4,31/32; Madras Tinnevelly good 5,1/2.

* **Havre**, 30. September, 12 Uhr. Baumwolle. Oktober 67¾, März 68¾. Tendenz: Schwach.

* **Havre**, 30. September, 5¾ Uhr. Baumwolle. Oktober 67¾, November 65⅞, Dezember 65¾, März 65¾, Mai 65⅞, August 65⅞. Ruhig.

### Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 30. September, 1 Uhr. Hanf fest, Jute stetig.

### Garne. Tücher. Stoffe.

* **Manchester**, 30. September. 40er Water courante Qualität 8¾, 32er Water courante Qualität 9⅜, 12er Water bessere Qualität 9⅞, 30er Mock ooze Qualität 8⅛, 40er Mule gewöhnl. Qualität 9⅛, 60er Medio Wilkinson 10, 32er Warpcops Lees 9⅛, 36er Warpcops Rowland 9⅜, 40er Warpcops Wellington 10⅛, 40er Double courante Qualität 10⅜, 60er Double cour. Qualität 10⅝, 32er 116 yards aus 16er/16er 221. Ruhig.

* **Manchester**, 30. September. Stoffe und Garne ruhig mit mässiger Nachfrage.

### Seide. Seidenwaren.

* **Yokohama**, 29. September. Seide. Europa und Amerika operierten. Wochenausfuhr nach beiden Ländern 450 Ballen. Kakedacognsis gut gefragt. Daruma 41½ Fr. per Kilo. Märkte in Canton und Schanghai weniger animiert.

### Zucker.

* **Halle**, 30. September. Rohzucker. Unser Rohzuckermarkt eröffnete in dieser Berichtswoche in fester Haltung, schwächte sich jedoch im weiteren Verlaufe, im Einklang mit dem Terminmarkt, etwas ab, infolgedessen Preise ihren vorwöchigen Stand nicht voll behaupten konnten. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat zwar eine kleine Erholung ein, die jedoch am Schlusse der Woche wieder verloren ging. Die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen, da Fabriken nur vereinzelt mit Angebot herauskamen. Umsatz etwa 15 000 Ztr. 88 Proz. 11,0—11,2 ℳ.

* **Magdeburg**, 30. September abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Oktober 23,15 ℳ B., 23,05 ℳ G., Oktober-Dezember 22,95 ℳ B., 22,90 ℳ G., November-Dezember 22,80 ℳ B., 22,70 ℳ G., Januar-März 1905 23,02½ ℳ bz., 23,00 ℳ B., 22,95 ℳ G., Mai 23,07½ ℳ bz., 23,20 ℳ B., 23,15 ℳ G., August 23,50 ℳ B., 23,40 ℳ G., Oktober-Dezember 20,50 ℳ B., 20,45 ℳ G. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 1. Oktober. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 11,00—11,10, Nachprod. 75proz. Rend. 8,75—9,00. Ruhiger. Kristallzucker I 22,25 ℳ, Brotraffinade I 20,07½—21,20 ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 21,07½—21,20 ℳ, gemahlene Melis I 20,45—20,70 ℳ. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg Oktober 22,90 G., 23,00 B., November 22,80 G., 22,85 B., Dezember 22,80 G., 22,85 B., Januar-März 22,70 G., 22,85 B., Mai 23,30 G., 23,35 B., 23,25 bz. Schwächer.

* **Hamburg**, 30. September, nachmittags 5 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg September 22,80, Oktober 22,85, Dezember 22,80, März 21,15, Mai 23,35, August 23,60. Stetig.

* **Hamburg**, 30. September, abends 8 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg September —,—, Oktober 22,80, Dezember 22,85, März 23,00, Mai 23,35, August 23,60. Ruhig.

* **Prag**, 30. September, 5 Uhr. Zucker. Stetig. Okt.-Dez. 27,15 Kr.

* **Paris**, 30. September. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Kondition 27⅛—28. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 für 100 kg September 31¾, Oktober 30⅞, Oktober-Januar 30⅝, Januar-April 33⅛.

### Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 1. Oktober, 11 Uhr. Kaffee. (Von Pelmann, Ziegler & Ko.) Oktober 36,75, Dezember 37,00, März 37,75. Ruhig. Zufuhren in Rio 10 000, in Santos 51 000.

* **Hamburg**, 1. Oktober, 3 Uhr. Kaffee. (Pelmann, Ziegler & Ko.) September —,—, Oktober 36,75, November 37,00, Dezember 37,25, Januar 37,25, Februar 37,50, März 37,50, April 37,75, Mai 38,00, Juni 38,25, Juli 38,50, August 38,25, September 39,00. Behauptet.

* **Havre**, 1. Oktober, 11 Uhr. Kaffee. (Pelmann, Ziegler & Ko.) Oktober 46,25, Dezember 46,25, März 46,25. Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. September. Java-Kaffee good ordinary 39½.

* **Rotterdam**, 30. Septbr. Kaffee-Terminnotierungen: Santos September 22,0 c., Dezember 22⅛ c., März 22¼ c., Mai 22⅜ c.

* **London**, 30. September, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer ruhig, mittelamerikanischer stetig, Brasil und Lieferungsware ruhig, Santos Dezember 36 s 6 d, März 37 s 6 d. — Reis ruhig. — Tee, indischer, matt.

* **Rio Janeiro**, 29. September. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet, Kurs auf London 12⅞, d. Standard Nr. 7 9800. Tageszufuhr 14 000, Vorrat 472 000, Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 20 000, nach Europa 9000. Stimmung in Santos ruhig, good average 5800, Vorrat 1 575 000, Zufuhren in Santos 50 000, desgl. an den Stationen im Innern 40 000.

* **Rio Janeiro**, 29. September. Kaffee. (Von F. S. Nicolaus & Co.) Nr. 8 [illegible] a, Nr. 5 [illegible] a, Nr. 7 [illegible] a, Nr. 8 [illegible] a, Nr. 11 [illegible] a. Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Verschiffungen während der Woche nach Europa 15 000 Sack, den Ver. Staaten 110 000 Sack. Vorrat 465 000 Sack. Tendenz: Stetig.

* **Santos**, 30. September. Kaffee. (Von Naumann, Gepp & Co.) Superior [illegible], good average [illegible] a, middling average [illegible] a, Nr. 2 Pari average [illegible] a. Kost und Fracht nach Bremen. Verkäufe: nach Europa 16 000 Sack, den Vereinigten Staaten 140 000 S. Vorrat 1 625 000 S. Tendenz: Stetig.

### Landesprodukte.

* **Rotterdam**, 30. September. Margarine. Reliance Century 39 fl.

* **Antwerpen**, 30. September. Schmalz September 95,50.

### Drogen. Chemikalien.

* **Havre**, 30. September, 5¾ Uhr. Indigo. Oktober 2,65, Dezember 2,70, März 2,75, Juli 2,80. Tendenz: Stetig.

* **London**, 30. September, 5 Uhr. Schellack T. N. Orange com. — Kautschuk fein Para 4 s 5½ d.

### Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen**, 30. September. Branntwein 90 Vol.-Proz. f. 100 kg (106—108 l) 69,50—67,00 ℳ, 45 Vol.-Proz. für 100 kg (226—107 l) 73,00—74,00 ℳ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Paris**, 30. September. (Schluss.) Spiritus behauptet, September 31,50, Oktober 40,75, November-Dezember 40,25, Januar-April 40,75. — Rüböl ruhig, September 40,25, Oktober 40,25, November-Dezember 40,25, Januar-April 50,00.

* **Antwerpen**, 30. September. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅝ bez. u. B., September 19⅝ B., Oktober 19⅝ B., November-Dezember 20 B. Fest.

### Hopfen.

* **Saaz**, 29. September. Hopfen. Der heutige Platzumsatz betrug 150 Ballen. Käufer waren inländische und ausländische Hopfenfirmen zu Preisen von 208 bis 272 Kr. Hochprima Hopfen waren nicht gefragt. Tendenz fest.

### Metalle.

* **London**, 30. September, 5 Uhr. Nickel 170 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 30. September. (Schluss.) Roheisen stetig. Mixed numbers warrants unnotiert, Middlesborough 43 s 1½ d.

* **Glasgow**, 30. September. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 3604 t gegen 11 948 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 85 im vorigen Jahre.

* **Leipzig**, 1. Oktober. Roggenflegelstroh 50 kg 1,80—2,10 ℳ. Maschinenstroh 1,50—2,— ℳ. Heu 4,50—5,25 ℳ.

Weizenmehl Nr. 00 28,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 01 20,50 ℳ per 100 kg netto exkl. Sack.
Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

### Leipziger Produktenbörse.

**Lokopreise den 1. Oktober 1904, mittags 1 Uhr.**
(Die Preise verstehen sich erste Kosten exkl. Provision, Courtage u. s. w. frei Leipzig, gegen bare Zahlung.)
Witterung: Schön.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 172—176 bez. u. Br., ausländischer 190—200 ℳ bez. u. Br. Ruhig.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 145—147 ℳ bez. u. Br., Posener 145—149 ℳ bez. u. Br. Behauptet.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 160—175 ℳ bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 125—145 ℳ bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer alter 140—150 ℳ bez. u. Br., do. neuer 1[illegible]—1[illegible] bez. u. Br., ausländischer —. Ruhig.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, runder 131—138 ℳ bez. u. Br., Cinquantin 160—165 ℳ bez. u. Br.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,— bez. u. Br.
Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 48,50 ℳ bez. u. Br. Ruhig.
Dr. Kiefer, Börsensekretär.

* **Breslau**, 30. September. Getreidemarkt. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise waren für Roggen höher. Weizen fest. Roggen bei schwachem Angebot höher. Gerste ruhig. Hafer fester.

* **Paris**, 30. September. (Schluss.) Weizen ruhig, September 24,85, Oktober 24,85, November-Dezember 24,75, November-Februar 24,85. — Roggen ruhig, September 18,00, November-Februar 18,50. — Mehl ruhig, September 32,80, Oktober 32,75, November-Dezember 32,85, November-Februar 32,85. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

* **Petersburg**, 30. September. Produktenmarkt. Weizen loko 10,00. Roggen loko 7,00. Hafer loko 6,70—6,80. Leinsaat loko 14,50—14,70. — Wetter: Klar.

* **Odessa**, 30. September. Weizen: Azima- u. Ghirka- unverändert, Sandomirka behauptet; Roggen unverändert; Mais fest; Gerste unverändert; Hafer ruhig; Leinsaat unverändert; Raps und Rübsen unverändert; Dampferfrachten behauptet.

* **London**, 30. September. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

### Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 30. September.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

**New Yorker Fondsbörse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 4,83⅞ | Chic. Term. pref. | 18⅞ | Pennsylvania | 132⅜ |
| Cable Transfers | 4,86 | Color. South. com. | 19⅝ | Phil. & Read. c. Sh. | 68⅝ |
| Wechsel Paris | 5,18⅞ | Denv. & Rioke. Sh. | 28⅞ | do. I pref. | 85 |
| do. Berlin | 95¼ | do. do. Pref. | 81¼ | Phil. & Read. II pr. | 77⅝ |
| Silber Bullion | 57⅝ | Erie common Sh. | 31⅝ | Rock Isl. Compan. | 27⅝ |
| | | Erie I preferred | 67⅞ | St. Louis & San Fra. | |
| 4% Ver. St.-B. 1925 | 131⅝ | Erie Second pref. | 46⅞ | do. do. II pref. | 59⅝ |
| Atch. neue 4% B. | 102⅝ | Illinois Central | 140 | Southern Pacific | 57⅞ |
| North. Pac. 3% B. | 74⅝ | Louisv. & Nashv. | 126⅞ | South. Railw. com | 32⅛ |
| do. Pr. Lien 4% B. | 104⅝ | Manhattan Elev. | 157⅝ | do. do. pref. | 94⅜ |
| Mil. & St. P. 4% B. | 87 | Miss. Kan. & Tex. c. | 24⅝ | Union Pac. c. Shar. | 100⅝ |
| | | do. do. pref. | 48 | do. do. pref. | 93 |
| Atch. Top. & S. Fe c. | 80⅝ | Missouri Pacific | 95 | Wabash pref. | 42 |
| do. do. pref. | 100⅝ | N. Railr. of Mex. p. | 38 | | |
| Baltimore & Ohio | 88⅝ | do. do. 2nd pref. | 20⅝ | Amalgam Copper | 58⅝ |
| Canadian Pacific | 130⅝ | New York Central | 126⅝ | Amer. Sugar Ref. | 131⅛ |
| Chesap. & Ohio | 44⅝ | N. Y. Ont. & West. | 35⅝ | Anac. Min. com. | 78⅝ |
| Chic. & Alton Co. | 39⅝ | Norf. & Western | | Gen. Electric | 173⅝ |
| Chic. & Gr. West. c. | 17⅝ | common Shares | 66⅝ | Tenn. Coal & Iron | 48⅝ |
| Ch. Milw. & St. P. c. | 160⅝ | Norf. & West. pref. | 90 | Un. St. Steel Comp. | 19⅝ |
| Ch. & Northw. c. Sh. | 188⅝ | North. secur. com. | 110½ | do. do. pref. | 74 |

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 2⅛.

Die Tendenz an der heutigen Börse gestaltete sich sehr fest. Im Vordergrunde des Interesses standen die Werte der United States Steel Corporation und der Northern Securities Company. Die Aufwärtsbewegung in erstern führte man auf Käufe leitender Kapitalisten zurück, die davon überzeugt sein sollen, dass der kommende Winter dem Stahlhandel einen Aufschwung bringen werde. Northern Securitiesaktien lagen 3 Proz. höher auf Gerüchte, dass der schwebende Prozess durch einen Kompromiss beigelegt werden solle. Die Gerüchte wurden jedoch in Abrede gestellt. Da das späterhin stärker auftretende Angebot prompte Aufnahme fand und die Baissiers hierdurch abgeschreckt wurden, blieb die Tendenz fest, zumal auch die nicht besonders günstigen Aussichten des morgigen Bankausweises durch reichliches Angebot von Geld auf Termine und günstige Witterung im Westen und Süden paralysiert wurden. Bei Schluss der Börse war die Tendenz nicht einheitlich. An Aktien wurden 920 000 Stück umgesetzt.

**Amerikanische Baumwollmärkte.** Enttäuscht über matte Auslandberichte und günstige Witterungsprognosen, trat bei Eröffnung des heutigen Baumwollmarktes wieder stärkerer Liquidationsdruck zutage, dessen Folge Verluste von 3 bezw. 6 Punkten waren. Käufe, die späterhin in der Annahme vorgenommen wurden, dass nach den jüngsten Rückgängen eine Besserung eintreten werde, und Kaufordres für Rechnung Philadelphiaer Interessenten hatten im Verein mit Deckungen eine Erholung zur Folge. Von längerer Dauer war diese jedoch nicht; der Markt nahm vielmehr wieder eine schwache Haltung an, als die während der letzten Woche in Sicht gebrachten Quanten bekannt wurden und die Baissepartei sich die unbefriedigende Lage des Effektivhandels zunutze machte, um grösseren Druck auszuüben. Angaben der Wallstreet-Spekulation verstärkten die Verflauung. Schluss behauptet und 17—19 Punkte niedriger. New York. Middling Upland loko 10,60, Oktober 10,00, November 10,03, Dezember 10,10, Januar 10,15, Februar 10,22, März 10,28, April 10,30, Mai 10,42. — New Orleans loko middling 10,05, do. low middling 9⁹⁄₁₆, do. good ordinary 9¹¹⁄₁₆, Oktober 9,86, November 9,87, Dezember 10,02, Januar 10,10, Februar 10,18, März 10,25, April 10,26, Mai 10,46. — Zufuhren in den atlantischen Staaten heute 30 000, in den Golfstaaten heute 37 000, total heute 67 000, diese Woche 425 000, diese Saison 1 057 000, im Inland heute 58 000. — Export nach Grossbritannien heute 18 000, diese Woche 134 000, diese Saison 348 000, nach dem Kontinent heute 22 000, diese Woche 118 000, diese Saison 332 000, nach Japan und Mexiko diese Woche 5000, diese Saison 6000. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur: Golf 81°, am 29. 80°, Atlantic 82°, am 29. 80°. — Wochenstatistik. Zufuhren im Innern diese Woche 190 000, vorige Woche 183 000, letztes Jahr 184 000. Vorrat im Innern 178 000, vorige Woche 131 000, letztes Jahr 99 000. Vorrat in den Häfen 418 000, vorige Woche 300 000, letztes Jahr 291 000. Vorrat in New York diese Woche 31 000, vorige Woche 42 000, letztes Jahr 109 000. Vorrat in New Orleans diese Woche 81 000, vorige Woche 69 000, letztes Jahr 44 000. Export nach Bremen diese Woche 66 000, vorige Woche 59 000, letztes Jahr —. Wochenstatistik über die Bewegung der Ernte vom 1. September an, zusammengestellt vom „Financial Chronicle": Zufuhren in den Häfen diese Woche 1 071 000, netto über Land 16 000, südlicher Verbrauch 131 000, Vorräte im Innern angenommen 186 000, total in Sicht 1 374 000, in Sicht gebracht während der Woche 188 000, Ablieferungen der Plantagen 300 000. — Das Fachblatt „Financial Chronicle" meldet: Da während der letzten Woche im grössten Teil des Baumwollgebietes im allgemeinen schöne und trockene Witterung geherrscht hat, haben die Pflückarbeiten sehr gute Fortschritte gemacht; in einigen Gegenden wurden die Einsammlungsarbeiten verzögert, da Arbeitskräfte nicht in genügender Anzahl vorhanden waren. Die Zufuhren erfolgen andauernd in reichlichem Masse.

**Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte.** (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 8,05, Rohe & Brothers 8,20, Wilcox 8,05. Talg in city (in Hogsheads) 4⅞, country 5. Baumwollsaatöl prime summ. yellow 26, do. (crude in tanks south) 23. Oleo (primes) 8, Oleostearin [illegible]. Stearine (city lard) 8⅝, (yellow grease) 4¹³⁄₁₆. Kentrallard 8, do. Chicago 8⅝. Petroleum Refined in Cases 10,65, do. Standard white New York 7,90, do. do. Philadelphia 7,90, do. Credit Balances at Oil City 1,56, do. (Tanks) 5,05. Terpentin New York 54⅞, do. Wilmington —,—, do. Savannah 50⅝.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 28 000, in Chicago 10 000. — Preise: schwere 5,50—5,95, leichte 5,35—6,10. Speck short clear 8,50—8,75. Schmalz September 7,25, Oktober 7,25, November —,—, Dezember 7,25, Januar 7,40, Mai 7,52½. Rippen September 7,75, Oktober 7,72½, Dezember —,—, Januar 6,85, Mai 6,97½. Pork September 11,35, Oktober 11,35, Dezember 11,42½, Januar 12,12½, Mai —,—. — Verschiffungen von der atlantischen Küste Schmalz nach Grossbritannien 1 000 000, do. nach dem Kontinent 7 000 000, Talg nach Grossbritannien 700 000, do. nach dem Kontinent 40 000 Pfund. — Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 9000 Stück geschätzt. Die Anzahl der in der vergangenen Woche in Chicago verpackten Schweine betrug 75 000 wie in der vergangenen Woche. Fettwaren. Angeregt durch die festere Tendenz des Schweinemarktes und infolge schwächeren Angebots setzten Schmalz und Fleisch per Oktober mit 7½ bezw. 2½ c höheren Preisen ein. Rückkäufe vorher begebener Posten seitens der Händler, Erwerbungen der Packer und höhere Getreidepreise boten dem Markt weiterhin eine gute Stütze. Als sich gegen Schluss grösserer Realisationsdruck einstellte, gingen die erzielten Gewinne zum Teil verloren. Schluss nicht einheitlich: Rippen schlossen unverändert bis 2½ c höher, Fleisch 5 bis 2⅝ c niedriger, Januar 5 c höher, während Schmalz 5 bis 2½ c, Oktober auf Käufe der Packer 7½ c höher schloss.

**Kolonialwaren.** New York. Rohzucker fest, Muscov. 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 4⅜, raffinierter Nr. 1 5,00. Kaffee Rio Nr. 7 loko 8⅛. September Käuferpreis —,— (Verkäuferpreis —,—), Oktober 6,75 (6,80), November 6,80 (6,85), Dezember 6,90 (6,95), Januar 7,00 (7,05), Februar 7,10 (7,15), März 7,15 (7,20), April 7,25 (7,30), Mai 7,30 (7,35), Juni 7,40 (7,45), Juli 7,50 (7,55), August 7,60 (7,65). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 16 000, Umsatz 19 000. — Am Kaffeemarkte waren Berichte von den französischen Börsen anfangs von günstigem Einfluss. Als aber weitere Meldungen von dort Enttäuschung bereiteten und ebenso die brasilianischen Ankünfte die Erwartungen übertrafen, schritt die Spekulation zu Positionslösungen, unter deren Druck die Besserungen verloren gingen. Schluss stetig mit unveränderten, teils höheren, teils niedrigeren Preisen.

**Metalle u. Bergprodukte.** New York. Eisen ruhig, Iron Nr. I Northern New York 13,75—14,25, Nr. II Northern 13,25—13,50, Iron Southern 13,50—13,75, Nr. I Soft 13,50—13,75, Stahlschienen 2[illegible], Bessemer Stahl 10,50, Kupfer 12,75—13,00, Robzinn 27,75—28,25, Kohle Fabriksorte pro Tonne fob New York 2,60, Anthrazit pro Tonne fob New York 5,00, Kainit 9,85, Salpeter 2,20.

**Amerikanische Getreidemärkte.** (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 300 000 Bsh. Verkäufe für d. Export 5 Bootslad. September —,—, Dezember 112⅝, März 1905 —, Mai 113⅝, Juli —,—, Nr. 2 Red. loko 117⅝, Nr. 1 North. loko 122⅝. Mais. Umsatz am Terminmarkt 40 000 Bushels. Verkäufe für den Export 11 Bootslad. September —, Oktober —, Dezember 57⅝, Januar —, Mai 55, Nr. 2 Mix. loko 57⅞. Hafer September —,—, Dezember —,—, do. Nr. 2 Clipped Canadian mixed 34⅞. Roggen Nr. 2 Western loko —. Mehl stetig, do. Northern Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 4,00, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 6,00. Minneapolis „first patents" f. o. b. Minneapolis 6,05, Minneapolis „first clears" do. do. 5,65. Kleiesamen neue Ernte loko [illegible], do. Ila 12,50.

**Tendenz:** Während der ersten Umsätze blieb das Geschäft am Weizenmarkte beschränkt und die Kurse wiesen nur ganz unwesentliche Fluktuationen auf, da sich die Spekulation aus Mangel an Anregung abwartend verhielt. Der Dezembertermin eröffnete ⅛ c unter dem gestrigen amtlichen Schlusskurse, d. h. unverändert gegen die nachbörsliche Notiz, gab aber weiterhin unter dem Drucke der Nachrichten von der Chicagoer Börse nach. Die später eingetretene bemerkenswerte Steigerung war in erster Linie auf den Inhalt des heutigen „St. Louis Modern Miller" und auf Meldungen aus Australien zurückzuführen. Als hierauf das Publikum grössere Kauflust bekundete und die Kommissionsfirmen als Käufer im Markte erschienen, machte sich ziemlich starke Deckungsnachfrage bemerkbar, deren Folge schliesslich Avancen von 1⅛—1⅜ c waren. — Mais per Dezember lag bei Eröffnung unverändert gegen den gestrigen Schlusskurs, bröckelte weiterhin im Einklang mit Chicago und auf günstigere Witterung in den Maisgebieten langsam im Kurse ab, erholte sich jedoch, als geringe Ankünfte gemeldet wurden und Baissiers einige Deckungen bewirkten. Schluss stetig und ⅛ c höher, Mai unverändert.

Chicago. Weizen September 111⅞, Dezember 112⅞, März 1905 —,—, Mai 113⅞, Juli —. Mais September 53⅞, Oktober 52⅞, Dezember 50⅞, Mai 49⅞, Juli 47⅞. Hafer stetig, September 29⅞, Dezember 30⅞. Roggen stetig, September 75, Dezember 77. Leinsaat September 113⅞, Oktober 1,1[illegible].

**Tendenz:** Weizen per Dezember setzte mit unveränderter Kursnotiz ein, neigte aber mehr zur Abschwächung, als die Spekulation sich auf Grund der günstigen Witterung und der belangreichen Ankünfte im Innern und im Nordwesten abgabelustiger zeigte. Grösseren Umfang erreichten die Rückgänge jedoch nicht, da der während der zweiten Börsenstunde veröffentlichte Bericht des Fachblattes „St. Louis Modern Miller" einen Tendenzumschlag bewirkte. Das Angebot wurde schwächer, und als sich neben Deckungen auch bessere Beteiligung des Publikums bemerkbar machte, zogen die Preise an. Die Meldungen aus dem Nordwesten, dass die Qualität der ankommenden Ware von geringer Beschaffenheit sei, und weitere hausseanlautende Berichte aus Australien verstärkten späterhin die Aufwärtsbewegung wesentlich. Der Schluss war fest und ⅜ bis 1 c höher. Am Maismarkte wurde die Haltung zunächst durch die günstigen Witterungsverhältnisse beeinflusst, da diese den Kommissionsfirmen wiederum Anlass zu Verkäufen gaben. Der Dezembertermin, der um ⅛ c niedriger eingesetzt hatte, bröckelte auf Positionslösungen, deren Umfang jedoch unbedeutend war, weiter ab. Nach unwesentlichen Schwankungen trat schliesslich im Einklang mit Weizen und auf Deckungen sowie geringere Ankünfte eine mässige Erholung ein. Schluss behauptet und ⅛ c niedriger bis unverändert; der laufende Monat schloss 1⅛ c niedriger.

Toledo. Weizen Dezember 118. Mais Dezember 49. Kleesamen loko 7,00, Oktober —, Dezember 7,00.

St. Louis. Weizen Dezember 110⅝. Mais Dezember 47⅞.

Duluth. Weizen Dezember 113⅝. Leinsaat loko 117⅝, Oktober 117⅝, Dezember 117⅝.

San Francisco. Weizen stramm, loko 148⅞, Dezember 153⅞.

**Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)**

| Weizen (Bushels) | Heute | Letztes Jahr | Diese Woche | Diese Saison | Vorige Saison |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhren im Westen | | | | | |
| Winterweizen . . . | 267 | 275 | 1795 | 50 822 | 47 544 |
| Frühjahrsweizen . . | 1060 | 752 | 4989 | | |
| Zufuhr Atlant. . . | 38 | 246 | 976 | 1 641 | 5 797 |
| Export Atlant. . . | 5 | 8,6 | 80 | 166 | 4 614 |
| Mais (Bushels) | | | | | |
| Zufuhren im Westen | 376 | 580 | 2078 | 51 820 | 84 259 |
| do. Atlant. | 19 | 144 | 542 | 2 070 | 4 579 |
| Export Atlant. | 10 | 200 | 280 | 1 152 | 2 850 |
| Mehl (Barrels) | | | | | |
| Verschiff. im Westen | 73 | 60 | 546 | 19 719 | 19 951 |
| Zufuhren Atlant. | 44 | 88 | 264 | 935 | 1 455 |
| Export Atlant. | 25 | 59 | 98 | 471 | 1 162 |

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1 d, Antwerpen 1 d, Rotterdam 3 c, Bremen 17 ℳ, Hamburg 17 ℳ.

New York. Wochenexport von den atlantischen Häfen bis 30. September:

| | Weizen | | Mais | | Mehl | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Grossbritannien . . . . | 190 000 | Bush. | 340 000 | Bush. | 80 000 | Sack |
| Frankreich . . . . . | 30 000 | - | — | - | — | - |
| Belgien und Holland . | — | - | 160 000 | - | — | - |
| Deutschland . . . . . | — | - | 40 000 | - | — | - |
| Uebriger Kontinent . . | — | - | — | - | 30 000 | - |
| zusammen | 220 000 | Bush. | 540 000 | Bush. | 110 000 | Sack |
| Letztes Jahr | 2 520 000 | - | 1 000 000 | - | 320 000 | - |

**Hannover, 30. September.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4½%Ha-Prov.A | 99,25 | Hann. Strassenb. | — | Hüt.-Ilseb.-Zem. | 41,— |
| 4% do. do. | — | Gewinnant.-Sch. | 238,— | Lüneb. Zement | 103,75 |
| 3½%Han. Std.-A | 99,25 | Vorzugs-A. | 70,50 | Hann. Maseg.-A | 92,— |
| 4% do. do. | 101,10 | Cont. Caoutch. | 547,50 | Hasler [illegible] | 655,— |
| 4% conk. M.L.-K.O | 101,10 | Hann. Gummi-A | 215,50 | Zuck.-F. Hemmg. | 102,75 |
| 4% H. Strb.-Obl. | 102,25 | Döhr. Wollwäsch | 176,— | do. Nenwerk | 67,50 |
| 4½% do. do. | 101,40 | Hann. Zement-F | 126,50 | do. Hall. Brenes. | 90 |
| Hann. Akt.-Gummi-F. St.-A. | 105,25 | | | Eisenwerk Wülfel Vorz.-A. | 108,50 |

## Neueste Kursberichte.

**Berlin**, 1. Oktober. (Anfangskurse.)

| | | | | | Fest. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Kredit-Akt. | 211,20 | Canada Pacific | 131,90 | Ung. Kronenr. | — |
| Berl. Handelsg. | 161,75 | Gotthardbahn | — | Bochum. Gussst. | 209,10 |
| Darmstädter B. | 142,25 | Ital. Meridional | — | D.-Lux. Bw. V.-A | 97,— |
| Deutsche Bank | 232,75 | Ital. Mittelm.-B. | — | Dortm. Union C | 82,— |
| Diskonto-Kom. | 193,75 | Prince Henri | 109,10 | Laurahütte | 251,60 |
| Dresdner Bank | 156,00 | Warschau Wien | — | Rhein. Stahl | 186,— |
| Nationalbank | 131,20 | 3p. St. Reichsanl. | 89,60 | Konsolidation | 447,— |
| Schaaffhaus. B. | 145,60 | 5p. Buenos Aires | — | Gelsenkirchen | 226,25 |
| Bres. Hk. f. a. Ind. | — | 4½p. Chinesen | — | Harpener | 217,60 |
| Lübeck-Büchen | 183,25 | 4p. Ital. Anleihe | — | Hibernia | — |
| Oest.-U. Staatsb. | — | 4p. Sen. Anl. 1902 | 91,70 | Gr. Berl. Strassb. | 184,— |
| Oest. Südbahn | 18,25 | 4p. Span. Anl. | — | Hamb. Paketf. | 117,25 |
| Anatolier 60% | — | Unifiz. Türken | 84,80 | Nordd. Lloyd | 105,75 |
| Baltim. & Ohio | 92,25 | Türkische Lose | 124,90 | Trust-Dynamit | 183,75 |

**Berlin**, 1. Oktober, 12 Uhr 30 Min.

| | | | | | Fest. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Kredit-Akt. | 211,45 | Unifiz. Türken | 84,80 | Boch. Gussstahl | 211,— |
| Oest.-U. Staatsb. | 139,60 | Ung. Goldrente | — | Dortm. Union | 82,— |
| Lombarden | 18,30 | Ung. Kronenr. | — | Kön.-u. Laurah. | 251,50 |
| Berl. Handelsges. | 161,75 | Prince Henri | 109,10 | Rhein. Stahl | 186,— |
| Deutsche Bank | 232,80 | Baltim. u. Ohio | 92,50 | Gelsenkirchen | 226,40 |
| Berl. Disk.-Ges. | 193,75 | Canada Pacific | 132,— | Harpener | 217,75 |
| Dresdner Bank | 156,50 | 3proz. Reichsanl. | 89,60 | Hibernia | — |
| Italien. Rente | — | 3proz. Konsols | — | Hamb. Paketf. | 116,20 |
| | | Nordd. Lloyd | 105,75 | | |

**Berlin**, 1. Oktober, 1 Uhr 30 Min. F.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kredit | 212,10 | Marienburger | — | Dortm. Union | 82,— |
| Oest.-U. Staatsb. | 140,10 | Unifiz. Türken | 84,60 | Laurahütte | 251,75 |
| Lombarden | 18,25 | Gotthardbahn | — | Konsolidation | 447,— |
| Berl. Handelsg. | 161,80 | Prinz Heinrich | 109,— | Gelsenkirchen | 226,25 |
| Deutsche Bank | 232,75 | Mittelmeerbahn | — | Harpener | 217,60 |
| Berlin. Diskonto | 193,60 | Baltim. u. Ohio | 92,40 | Hibernia | — |
| Dresdner Bank | 156,50 | Canada Pacific | 132,— | Nordd. Lloyd | 105,75 |
| Italien. Rente | — | Warschau Wien | — | Privatdiskont | 3⅛ % |
| Russ. 4% Staatsr. | — | 3pr. Reichsanl. | 89,60 | Tägliches Geld | 3 % |
| Ung. Goldrente | — | Bochum. Gussst. | 211,— | | |

* **Berlin**, 1. Oktober. Fondsbörse. Die feste Grundtendenz der Börse wurde heute durch das gestrige feste New York gestärkt. Der dort in Aussicht genommene wahrscheinliche Aufschwung wirkte hier auf Hüttenaktien beziehungsweise auf Bochumer Gussstahl anregend; Deutsch-Luxemburger waren nur zwei Prozent höher auf die gestrigen Auslassungen in der Generalversammlung, dass die Wirkung der Fusion schon vom Januar ab in Erscheinung treten dürfte. In Kohlenaktien war teilweise bessere Haltung. Bankenmarkt zumeist auf dem gestrigen Stand gut gehalten, Disconto Commandit anziehend, desgleichen Nationalbank und Handelsanteile. Fondsmarkt ruhig. Von Bahnen Lübeck-Büchener um 3 Proz. höher (183) gegen gestern auf spekulative Käufe; sonstige Bahnen still, von Amerikanern Baltimore und Kanada auf New York belebt. Schiffahrtsaktien fest. Im weiteren Verlaufe zumeist gute Haltung bei ruhigem Verkehr. Später Montan nicht einheitlich, in den übrigen Märkten wenig Abweichungen. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Spanier und Türken anziehend. Banken unverändert. Montan behauptet. Sonstige Märkte still.

**Kassakurse siehe nächste Seite. — Nachbörse in der folgenden Morgen-Ausgabe.**

**Wien**, 1. Oktober, 10 Uhr 50 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Akt. | 672,— | Oest. Nöd. (Lom.) | 87,50 | Deutsch. Markn. | 117,42 |
| Oest. St. (Franz.) | 651,50 | Elbtalbahn | 423,— | Ung. Goldrente | 118,75 |
| Fest. | | | | Buschtiehrader B | — |

**Mailand**, 1. Oktober, vormittags 11 Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ital. 4pr. Rente | 104,06 | Meridionalbahn | 740,— | Wechs. a. Berlin | 123,40 |
| Mittelmeerbahn | 450,— | Wechsel a. Paris | 100,— | Banca d'Italia | 1122 |
| | | Banca Commerciale | 776,— | | |

**London**, 1. Oktober. (Anfangskurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Engl. Consols . | 88⅛ | Johannies . . | 7¼ | Erie . . . . | 32⅞ |
| East Rand . . | 8⅝ | Associated . . | 1⅝ | Norfolks . . . | 67⅞ |
| Randmines . . | 10⅞ | Randcollieries | 5⅝ | Ontario . . . | 35⅞ |
| Modders . . . | 8⅞ | Geoys . . . . | 4⅞ | Reading . . . | 39⅞ |
| Chartered . . | 1⅞ | Kaigurlies . . | 8⅞ | Southern com. | 34⅝ |
| Goldfields . . | 6⅞ | Atchison com. | 82⅝ | Southern pacif. | 59⅝ |
| Geduld . . . . | 3⅞ | Baltimore & Ohio | 92⅝ | Union com. . . | 103⅝ |
| Transv. Cons. L. | 3⅞ | Denver . . . | 30 | | Fest. |

* **Berlin**, 1. Oktober. (Frühmarkt.) Weizen loko 174,50 bis 178,00, Oktober 177,25, Dezember 180,50, Mai 186,25. Roggen loko 137,50 bis 138, Oktober 139,00, Dezember 140,50, Mai 147,75. Hafer, pommerscher, märkischer und mecklenburger fein 158—166, do. preussischer mittel 144—152, do. gering russischer 140—144. Gerste, inländische leichte 137—145, schwere 145—180, russische —. Mais, Mixed guter 128—138, runder 135—138, rumänischer 135,50—138. Erbsen, inl. und russ. Futterw. mittel 154—160, feine 167—170. Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 18,90—19,50. Weizenkleie grob 10,60—11,00, fein 10,30—11,00. Roggenkleie 11,60—12,00.

* **Berlin**, 1. Oktober, 12 Uhr 30 Min. Produktenbörse. Weizen Oktober 176,75, Dezember 180,25, Mai 186,00. — Roggen Oktober 138,75, Dezember 140,25, Mai 147,50. — Hafer 137,50, Oktober 139,25, Mai 141,25. — Mais Oktober 119,00, Dezember 118,25. — Rüböl Oktober 44,60, Dezember 44,60, Mai 45,40.

* **Berlin**, 1. Oktober, 2 Uhr 5 Min. Produktenbörse. Weizen Oktober 177,00, Dezember 180,75, Mai 186,75. Roggen Oktober 138,25, Dezember 140,25, Mai 147,75. Hafer Oktober 137,25, Dezember 139,25, Mai 141,—. Mais Oktober 119,00, Dezember 118,50. Rüböl Oktober 45,00, Dezember 44,60, Mai 45,50.

* **Berlin**, 1. Oktober. Produktenbörse. Die beträchtliche Vermehrung der hiesigen Weizenbestände hob den Eindruck der besseren amerikanischen Preise auf und wirkte auf nahe Sichten abschwächend. Roggen zunächst behauptet, später auf Realisation matter. Hafer fester infolge der Bestandsabnahme. Mais und Rüböl ruhig. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter schön. — Die Vorräte von Weizen sind um 5850 t, von Roggen um 900 t und von Mais um 2500 t grösser, die von Hafer um 700 t kleiner als am 1. September.

## Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 1. Oktober.
Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

| | Letzte Divid. | Zinstermin | Zinsfuss | Kursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Gesellschaft für Fahrwesen . | 5% | 1/7 | 4 | 95,— G. |
| Leipziger Bank (500 ℳ Einz.) | 5% | 1/1 | 4 | 140,— G. |
| Leipziger Schwimmanstalt . . . | 3% | 1/1 | 4 | 75,50 G. |
| 4% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G. | — | 1/1, 1/7 | 5 | — |
| 4% Leipz. Baugesellsch. Obl. hyp. 1899, rck. | — | 1/4, 1/10 | 5 | 101,25 G. |
| 4% Kaufm. Ver. Schüll.-Verein | — | 1/1 | 4 | 100,— G. |
| Leipz. Dresdner 4½% Partial-Obl. W. | — | 1/1, 1/7 | 4½ | 100,— G. |
| 4% Lpz. Tricot-F. Obl. hyp. 1891, rz. | — | 1/4, 1/10 | 5 | 101,— G. |

## Schiffahrt.

**Schiffsnachrichten**, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 1. Eingetroffen: Hamb.-Südamerikadampfer „Asuncion" (28/9) in Lissabon von Südamerika, „Cap Blanco" (28/9) in Montevideo von Hamburg; der Kosmosdampfer „Tanis" (28/9) in Teneriffa von der Westküste Südamerikas; der Woermanndampfer „Gretchen Bohlen" (28/9) in Bissao von Hamburg.

**Abgegangen:** Hamb.-Südamerikadampfer „Tucuman" (28/9) von St. Vincent nach Hamburg, „Corrientes" (28/9) von Rio Grande do Sul; der Woermanndampfer „Henriette Woermann" (28/9) von Swakopmund nach Hamburg.

**Passiert:** Hamb.-Südamerikadampfer „Desterro" (29/9) Ouessant, „Sao Paulo" (29/9) Dover, beide nach Hamburg.

**Schiffsbericht** des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgeteilt von der Generalagentur **E. Wellbrock** in Leipzig, Georgiring 1. Eingetroffen: in Colombo (29/9) „Prinzess Alice", in Sydney (1/10) „Oldenburg", in Rotterdam (28/9) „Preussen", alle drei von Bremen.

**Abgegangen:** von Cherbourg (30/9) „Grosser Kurfürst", von Neapel (30/9) „Darmstadt", von Fremantle (29/9) „Stuttgart", alle drei nach Bremen, von Neapel (30/9) „Hohenzollern" nach New York.

**Passiert:** Ouessant (30/9) „Erlangen" nach dem La Plata, Gibraltar (30/9) „Barbarossa" nach Australien, Dover (30/9) „Hannover" nach Baltimore.

**Hermann Schüler, Bochum.**
**Bankgeschäft**
Fernsprech-Anschlüsse: 25, 307, 444, 445, 517. gegr. 1872. Telegramme: Schüler Bankgeschäft.

**Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie, Bohr-Anteile, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.**
**Kursberichte auf Wunsch und kostenlos.**

Zinsentinsen bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Kurszahlen stehen beibemerkt — Die Bezahlungsangaben, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden franko Zinsen (fr.-)gehandelt. — Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko Zinsen gehandelt werden, haben Zins-Termin 1/1

# Leipziger Kurse vom 1. Oktober.

Zinstermine: [illegible]

## Deutsche Fonds.

### Staatsanleihen.

[illegible]

### D.Pr.-Anl.u.Lose.

[illegible]

### Stadtanleihen.

[illegible]

### Pfandbriefe.

[illegible]

### Div. Obligationen.

[illegible]

### Ausländische Fonds.

[illegible]

### Obligat. v. Industriegesellsch.

[illegible]

### Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

[illegible]

### Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

[illegible]

### Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— M. 1 fl. südd. W. = 1,71 M. 1 fl. österr. W. = 1,70 M. 1 fl. österr. Gold = 2,— M. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 M. 1 Franc, Lira, Peseta = 0,80 M. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 M. 1 Rubel, 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 M. 1 fl. holl. W. = 1,70 M. 1 skand. Krone = 1,125 M. 1 Dollar = 4,20 M.

## Industrieaktien und Kuxe.

### Berg- u. Hüttenw.

[illegible]

### Transportges.

[illegible]

### Maschinenbauges.

[illegible]

### Spinn. u. Weberei.

[illegible]

### Bierbrauer. etc.

[illegible]

### Mühlen.

[illegible]

### Zuckerfabriken.

[illegible]

### Papierfabriken.

[illegible]

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.

### Papierfabriken.

[illegible]

### Verschiedene Gesellschaften.

[illegible]

### Bankaktien.

[illegible]

### Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien.

[illegible]

* Div. pro 01/02 u. 02/03.

## Kohlenaktien u. -Prioritäten.

### Steinkohl.-Aktien

[illegible]

* m. 200 M. † m. 80 M. Rest-Dividende.

### Braunk.-A. u. Obl.

[illegible]

* f. 1.4. 1902/1903 u. 1903/1904.
† f. 1.7. 1902/1903 u. 1903/1904.

L und e. oder I.B. und a.B. = inkl. oder exkl. Dividende.

### Wechsel.

| | Bankdiskont | M. | M. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam pr. 100 fl. h. | 3 | [illegible] | [illegible] |
| Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs | 3 | [illegible] | [illegible] |
| *Italienische Plätze pr. 100 Lire | 5 | [illegible] | [illegible] |
| †Schweiz. Pl. 100 fr. | 4 | [illegible] | [illegible] |
| London pr. 1 Lstrl. | 3 | [illegible] | [illegible] |
| Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas | 4½ | — | — |
| Paris pr. 100 Francs | 3 | 80.95 | 80.95 |
| Petersburg pr. 100 Rubel | 5½ | — | — |
| Warschau pr. 100 Rb. | 5½ | — | — |
| Wien pr. 100 Kr. ö. W. | 3½ | 85.10 | 85.10 |

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. † Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

### Sorten.

| | M. | M. |
|---|---|---|
| Kaiserl. Dukaten p.St. | — | — |
| 20-Francs-Stücke p.St. | — | — |
| Oest.-Ung. 8-fl.-Gold-St. p.St. | — | — |
| Russ. Imperials p.St. | — | — |
| Oest. Silbercoupons | — | — |
| Oest. Bank- u. Staatsnoten 100 fl. ö. W. | 85.15 | 85.20 |
| Russ. Banknoten pr. 100 Rubel | 216.25 | 216.20 |

# Berliner Kurse vom 1. Oktober.

## Wechselkurse.

| | vorige | heutige |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | — | 168.95 |
| do. 2 Monate | — | — |
| Brüssel 8 Tage | — | 80.95 |
| do. 2 Monate | — | 80.95 |
| Ital. Plätze 10 Tage | — | — |
| do. 2 Monate | — | — |
| Kopenhagen 8 Tage | — | — |
| London 8 Tage | — | 20.385 |
| do. 3 Monate | — | 20.27 |
| Madrid 14 Tage | — | — |
| New York vista | — | 4.19½ |
| Paris 8 Tage | — | 81.05 |
| do. 2 Monate | — | — |
| Petersburg 8 Tage | — | — |
| do. 3 Monate | — | — |
| Schweiz 8 Tage | — | 80.90 |
| Skandin.Pl. 10 Tage | — | 112.20 |
| Warschau 8 Tage | — | 215.90 |
| Wien 8 Tage | 85.10 | 85.10 |
| do. 2 Monate | — | — |
| Reichsbankdiskont | 4 | 4 |
| Privatdiskont | 3½ | 3½ |
| Täglichen Geld | 5½ | 5 |
| 20-Fr.-Stücke | 16.195 | 16.196 |
| Oesterr. Banknoten | 85.20 | 85.15 |
| Russ. Banknoten | 216.25 | 216.20 |

## Deutsche Fonds.

### Staatsanleihen.

[illegible]

### Stadtanleihen.

[illegible]

### Pfandbriefe.

[illegible]

### Prämien-Anleihen.

[illegible]

### Ausländische Fonds.

[illegible]

### Lose, Stadtanleihen u. Pfandbr.

[illegible]

### Hypoth.-Pfandbriefe.

[illegible]

### Deutsche Eisenb.- u. Strassenb.-Oblig.

[illegible]

### Ausländ. Eisenb.-Oblig.

[illegible]

## Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

[illegible]

### Deutsche Eisenb.-Stammaktien.

[illegible]

### Klein- u. Strassenbahn-Aktien.

[illegible]

### Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

[illegible]

### Bankaktien.

[illegible]

### Schiffahrtsaktien.

[illegible]

### Industrieaktien.

[illegible]

### Brauerei-Aktien.

[illegible]

**Credit- & Spar-Bank,** Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmieter.